Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Güntzelstr. 66, Fernspr.: Amt Uhland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 10. November 1914. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 525. • 62. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Ueberreste der belgischen Armee im Pariser Festungsgebiet.

Br. **Brüssel**, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) **Aus den Briefen belgischer Soldaten in Frankreich geht hervor, daß die Überreste der belgischen Armee in diesem Augenblick in das Pariser Festungsgebiet geleitet werden, um an der event. Verteidigung (!) der französischen Hauptstadt teilzunehmen.**

Der französische und belgische „Siegesbericht".

hd. **Amsterdam**, 9. Nov. Der französische Bericht von gestern abend 11 Uhr lautet: Im Norden scheint der Feind seine Aktionen auf das Yperngebiet konzentriert zu haben, doch erfolglos. Auf dem übrigen Teil der Front halten wir überall stand. An der Aisne, nordwestlich Soissons, erreichten wir das Plateau von Vregny, wo wir noch nicht festen Fuß gefaßt hatten.

Der belgische offizielle Bericht aus Le Havre von gestern besagt: An der Yser ist der große Brückenkopf von Nieuport neuerdings besetzt infolge der Offensive der Bundesgenossen. Der Feind hält noch St. George und einige Gehöfte; die jetzt unsere schwere Artillerie beschießt. Dixmuiden wurde heute kräftig beschossen. Ein sehr starker Angriff gegen diesen Punkt wurde erfolgreich abgewiesen. Im Yperngebiet richtet der Feind seine wütenden Angriffe auf Dixschoote und Klein-Zillebeke und im Westen von Wytschete; alle Angriffe wurden durch Gngenangriff der Alliierten abgeschlagen.

Ein französischer Militärsachverständiger über die Lage.

Br. **Christiania**, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Oberst Rousset schreibt im „Echo de Paris" über die militärische Lage: Durch die Gegenangriffe der Verbündeten haben die Deutschen den durch ihren Vorstoß bei Ypern, La Bassée und Arras gewonnenen Vorteil wieder verloren. Wir müssen jedoch noch etwas warten, bis das Signal zu dem letzten entscheidenden Angriff gegeben werden kann. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir uns gegenüber noch immer eine ungeheure Masse von deutschen Truppen haben und daß es Zeit, Geduld und Energie erfordert, bis es gelingen kann, den Feind ganz zu überwinden.

Frankreichs Offiziersmangel.

W. T.-B. **Paris**, 9. Nov. (Nichtamtlich) Poincaré unterzeichnete nach dem Vortrag des Marine-, des Kriegs- und Finanzministers ein Dekret, durch welches die Marineoffiziere zum Dienst im Landheer zugelassen werden.

Der Mannschaftenmangel in Frankreich.

W. T.-B. **Paris**, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Der Deputierte von Bazas, Emile Constant, hat an Millerand ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt, daß der Erlaß, die wiederhergestellten Verwundeten hätten sich sofort wieder zu ihrem Truppenteil zu begeben, im ganzen Lande eine berechtigte Bewegung hervorgerufen habe. Wenn die Verwundeten ihre Gesundheit in ihren Familien ganz wieder herstellen könnten, so würde weder die Disziplin noch die Moral darunter leiden. Er bitte um dahingehende Rücksichtnahme.

Englische Spionenriecherei.

W. T.-B. **London**, 9. Nov. Der Kriegsberichterstatter des „Daily Chronicle" meldet aus Nordfrankreich: Ein deutscher Spion, der von Indiern gefangen wurde, führte das Regiment des London Scotch irre. Der Mann, der sich für einen Belgier ausgab, war wegen seiner Ortskenntnis von den Regimentern London Scotch und Lincoln als Führer angenommen worden. Er führte das Regiment London Scotch in eine Zone, die einem vernichtenden deutschen Feuer ausgesetzt war. (Mit Ausnahme des vernichtenden deutschen Feuers klingt diese Geschichte sehr unwahrscheinlich. W. T.-B.)

Der Seesieg von St. Maria.

Eine genauere Darstellung des Hergangs des Seegefechts.

W. T.-B. **Berlin**, 9. Nov. Über den Verlauf des Seegefechtes an der chilenischen Küste kann auf Grund der jetzt vorliegenden Nachrichten folgende Darstellung, die dem tatsächlichen Hergang etwa entsprechen dürfte, gegeben werden: Unsere Schiffe, welche aus Ostasien nach der chilenischen Küste zusammengezogen waren, trafen dort das englische Geschwader. Beide Geschwaderchefs hatten offenbar den Wunsch, es zu einer Schlacht kommen zu lassen. Die englischen Schiffe fuhren in Kiellinie hintereinander an der chilenischen Küste entlang, während die deutschen Schiffe hintereinander die Fahrt auf dem hohen Meere nahmen. Die Armierung des deutschen Geschwaders bestand aus sechzehn 21-Zentimeter-Geschützen (Länge 40), zwölf 15-Zentimeter-Geschützen (Länge 40), zweiunddreißig 10½-Zentimeter-Geschützen; die des englischen Geschwaders aus zwei 23,4-Zentimeter-Geschützen (Länge 47), dreißig 15-Zentimeter-Geschützen (Länge 45), zwei 15,2-Zentimeter-Geschützen (Länge 50) und fünfzehn 10,2-Zentimeter-Geschützen (Länge 50). Die Breitseiten waren besetzt deutscherseits mit zwölf 21-Zentimeter-Geschützen, sechs 15-Zentimeter-Geschützen und elf 10½-Zentimeter-Geschützen; englischerseits mit zwei 23,4-Zentimeter-Geschützen, neunzehn 15-Zentimeter-Geschützen und fünfzehn 10-Zentimeter-Geschützen. Beide Geschwader fuhren zunächst nebeneinander her, mit den Spitzen sich nähernd, bis auf auf eine Entfernung von etwa 6000 Meter voneinander. Das Wetter war schwer stürmisch. Die deutschen Schiffe hatten die Sonne auf der Rückseite. Nunmehr eröffnete das deutsche Geschwader das Feuer aus den schweren Geschützen, das auf eine große Entfernung wirksam war, während die englischen Schiffe erst etwa bei einer Entfernung von 4500 Meter zur Wirkung kamen. Die englischen Schiffe erlitten in kurzem so schwere Beschädigungen, daß „Good Hope" sofort sank. „Monmouth", der, wie es heißt, dem ersten Schiffe zu Hilfe eilte, wurde sehr schwer beschädigt und sank ebenfalls, vermutlich sofort. „Glasgow" wurde ziemlich stark beschädigt und ist vermutlich ebenfalls gesunken. Jedenfalls liegt noch keine beglaubigte Nachricht vor, daß eines der genannten drei Schiffe in den Hafen eingelaufen ist. Über den gleichfalls in den Depeschen genannten „Otranto" weiß man noch nichts, auch nichts über den Verbleib des englischen Linienschiffes „Canopus". Das deutsche Geschwader hatte sich zweifellos den Vorteil der starken Geschütze und die Wetterlage zunutze gemacht, den sich der englische Admiral entgehen ließ. Auch die Bedienung der Geschütze deutscherseits muß außerordentlich gut gewesen sein, während die Wirkung der englischen Kanonen eine nur ganz geringe war. Deutscherseits wurden nur sechs Verwundete gezählt. Es heißt übrigens, daß der Kreuzer „Nürnberg" bei dem Gefecht nicht anwesend war.

Das Eiserne Kreuz im atlantischen Geschwader und auf der „Karlsruhe".

W. T.-B. **Berlin**, 9. Nov. Dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Grafen v. Spee, ist das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse und einer großen Zahl von Offizieren und Mannschaften das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Ebenso wurde dem Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe", allen Offizieren, Beamten, Deckoffizieren und 50 Unteroffizieren und Mannschaften dieses Schiffes das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Chile und die Seeschlacht von St. Maria.

W. T.-B. **London**, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Die chilenische Gesandtschaft hat den Blättern mitgeteilt: Auf Anfragen, die anläßlich der Seeschlacht an der pazifischen Küste im chilenischen Parlament gestellt worden sind, hat der Minister des Äußern mit einer eingehenden Erklärung geantwortet, in der die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der strikten Neutralität dargelegt wurden. Der Minister hat ferner mitgeteilt, daß die Regierung von dem Gouverneur von Constitucaons ein Telegramm erhalten hat, ein Kriegsschiff sei in Punta Caranza eingelaufen. Da jenes Kriegsschiff eines von denen an der Seeschlacht beteiligten sein könnte, hat der Minister beantragt, die nötigen Schritte zur Hilfeleistung zu tun.

Nach dem Falle Tsingtaus.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

„Will der Gegner Tsingtau haben, so mag er kommen, es sich holen. Er wird uns auf unseren Posten finden!" So hieß es in der Proklamation des Gouverneurs von Tsingtau. Nun, der Gegner hat es sich geholt, aber er hat auch die tapferen Verteidiger auf ihren Posten gefunden und hat erfahren, was jener Satz aus deutschem Munde heißt.

Unsere Kolonie Kiautschau ist nicht mehr. Der äußerste Vorposten deutscher Kultur ist dem Neide eines an Zahl überlegenen Gegners zum Opfer gefallen. Eines Gegners, der seiner Habgier und den Versprechungen eines seiner würdigen Verbündeten folgend, die willkommene und wohl längst ersehnte Gelegenheit dieses Krieges benutzte, die in nahezu 16 Jahren liebevoller Arbeit gereifte Frucht deutschen Fleißes räuberisch zu pflücken.

Im Jahre 1898 wurde die Bucht von Kiautschau mit ihrem mehr als 500 Quadratkilometer großen Hinterlande auf 99 Jahre von China an Deutschland verpachtet. Es galt in erster Linie, uns hier einen militärischen und Flottenstützpunkt für unsere asiatisch-australische Kolonialpolitik, nicht zuletzt aber auch eine wirtschaftliche und kulturelle Basis zu schaffen, ein würdiges Zeugnis für deutsche Wesensart und Tüchtigkeit im fernen Osten. In wie musterhafter Weise dies deutscher Ausdauer und Gründlichkeit gelungen, ist zu bekannt, um noch besonderer Erwähnung zu bedürfen. Es sei nur daran erinnert, daß in wenigen Jahren das auf unfruchtbarem Sandboden gelegene arme Fischerdorf Tsingtau in einen der ersten Handelshäfen des Ostens, ja, in eine moderne europäische Stadt verwandelt wurde, deren freundliche Villenviertel ebensogut jeder deutschen Großstadt zur Zierde gereichen könnten. Weite Waldungen wurden mit sorgsam aus dem Mutterlande herübergeschafften Bäumen angepflanzt; Bergwerke wurden erschlossen, Eisenbahnen gebaut, die Deutsch-Chinesische Hochschule begründet. Kurz: ein bewundernswertes und vorbildliches Werk deutscher Intelligenz und Tatkraft ward in Ostasien errichtet.

Auch eine Art Kriegsgeschichte hat unsere Kolonie Kiautschau in der leider nur allzukurzen Zeit ihres Bestehens bereits aufzuweisen gehabt. Schon das Ende des Jahres 1898 brachte Arbeit für die Garnison Tsingtaus; die beginnenden Boxerunruhen erforderten die Entsendung von Truppen nach Peking und Tientsin zum Schutz der deutschen Gesandtschaft und unserer dort lebenden Landsleute. Im März 1899 kam es im Süden Schantungs zu Aufstandsbewegungen, in deren Verlauf deutsche Missionen bedroht und unsere Bahnbauten gestört wurden, was wiederum den Anlaß zu einem deutschen Eingreifen bieten mußte. Als im Jahre 1900 die Unruhen weiter um sich griffen und die Boxer in bedrohlicher Nähe des deutschen Schutzgebietes auftraten, mußte aufs neue die Garnison von Tsingtau im Osten der Provinz Schantung die Ordnung aufrechterhalten. Dann kamen die Schreckenstage in Peking, wo die deutsche Schutztruppe trotz mancher Verluste heldenmütig zwei Monate lang die deutsche Gesandtschaft gegen die vielfache chinesische Übermacht verteidigte. Während des russisch-japanischen Krieges 1904, als russische Kriegsschiffe von Port Arthur aus sich in den Hafen von Tsingtau flüchteten, wurden deren Mannschaften entwaffnet und in dem neutralen deutschen Pachtgebiet interniert. In den letzten Jahren endlich durfte sich Kiautschau einer fast ungestörten Ruhe und Entwicklung erfreuen.

Dann kam dieser Krieg, und mit ihm das erbärmliche japanische „Ultimatum", das die Auslieferung Kiautschaus an Japan verlangte, zwecks „Rückgabe an China". In Wahrheit, um einen Vorwand zu haben für das Betreten des asiatischen Festlandes, eine Brücke zu gewinnen nach den begehrten chinesischen Gebietsteilen, wie es die jüngst gemeldete japanische Besetzung der Landesstreifen längs der Schantungbahn dargetan. Die gelben Räuber haben sich indessen diese „Rückgabe Kiautschaus" anders vorgestellt. Obwohl sie gemeinsam mit ihren englischen Spießgesellen sich mit großer Übermacht auf das kleine Kiautschau stürzten, — England blieb es übrigens vorbehalten, der Weltgeschichte das verächtliche Kapitel anzufügen, daß hier zum erstenmal eine weiße Rasse mit ihren Streitkräften sich unter den Befehl der gelben beugt! —, so hat sich doch Tsingtau als ein echtes Stückchen Deutschtum bewährt: in nahezu 10 Wochen hartnäckiger Belagerung hat sich der Feind an dieser harten Nuß manchen Zahn ausbeißen müssen! In frischester Erinnerung ist noch bei uns allen der Verlauf des heldenmütigen Verteidigungskampfes unserer tapferen Landsleute im fernen Osten, den ganz Deutschland, trotz aller schweren Tage an seinen Ost- und Westgrenzen, mitfühlenden und doch stolzen Herzens verfolgte.

Am 27. August erschien bereits das japanische Geschwader vor Tsingtau. Am 6. Oktober hörten wir, der erste Sturmangriff sei mit schweren Verlusten für die vereinigten Japaner und Engländer abgewiesen worden. Mitte Oktober kam die vielsagende Nachricht aus Tokio, daß der weitere Angriff infolge „Schwierigkeiten der Munitionstransporte" eine Verzögerung erlitten habe. Der 23. Oktober brachte die Kunde von der erfolglosen Beschießung der Festung Tsingtau und von der Zerstörung eines japanischen Kreuzers durch ein deutsches Torpedoboot. Wieder ein paar Tage später hieß es, das „Wetter" verhindere einen sofortigen Angriff auf Kiautschau. Dann wieder vernahm man, daß die japanischen Operationen infolge Zerstörung der japanischen Schanzgräben verschoben werden mußten. Die Wahrheit aber, den todesmutigen Kampf unserer Landsleute für die Pflicht und für die Ehre, um die allein es auf diesem verlorenen Posten noch gehen konnte, wußte ganz Deutschland aus diesen Nachrichten herauszulesen. Indessen konnte ja der Ausgang dieses ungleichen Waffenganges nicht mehr lange zweifelhaft sein. Ein Fort Tsingtaus fiel um das andere; der letzte schwerste Kampf entspann sich um die Hauptbefestigung, das Iltisfort, und der 7. November brachte das Ende. —

Das ist, in großen Umrissen, die Geschichte unserer Kolonie Kiautschau. Sie ist nicht mehr. Das von Feinden umstellte Vaterland hat das Schicksal seiner fernsten Söhne nicht abzuwenden vermocht; aber es wird der Tag kommen, da es sie rächen und Vergeltung üben wird an ihren Mördern, an den Räubern deutschen Eigentums und ihren sauberen Hehlern. . . . .

Noch wissen wir nicht, wieviel Opfer an deutschem Blut und Leben gebracht werden mußten. Doch das eine wissen war, das unsere Trauer um das herbe Geschick unserer armen tapferen Landsleute ein wenig mildern darf: die deutsche Geschichte ist um ein stolzes Ruhmesblatt vermehrt, auf dem eine Reihe treuer deutscher Namen unverlöschlich eingegraben steht, mit einem Ehrentitel an der Spitze, der hoch und rein in alle Zukunft fortklingen wird: Tsingtau!

Die Engländer und Japaner in Tsingtau.

W. T.-B. **Petersburg**, 9. Nov. Die englischen und japanischen Truppen sind in Tsingtau eingezogen.

Der Glückwunsch der britischen Admiralität an Japan.

hd. **Christiania**, 9. Nov. Zu dem Fall von Tsingtau wird gemeldet: Die britische Admiralität hat dem Heere und der Flotte Japans zu dem Falle Tsingtaus ihre Glückwünsche gesandt. Der japanische Marineminister antwortete darauf, daß das Zusammenarbeiten mit der englischen Flotte bei der Einschließung Tsingtaus ausgezeichnet gewesen sei.

Weitere Pressestimmen zum Fall Tsingtaus.

hd. **Berlin**, 8. Nov. Aus den Erörterungen der heutigen Berliner Morgenblätter: spricht tiefer Schmerz über den Fall Tsingtaus und Dank und Anerkennung über das heldenmütige Aushalten der dortigen Besatzung.

Die „**Kreuzzeitung**" schreibt: Noch wissen wir nicht, welches das Schicksal der Besatzung und ihres Führers geworden ist. Wir zweifeln aber nicht daran, daß es des deutschen Namens würdig war. Deutscher Heldenmut, deutsches Ehrgefühl, deutsche Pflichttreue im Dienste des Vaterlandes und die tiefe und heiße Liebe zum stolzen Deutschen Reiche, das einer Welt von Waffen widersteht, sie sind verkörpert gewesen in den Männern von Tsingtau, und sie leuchten, dem fernen Osten und der Welt ein Beispiel, über den rauchenden Trümmern von Tsingtau.

Die „**Deutsche Tageszeitung**" äußert sich wie folgt: Das deutsche Volk wird dem japanischen wie dem britischen Volke gerade diese feige Niedertracht nie vergessen. Es wäre töricht, sich in Hypothesen über die Zukunft zu ergehen oder Drohungen auszusprechen, die man unmittelbar auszuführen nicht imstande ist, aber: Kiautschau werden die Deutschen nicht vergessen und nicht aufhören, es als ihr rechtlich erworbenes Eigentum zu betrachten, das ihnen durch hinterlistigen Überfall von zwei Mächten entwendet worden ist, deren sie nur noch mit Haß gedenken werden.

Die „**Tägliche Rundschau**" meint: Man sieht mit Zähneknirschen, daß ein Meuchelmord geglückt ist, daß eine vorbildliche, fünfzehnjährige Kulturarbeit durch den Anschlag eines Wegelagerers zerstört wurde, ohne daß wir ihm seine Untat sofort vergelten können. Wir müssen's aufsparen auf spätere Zeiten und uns einstweilen an den intellektuellen Urheber des Überfalles, an England, halten, das die Kultur und die gemeinsamen Interessen der Weißen im fernen Osten schnöde verraten hat aus Haß, aus Gewissenlosigkeit und in Abhängigkeit von seinem gelben Bundesgenossen, der ihm seine Weltmacht stützen muß.

Das „**Berliner Tageblatt**" schreibt: Nun hat der gigantische Kampf sein Ende erreicht. Nicht leicht wurde es den Angreifern gemacht. Weit länger, als irgend jemand geahnt und für möglich gehalten hat, wurde Tsingtau gehalten. England wird die Erfolge der Saat, die jetzt von einer kurzsichtigen Regierung ausgestreut wurde, in nicht zu ferner Zeit ernten. Die Heldentaten der Besatzung von Tsingtau haben dem Deutschtum in China unsterbliche Sympathien erworben. In dem Geschichtsbuch unserer Marine werden sie, als unverwelkliches Ruhmesblatt eingetragen nie in Vergessenheit geraten.

Die „**Berliner Morgenpost**" äußert sich: Tsingtau ist gefallen! Dieses Zeugnis deutschen Unternehmungsgeistes, deutscher Tatkraft, deutschen Fleißes und deutscher Ordnung, dieses Juwel, das wir aus einem schmutzigen Chinesendorf gemacht haben. Es ist gefallen, aber der Heldenmut, mit dem sich die Verteidiger gegen den anstürmenden Feind gewehrt haben, macht, daß uns der Fall von Tsingtau nicht als eine Niederlage, sondern als ein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte gilt. Ist es gefallen, so fiel es in Ehren. Zur Schande aber fiel es dem Asiatenvolk, das in schnödem Undank denen in den Rücken fiel, denen es so unendlich vieles verdankt, zur Schande vor allem denen, die die Mongolen auf uns hetzten, um uns mit ihrer Hilfe zu erwürgen. Wehe ihnen! Was sie gesündigt haben an uns und an der Kultur Europas, das soll ihnen tausendfach vergolten werden!

Der „**Vorwärts**" schreibt: Das Schicksal der Tapferen, die auf dem verlorenen Posten im fernen Osten gegen eine Übermacht kämpften, hat sich erfüllt. Lange haben sie dem Ansturm der englisch-japanischen Streitkräfte widerstanden, der Ausgang des Kampfes war aber vorauszusehen. Als Ruhmestat können weder Japaner noch Engländer ihren Überfall in der Kriegsgeschichte buchen. Politisch wird Japan jetzt in Ostasien noch anmaßender auftreten als bisher.

Englands Hoffnung auf Japans Flotte.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Br. **Berlin**, 9. Nov. (Ktr. Bln.) In einer englischen Meldung wird versichert, durch die Einnahme von Tsingtau sei nun nicht nur die englische, sondern auch die japanische Flotte für neue Aktionen zur See frei geworden. In Wahrheit brauchte die japanische Flotte nicht erst frei zu werden; sie hat während der Belagerung von Tsingtau sich nicht abhalten lassen, in der Südsee zu kreuzen und die dortige deutschen Kolonie zu beunruhigen. Ein japanisches Eingreifen an der südamerikanischen Küste aber, das die englischen Meldungen anscheinend wünschen und vorbereiten möchten, erscheint ganz abgesehen von der weiten Entfernung schon deshalb unwahrscheinlich, weil die Japaner dort kaum noch deutsche Schiffe finden würden. Aber auch die englische Flotte dürfte im Stillen Ozean festgehalten werden, weil sie dort die britischen Interessen nicht im Stiche lassen kann. Wie in Ägypten, so erscheint auch in Indien die Gefahr, daß die englische Politik sich am eigenen Leibe rächt, immer näher zu rücken.

Schwindende Zuversicht auf den russischen Sieg in England.

W. T.-B. **London**, 9. Nov. (Nichtamtlich) Die „Morning-Post" schreibt: Da die Deutschen an der Ostfront die Warthelinie erreicht und ihre besten Truppen als dort entbehrlich nach dem Westen geschickt haben, so seien wahrscheinlich bei Ypern und La Bassée neue Vorstöße zu erwarten. Der Druck des russischen Heeres sei noch zu weit von dem deutschen Gebiet und von wirklich großer Bedeutung entfernt, um sich stark fühlbar zu machen. Die Meldungen von neuen deutschen Angriffen bewiesen, daß auf deutscher Seite noch keine Erschöpfung eingetreten sei, wie dies manchmal angenommen werde.

Ein russischer amtlicher Bericht über die Ereignisse im Schwarzen Meere.

W. T.-B. **Petersburg**, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Der Admiralsstab der Marine veröffentlicht einen Bericht über die Ereignisse im Schwarzen Meer, der die Behauptung widerlegen soll, daß die Russen die Feindseligkeiten eröffnet hätten. Es heißt darin:

Am 28. Oktober, abends, kehrte die russische Schwarzemeerflotte nach einer Kreuzfahrt auf die Reede von Sewastopol zurück, ohne irgendwo türkische Schiffe entdeckt zu haben. Am 29. Oktober, morgens 5 Uhr, empfing der Oberbefehlshaber der Flotte einen Bericht aus Odessa, in welchem es heißt, daß zwei türkische Torpedoboote um 3 Uhr morgens mit roten und grünen Lichtern unter russischer Flagge im Hafen von Odessa eingedrungen seien. Obwohl die Befehle der türkischen Torpedoboote in russischer Sprache erfolgten, eröffnete das Kanonenboot „Kubanez", als es auf das herkömmliche Signal keine Antwort erhielt, unverzüglich das Feuer. Ein anderes Kanonenboot, „Donez", das sich auf der Reede befand, hatte nicht einmal Zeit zum Schießen gehabt, da es von dem ersten türkischen Torpedoschuß in den Grund gebohrt wurde. Von dem Kanonenboot „Kubanez" beschossen, fuhren die türkischen Boote schnell auf das offene Meer. Sie verloren einen Schornstein. Ihr Feuer verursachte unbedeutenden Schaden auf dem „Kubanez" und benachbarten Handelsschiffen sowie einem Naphthabehälter.

Nach Empfang dieses Berichtes aus Odessa gab der Flottenkommandant den Küstenbatterien von Sewastopol die Anwesenheit von türkischen Schiffen im Schwarzen Meer bekannt und befahl die Ausfahrt von Booten mit Schleppnetzen zum Schutze gegen die feindlichen Torpedos. Gegen 7 Uhr morgens näherte sich „Sultan Janus Selim" im Nebel Sewastopol und begann die Beschießung der Küstenbatterie. Die russischen Schiffe antworteten nachdrücklich auf das Feuer, das auf der Reede keinerlei Schaden anrichtete. Mehrere Geschosse fielen in die Stadt, ohne Schaden anzurichten oder Opfer zu verursachen. Ein Geschoß traf ein Steinkohlenlager, ein anderes die Eisenbahn, ein drittes das Marinelazarett, tötete dort zwei Kranke und verwundete acht. Zu gleicher Zeit griff die von dem Kapitän Tubizki befehligte Flotte von Torpedos den „Sultan Janus Selim" an. Aber das heftige Feuer des Feindes verhinderte die Fortsetzung des Angriffs, währenddessen das von Leutnant Toutzine befehligte Torpedoboot ein großes Leck erhielt und in Brand geschossen wurde. Das Feuer des „Sultan Janus Selim" dauerte etwa 20 Minuten. Darauf fuhr der Kreuzer in das offene Meer hinaus.

Auf der Rückkehr von Sewastopol entdeckte „Sultan Janus Selim" das Transportschiff „Pruth", das zurückkam. Es wurde aufgefordert, sich zu ergeben; da das Schiff keine Geschütze besaß, hißte es die Kriegsflagge und wandte sich nach der Küste. Sein Kommandant ließ das Schiff in die Luft sprengen. Hierbei ging Leutnant Rogozski, als er eben die zweite Dynamitpatrone entzünden wollte, als Held unter. Die Besatzung des „Pruth" rettete sich auf Rettungsboote. Ein anderer Teil wurde von den den „Sultan Janus Selim" begleitenden türkischen Torpedobooten aufgenommen.

Die Schleppnetzschiffe, die ihre Arbeit während der Beschießung unterbrochen hatten, nahmen sie wieder auf. Darauf fuhr die Schwarzemeerflotte in das Meer hinaus, um dem Feind zu folgen, der dem Kampfe auswich und sich auf seine Basis, den Bosporus, zurückzog. Unsere Verluste betrugen an Bord des „Pruth" 2 Offiziere, ein Schiffsgeistlicher und 26 Matrosen tot, an Bord des Torpedobootes der Leutnant Toutzine und 7 Matrosen tot und ebenso viele verwundet. Auf dem „Kubanez" 7 Matrosen verwundet, auf dem „Donez" ein Arzt tot. Wie festgestellt wurde, sah der türkische Plan gleichzeitig mit dem Angriff auf Sewastopol und Odessa noch die Beschießung anderer Punkte unserer Küste vor. Die „Midilli" beschoß Theodosia, der Kreuzer „Hamidje" Noworossijsk.

Ein zweiter Bericht des türkischen Hauptquartiers über den Sieg an der kaukasischen Grenze.

W. T.-B. **Konstantinopel**, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Ein zweiter Bericht des Großen Hauptquartiers über den türkischen Sieg an der kaukasischen Grenze besagt: Während unsere Kavallerie über Kehgisman gegen den Feind vorrückte, griff das Gros unserer Armee das russische Zentrum, das stark war, an. Nach heftigem zweitägigen Kampfe wurde der Feind geschlagen. Unser Heer besetzte die vom Feinde verlassenen Stellungen.

Türkische wirtschaftliche Maßnahmen gegen die Feinde.

hd. **Köln**, 8. Nov. Einer Wiener Depesche der „Köln. Ztg." zufolge verlautet in den dortigen Bankkreisen, die Türkei werde in allernächster Zeit die den Franzosen, Engländern, Belgiern und Russen gehörenden zahlreichen Gerechtsamen zum Betriebe von Banken, Bahnen, Bergwerken und Elektrizitätsbetrieben einziehen. Diese Maßnahmen werden sich auch auf die Beteiligung des feindlichen Kapitals an der Dette Publique und der Ottomanbank erstrecken.

Der Depeschenwechsel zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Sultan.

W. T.-B. **Konstantinopel**, 9. Nov. (Nichtamtlich) Zwischen Kaiser Franz Joseph und Sultan Mahmed fand bekanntlich ein Depeschenwechsel statt. Das Telegramm des Kaisers Franz Joseph hatte folgenden Wortlaut: „In diesem feierlichen Augenblick, da das ottomanische Reich genötigt, für seine Ehre und die Wahrung seiner obersten Interessen zu kämpfen, sich auf Österreich-Ungarns und seines verbündeten Deutschlands Seite stellt, liegt es mir sehr am Herzen, Eurer kaiserlichen Majestät die hohe Genugtuung auszudrücken, die ich darüber empfinde, unsere Heere und unsere Flotten in edler, hehrer Begeisterung für die Unversehrtheit und den Ruhm des Vaterlandes kämpfen zu sehen. Es freut mich, in diesem glücklichen Beginn der Aktion der Flotten Eurer kaiserlichen Majestät ein Unterpfand und ein gutes Vorzeichen für den Erfolg unserer Waffen im Kampfe zu erblicken, der uns von unseren Feinden aufgezwungen ist, und für eine dauerhafte, ruhmvolle Zukunft unseres Volkes."

Das Antworttelegramm des Sultans lautet: „Ich habe das Telegramm, das Eure Majestät an mich zu richten die Güte hatten, mit größtem Vergnügen erhalten. Gestützt auf mein Recht und im Vertrauen auf den Allmächtigen, habe ich den uns von unseren gemeinsamen Feinden aufgedrungenen Kampf angenommen. Ich kann Eurer Majestät versichern, daß ich meinerseits die lebhafte Befriedigung darüber empfinde, mein Heer mit den glorreichen Heeren Österreich-Ungarns und Deutschlands für die Verteidigung unserer heiligsten Rechte kämpfen zu sehen. Ich habe die feste Hoffnung, daß der Allerhöchste die heilige Sache der Gerechtigkeit durch den Sieg unserer Heere triumphieren lassen wird. Ich lege Wert darauf, Eurer Majestät meine große Bewunderung für die ruhmvollen Taten Ihres Heeres auszudrücken, und hege die aufrichtigsten Wünsche für unseren gemeinsamen Erfolg. Mahmed V."

Der Berliner türkische Botschafter begibt sich ins Große Hauptquartier.

hd. **Berlin**, 9. Nov. Wie das „B.-T." erfährt, reist der türkische Botschafter in Berlin Mahmud-Mukhtar-Pascha heute abend ab, um sich auf besondere Einladung ins Große Hauptquartier zu begeben.

Armenische Ergebenheitskundgebungen für die Türken.

W. T.-B. **Konstantinopel**, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Der Patriarch der armenisch-gregorianischen Kirche richtete an alle Bischöfe und Vikariate der Türkei ein telegraphisches Rundschreiben, in dem er hervorhebt, daß die armenische Nation, deren jahrhundertealte Treue bekannt sei, im gegenwärtigen Augenblick, in welchem sich das Vaterland mit mehreren Mächten im Kriege befinde, ihre Pflicht erfülle und alle Opfer auf sich nehmen müsse für die Erhöhung des Ruhmes des ottomanischen Thrones, mit dem sie fest verbunden sei, und für die Verteidigung des Vaterlandes. Die Bischöfe und Vikare wurden aufgefordert, in diesem Sinne Ratschläge zu geben. Demnächst sollen Gebete in den Kirchen des Patriarchats für den Sieg der ottomanischen Waffen abgehalten werden. — Das Patriarchat beschloß, dem Heere 10 000 Paar Socken anzubieten. Diese Ergebenheitskundgebungen der Armenier machen einen ausgezeichneten Eindruck.

Zur Annexion Zyperns.

Berlin, 9. Nov. Die italienischen Blätter erinnern bei Erörterung der Annexion Zyperns daran, daß Lord Kitchener

---

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserm Kriegsberichterstatter.

Auf der Lokomotive durch Feindesland.

Großes Hauptquartier, den 5. November.

Wir sollten morgens von unserem Pressequartier aus eine längere Autofahrt antreten. Mit einem seltsamen harten Hämmern zog der Wagen an. „Ich wette mit euch, was ihr wollt, daß wir mit dieser Maschine mitten unterwegs liegen bleiben", sagte sofort unser Kollege Oertel, der im Privatleben ein Kraftwagenfachmann von Ruf in seiner Industrie ist. Und er hatte recht. Wir waren noch keine Stunde unterwegs, als das Hämmern im Getriebe immer verzweifelter wurde und der Wagen schließlich anhielt. Zweimal, dreimal, rückte er noch hilflos an; dann lagen wir endgültig fest.

Glücklicherweise stieß uns das nicht im exponierten Kriegsgebiete zu, sondern in okkupiertem Lande, das schon seit mehreren Wochen fest in unseren Händen ist. Sogleich eilten einige Soldaten von einer in der Nähe haltenden Kolonne herbei, um uns Hilfe zu leisten. Sie mußten sich darauf beschränken, den unbrauchbar gewordenen Wagen beiseite zu schieben, um die Straße für die fortwährend durchziehenden Truppen freizumachen.

Nun war guter Rat teuer. Wir konnten vielleicht mit einer der Kolonnen weiter fahren, um unserem Bestimmungsorte näher zu kommen. Aber inzwischen war der Vortrag, zu dem wir eingeladen waren, längst vorbei. Der begleitende Herr vom freiwilligen Automobilkorps eilte nach dem benachbarten, in deutschem Betriebe befindlichen Bahnhofe, um nach einem Ersatzkraftwagen zu telephonieren. Dort wurde ihm gesagt, daß in wenigen Minuten ein Lokomotivenzug durchkommen werde, der just nach unserem Reiseziel fuhr. Das Auto wurde also schnell entladen und gleich darauf bestiegen wir, je zwei und zwei, eine der Lokomotiven des durch den Bahnhofsbeamten zum Stehen gebrachten Zuges.

Seit fast drei Monaten zum ersten Male wieder auf dem Schienenweg! Drüben raucht eine von der deutschen Militärverwaltung wieder in Gang gebrachte französische Fabrik, und uns entgegen braust ein anderer Zug, dessen weißer Dampf sich in einer langen, zerfließenden Schlange in der stillen Herbstluft weithin abzeichnet.

Wir fahren durch ein Bachtal. Das klare, ruhige Band des Wassers kommt uns bald nahe, bald weicht es in großen Krümmungen vor uns aus, dem Gebirge zu, dessen bunte Hänge den Horizont säumen. Weiße Schäferwölklein, im stumpfen Graublau der hohen Himmelswölbung sorglos verstreut, kommen bis an den Uferrand, um sich neugierig im tiefen Bachspiegel zu beschauen. Bläßhühner und Tauchenten rudern aus den Schilfbänken und drehen die Köpfchen nach dem über die Brücken dröhnenden Eisenbahnzuge, dessen Wiederkehr sie so lange vermißt haben.

Durch alte Parks windet sich der Bahndamm. In den Holderbüschen locken Meisen und Kleiber, Goldhähnchen läuten im schwarzen Fichtendickicht, ein Zaunkönig schilt mit hochgereckten Sterz im Hagebuchenzaun, im Wipfel einer uralten Robinie singt ein Vogel, den ich nicht erkennen kann, ein sehnsüchtiges Hochzeitslied; nach der Melodie würde ich ihn für eine Grasmücke oder einen Laubvogel halten. Aber wir sind im Anfang November, das kann doch kaum möglich sein? Und doch war am Allerseelenabend die Landstraße vor unserem Quartier mit Glühwürmchen besät, so daß ich zu träumen glaubte, bis ich einige von den grünphosphoreszierenden Käferchen in der Hand gesammelt hatte.

Noch halten die Bäume ihr in Pracht absterbendes Laub. Eine helle klingende Sinfonie in Gelb und Rot. Wie halbreife Zitronen prangen die Kugelgipfel des Ahorn, leuchtend goldig die Edelkastanien, lederbraun die mächtigen Eichen, fröstelnd und bleich der heimatlose einsame Ginko, jene hier so oft angepflanzte blättertragende chinesische Konifere. Und nur die Weiden am Uferrand sind noch grün und warten, bis sie der erste Frost zur Winterruhe gewaltsam zwingt. Ganz hoch an der Himmelskuppel rudert eine Kette wilder Gänse in dreieckiger Reiseordnung nach Süden.

Wie eine aufschäumenende Brandung von hellem Blut überschwemmt der wilde Wein eine Burgmauer, die ihren Fuß trotzig bis an die Gleise der Bahn setzt. Sie wurde gebrochen, als Kardinal Richelieu die widerspenstigen Feudalherren dieser Gegend unter das Szepter des allerchristlichsten Königs zwang. Durch eine Bresche hat man freien Einblick in den romantischen Garten mit seinen brockeligen Marmorbildern. „Gärten, die überm Gestein in dämmernden Lauben verwildern." Eichendorff, deutsche, sehnsüchtige Romantik. Und romantisch-sehnsüchtig klingt in dieser Umgebung, wo niemand ihren banalen Text kennt, die Weise der „Liebeslaube", die ein schwäbischer Landsturmmann von der Eisenbahnbewachung seinem eine alte Nummer des Heimatblättchens lesenden Kameraden vorspielt. „Denn in meiner Liebeslaube träumt es sich so süß." Man glaubt die atlasbeschuhten Füßchen der Marquisen graziös im Takte über die moosigen Terrassen huschen zu sehen. Meilenweit scheint sich

der Insel immer eine besondere militärische Bedeutung zugeschrieben habe.

Der neue türkische Minister der öffentlichen Arbeiten.

W. T.-B. **Konstantinopel**, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Bruder des Großwesirs, Prinz Abas-Hanim-Pascha, ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Der Unabhängigkeitskrieg der Buren.

W. T.-B. **London**, 9. Nov. (Reuter.) Ein starkes Kommando von Aufständischen zieht, wie es heißt, unter dem Befehl des General Kemp durch das Tal des Großen Salzflusses nach dem Bezirk Bryburg. Oberst Albert zieht mit Regierungstruppen in derselben Richtung. Eine Abteilung Aufständischer ist in Harrysmith eingerückt.

W. T.-B. **Pretoria**, 9. Nov. (Nichtamtlich. Reuter.) Die Regierungstruppen haben den Vaalfluß überschritten, die Aufständischen verfolgt und 350 von ihnen gefangen genommen. Im Freistaat besetzten die Aufständischen neuerdings Harrysmith und entfalteten in mehreren anderen Distrikten ihre Tätigkeit. Oberst Lenz meldet, daß er nach einem Gefecht von Bronkhorstspruit die von General Müller befehligten Aufständischen verfolgte, sie am Samstag überrascht, drei von ihnen getötet und verwundet und vier gefangen genommen habe.

Eine „Reuter-Meldung".

hd. **Haag**, 9. Nov. Eine „Reuter"-Meldung aus Johannesburg besagt, Minister Smuts hat sich scharf gegen den Aufstand ausgesprochen und gesagt, daß die Aufständischen ein freies Land gegen eine sogenannte Republik unter preußischer Faust einzutauschen gedenken. Die große Mehrheit des Volkes verzichtet darauf.

Der englisch-französische Lügenfeldzug.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der englisch-französische Lügenfeldzug dauert ungeschwächt fort. Natürlich kann nicht alles dementiert werden, was der Draht der Alliierten an zum Teil unglaublichen widersinnigen Nachrichten in die Welt setzt. Wohl aber ist dieser Feldzug bezeichnend für die Zuverlässigkeit der feindlichen Berichterstattung, und einige ganz krasse Beispiele müssen daher von Zeit zu Zeit auch von der deutschen Presse registriert werden. Seit einer Woche ungefähr behaupten die englischen und französischen Depeschen, in Ostfrankreich sei eins, nach einer anderen Version sogar zwei Kruppsche 42-Zentimeter-Geschütze vom Feinde erbeutet worden. Eine dieser Meldungen behauptet sogar, eine französische Dragonerabteilung habe ein deutsches Geschütz weggenommen und samt der Munition in sechs Güterwagen weggeschafft. Abgesehen von der Unglaubwürdigkeit solcher Einzelheiten, kann zum Überfluß ausdrücklich und bestimmt erklärt werden, daß keines unserer 42-Zentimeter-Geschütze in feindliche Hände gefallen ist. Sie sind alle noch da. Nachdem in voriger Woche ferner der Generaloberst v. Kluck durch eine feindliche Fliegerbombe getötet sein sollte (er befindet sich wahrlich wohl und munter an der Spitze seiner Armee), behauptet jetzt das Reutersche Bureau und die italienische amtliche „Agencia Stefani" gibt die Meldung weiter, Generaloberst v. Hindenburg sei mit einer Anzahl preußischer und sächsischer Prinzen gefangen genommen und nach Czenstochau gebracht worden. Auch diese Nachricht ist natürlich völlig erlogen. Auch Generaloberst v. Hindenburg ist noch da und wird hoffentlich bald den Russen recht kräftige Beweise von seiner Anwesenheit geben können.

Ein amtliches französisches Ammenmärchen.

W. T.-B. **Berlin**, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Eine amtliche Note aus Bordeaux verbreitet das Ammenmärchen, die Deutschen hätten ein Bataillon als Bauernweiber verkleidet, um näher an die französischen Schützengräben heranrücken zu können.

Ablehnung russischer Lügenmeldungen.

W. T.-B. **Wien**, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Die Russen gefallen sich darin, phantastische Nachrichten über angebliche Siege ihrer Truppen und die schwierige Lage der unsrigen, über zahlreiche Gefangene usw. zu verbreiten. Gegenüber diesen Erfindungen ist es nützlich, festzustellen, daß seit mehreren Tagen weder in Galizien noch in Russisch-Polen ein Zusammenstoß stattgefunden hat, daß die letzten Kämpfe, wie beispielsweise beim Stary-Sambor und Turka für unsere Truppen siegreich verlaufen sind und daß diese 2500 Gefangene machten. An der Lysa Gora haben unsere Truppen sich vom Feinde ohne Kampf gelöst und verfolgten die Bewegungen, die ihnen aus strategischen Gründen befohlen wurden, in voller Ordnung, ohne vom Feinde belästigt zu werden.

Ein russisch-japanisches Tauschgeschäft?

hd. **Mailand**, 9. Nov. Von einem russisch-japanischen Tauschgeschäft, das die Not der russischen Heeresverwaltung wegen der Ergänzung ihres Kriegsmaterials kennzeichnet, berichtet der bekannte italienische Kriegsberichterstatter Margini aus Moskau. Die Japaner haben Rußland 200 Kruppgeschütze schweren Kalibers überlassen. Rußland habe sich dafür zur Abtretung der Hälfte der Insel Sachalin an Japan bereit erklärt.

Zur Beschlagnahme des deutschen Hospitalschiffes „Ophelia."

Englische Lügen.

W. T.-B. **Berlin**, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Zeitungsnachrichten zufolge hat das britische Auswärtige Amt unterm 4. November folgende Nachricht amtlich verbreiten lassen: Die Admiralität teilt mit, daß das deutsche Schiff „Ophelia", das die Rote-Kreuz-Flagge führte, festgehalten wurde, weil sein Name der britischen Regierung als Hospitalschiff nicht bekanntgegeben worden sei und weil es, als es angetroffen wurde, in einer Art und Weise auftrat, die mit den Pflichten eines Hospitalschiffes nicht übereinstimmte.

Beide von der britischen Admiralität zu ihrer Rechtfertigung aufgestellten Behauptungen sind unrichtig. Das deutsche Auswärtige Amt hat durch Vermittlung der deutschen und der amerikanischen Gesandtschaft in Kopenhagen Anfang September das Staatsdepartement in Washington ersucht, in Gemäßheit des Haager Abkommens, betreffend die Anwendung der Grundsätze der Genfer Konvention auf den Seekrieg vom 18. Oktober 1907, den Regierungen der feindlichen Seestaaten, insbesondere der britischen Regierung, die Namen einiger damals eingerichteten deutschen Hospitalschiffe, darunter der „Ophelia", bekannt zu geben. Nach einem an die amerikanische Gesandtschaft in Kopenhagen gerichteten und von dieser an die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen weitergegebenen Telegramm des Staatsdepartements in Washington — eingegangen in Berlin am 26. September — hat das Staatsdepartement jene Nachricht des deutschen Auswärtigen Amtes der britischen Regierung am 7. September mitgeteilt. Daß im übrigen das Hospitalschiff „Ophelia" nichts getan habe, was den Pflichten eines Hospitalschiffes widerspricht, ergibt sich schon daraus, daß sich kein Seeoffizier, sondern nur Krankenpflegepersonal an Bord befand, und daß der Auftrag des Hospitalschiffes allein dahin ging, die nach dem Seegefecht überlebenden, Verwundeten und Schiffbrüchigen aufzusuchen und ihnen Beistand zu gewähren.

Die Deutschenwut in England.

W. T.-B. **London**, 9. Nov. „Daily Telegraph" berichtet aus Gravesend bei London, daß eine deutschfeindliche Menge bei Einbringung der Mannschaft des deutschen Hospitalschiffes „Ophelia" lärmende Kundgebungen veranstaltete. Eine starke Eskorte von Militär und Polizei mußte die Kriegsgefangenen vor der Wut der johlenden Menge schützen.

Die barbarische Kriegsführung der Engländer.

W. T.-B. **Berlin**, 9. Nov. Der zweite Bürgermeister von München, Hauptmann d. R. und Kompagnieführer, dem auf dem westlichen Kriegsschauplatz die linke Hand von einem Dumdumgeschoß verwundet wurde, hat englische Infanteriegeschosse mit abgefeilter Spitze mitgebracht und berichtet, daß die Engländer sogar an ihren Gewehren Vorrichtungen zum Abknipsen der Bleikerne haben. Er hat dem Armeeführer, Kronprinzen Rupprecht, solche Geschosse gezeigt, deren scharf abgeschnittene Blechmantelränder die Verwundungen noch gräßlicher machen.

Englische Kampfmittel.

Unsere oberste Heeresleitung hat amtlich mitgeteilt, daß die Russen zur Fortnahme einer Brücke am 1. November Zivilbevölkerung vor sich hergetrieben hätten. In noch ruchloserer Weise scheint dasselbe völkerrechtswidrige Verfahren von den Engländern geübt zu werden; denn ein vom „Vorwärts" veröffentlichter Feldpostbrief enthält die nachstehenden Angaben: „Ich habe neulich eine alte verwundete Frau des Nachts aus einem Nachbarort abgeholt. Da hatten die Engländer Ortseinwohner vor sich hergetrieben in die deutschen Stellungen, so daß diese Leute in das Feuer kamen. Was meinen Sie wohl, wie diese Franzosen auf die Engländer schimpfen. Diese alte Frau von 65 Jahren hatte sich dann in einen Keller verkrochen und 21 Tage allein mit ihrem Bein- und Schulterschuß zugebracht, bis sie von unseren Truppen bei einer Durchsuchung entdeckt wurde und in ärztliche Behandlung kam. Die armen Leute sind sehr zu bedauern und finden unser Mitleid." Die Engländer dürfen sich rühmen, durch ihre empörende Behandlung der Franzosen die Russen noch überboten zu haben; denn diese mißbrauchten wenigstens nur ihre eigenen Landsleute.

Vergeltung gegen die Engländer!

Mit welcher Ungerechtigkeit, ja Bosheit, Ausländer in England für die nichtigsten Vergehen bestraft werden, kann man täglich in den englischen Zeitungen ersehen. So bringt die „Morning-Post" vom 31. Oktober in dem Polizeibericht: 1. Die volle Strafe von 6 Monaten Zuchthaus wurde gestern durch den Polizeimagistrat Horace Smith dem Theodor Widner, 42 Jahre alt, deutscher Bäcker, zudiktiert. Derselbe hatte versäumt, der Polizei seinen Wohnungswechsel von Wandsworth Road nach Rawton House Banschall, anzugeben. 2. Joh. Deimer, 25, Zivilingenieur, Deutscher, wohnhaft Tottington Park, Holloway, angeklagt beim Marylebone-Polizeigericht, im Besitz einer photographischen Kamera zu sein, ohne solche deklariert zu haben. Strafe: 6 Monate.

So geht es täglich. Unter 6 Monaten gibt es für Ausländer anscheinend keine Strafe. Mit gleichem Maß hiesige Engländer zu messen, würde mit Barbarismus bezeichnet werden.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen in Frankreich.

Wir erhalten folgenden Brief einer Pariserin vom 27. Oktober an ihre hier lebende, mit einem Deutschen verheiratete Schwester. Er zeigt, daß offenbar nicht überall in Frankreich die Kriegsgefangenen schlecht behandelt werden und so soll er als Trost für Angehörige hier Aufnahme finden. Der Brief lautet: „Heute morgen habe ich Deinen Brief erhalten. Ich beantworte ihn gleich heute abend, weil ich mittlerweile die nötigen Schritte für den Dr. J. getan habe. Erstens kannst Du seine Mutter beruhigen und ihr sagen, daß er nicht in einem Fort ist, sondern in dem Dorf C. auf der anderen Seite der Reede von B., dort gibt es kein Fort. Man hat dort Baracken eingerichtet für die mittellosen Deutschen und Österreicher. Man hat mir ferner erlaubt, dem Dr. J. warme Kleidungsstücke und Geld zu schicken. Mehrmals habe ich mit deutschen Gefangenen in den Bahnhöfen gesprochen. Man gibt ihnen wie den anderen warmen Wein, Schokolade, Zigaretten und Brot. Sie sagen immer: „Brot gut, besser wie deutsches." Dieses, damit Du weißt, daß sie hier auch nicht unglücklich sind. Es macht immer Freude, zu erfahren, daß man in Frankreich ebenso, wie in Deutschland, menschlich handelt."

Die Bundesgenossen unter sich.

Ein reicher französischer Privatmann hat kürzlich für die französischen Gefangenen in Hessen eine namhafte Summe gespendet. An dieses Geschenk hat er ausdrücklich die Bitte geknüpft: „Nicht einen Sous davon für die Engländer zu verwenden!"

Der Prinz von Wales geht an die Front.

hd. **Haag**, 8. Nov. Der „Manchester Guardian" meldet, daß der Prinz von Wales zum Stab des Generals French kommandiert ist.

Ein englischer Minensucher zerstört.

W. T.-B. **London**, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Wie „Daily Mail" meldet, ist der Minenfischer „Mary" bei Lowestoft durch eine Mine zerstört worden.

Ein Fischdampfer auf eine Mine gestoßen.

W. T.-B. **Christiania**, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Aus Grimsby wird gemeldet: Wie erst jetzt bekannt wird, ist der Fischdampfer „Calphurnia" am 14. September auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die ganze Besatzung von 12 Mann, Norweger und Dänen, ist ertrunken.

Zur Lage in Portugal.

Br. Madrid, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die Konferenz der Führer der portugiesischen Parteien mit dem Ministerium, die seit der letzten Oktoberwoche tagte, um einen Beschluß über die Beteiligung Portugals am Kriege zu fassen, ist ergebnislos verlaufen. Die Mehrzahl der Parteiführer hat sich gegen den Krieg ausgesprochen. — Eine royalistische Bewegung ist in einem Teile von Portugal wieder im Entstehen begriffen. In Haves wurde Exkönig Manuel zum König von Portugal ausgerufen. Die Regierung hat Truppen von Oporto nach Haves entsandt.

Die russische Kriegssteuer.

W. T.-B. **Petersburg**, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Das Finanzministerium arbeitete einen Gesetzentwurf über eine Kriegssteuer aus und unterbreitete sie dem Ministerrat. Diese Steuer besteht aus 1) einer das ganze Einkommen von Einzelpersonen, Anstalten und Gesellschaften erfassenden Steuer, wenn dieses Einkommen mehr als 1000 Rubel jährlich beträgt, 2) einer Personalsteuer für alle vom Militärdienst befreiten Männer, 3) einer in natura geleisteten den Kriegsdienst ersetzenden Steuer für alle Gebiete und Bevölkerungsteile, die von dem Kriegsdienste befreit sind.

Die unter 1) genannte Einkommensteuer beginnt mit dem Satze von 16 Rubel für ein Einkommen zwischen 1000

---

der Park mit seinen Geheimnissen zu dehnen. Fern blinken einmal die hohen schmalen Fenster des Schlosses durch das Geäst. Dort drinnen, in den weißen Sälen, mögen die Schäferinnen Watteaus und Bouchers weltentrückt die lächelnden Reigen einer versunkenen Schönheitswelt tanzen und in Mondscheinnächten von den Balkonen ängstlich und leichtsinnig in das fremde Kriegsgetümmel lauschen, dessen Hall von Westen her ferne herüberklingt.

Ganz sacht fährt unser Zug, denn wir sind in Feindesland und bei aller scharfen Bewachung des Bahnkörpers ist Vorsicht geboten. Aber man könnte denken, er führe so leise, um das träumende Land nicht zu wecken, um es nicht zum Bewußtsein der furchtbaren Zeit kommen zu lassen. Große Grasgärten zeigen, daß wir uns einem Dorfe nähern. An den Zweigen der Bäume hängen in schwerer Last die rotbäckigen Äpfel, die stark duftenden Quitten. Niemand ist da, der sie erntet. In den Koppeln, deren Zäune niedergebrochen sind, hat sich das Rindvieh in riesigen Herden gesammelt, aber niemand hütet es. Im ganzen Dorf ist kein Mensch zu sehen außer der deutschen Wache, die das Bahnwärterhaus mit der Reichsfahne und den schwäbischen und bayerischen Fahnen geziert hat.

Von Zeit zu Zeit fahren wir durch einen Bahnhof; deutsche Beamte grüßen und melden unsere Durchfahrt nach der nächsten Station. Die Signalapparate sind schon wieder ganz vorzüglich im Gange. Sauber gemalte Tafeln enthalten den Fahrplan und die Entfernungen nach den nächsten Stationen.

„Ach, das ist ein Kreuz mit den französischen Kohlen. Lauter Dreckzeug. So was sind wir auf deutschen Eisenbahnen nicht gewohnt", seufzt der Heizer, der unermüdlich das hungrige Feuerloch der Maschine mit kommißbrotgroßen Briketts stopft. Der Lokomotivführer stimmt ihm bei. „Aber die Maschine ist gut", sagt er, wie ein Pferdekenner seinen jüngsten Kauf loben würde. „Sie müssen nämlich wissen, das ist nicht meine Maschine und auch nicht mein Heizer. Der Heizer ist aus Oberschlesien und ich bin aus Aachen, und die Maschine kennen wir beide erst seit heute morgen. Meine gute Lokomotive fährt eben bei Antwerpen in Belgien und wohin ich mit dieser fahren werde, das höre ich erst heute abend. Die Hauptsache ist, daß ich draußen bin und dem Vaterlande im Krieg diene. Ich bin genommen worden und alle Kollegen in meiner Direktion beneiden mich, denn in unserer Direktion haben sich sämtliche Beamte für das Kriegsgebiet gemeldet; da ist es schon eine Auszeichnung, wenn einer genommen wird."

Auf einmal biegt die Landstraße, die wir hinter der Hügelkette gelassen haben, mit einer großen Kehre über den flachen Hang nach dem Tale hin, der Eisenbahn zu, neben der sie nun meilenweit dahinläuft. Und so weit wir sehen können, ist alles mit vorwärtsziehenden Truppen bedeckt. Ein Kavallerieregiment hinter dem anderen, mobile Truppen und Troß. Lustig wehen die Fähnlein im Wind, scharf blitzen die Lanzen in der Mittagssonne. Man hört Marschlieder und fröhlich rufen uns unsere tapferen Jungen gute Reisewünsche nach. Mancher trägt einen Verband, denn sie kommen aus heißen Kämpfen zurück. Wir erkennen bald, daß eine ganze Brigade unterwegs ist. Ihre Arbeit auf einem Teile des Kriegstheaters ist vollbracht, nun soll sie heute nach einem anderen Kampfgebiete rücken. „Wer nicht kennt den deutschen Reitersmann, der soll ihn lernen kennen!" singen sie.

Nun fährt unser Zug ganz langsam durch eine Weiche. Wir sind an einer Strecke angelangt, welche von den Franzosen zerstört, von unseren Eisenbahntruppen wiederhergestellt worden ist. Da muß man die beiden Beamten sehen, wie sie die sachgemäßen Anlagen auf dieser ihnen ganz neuen Strecke bewundern. Ich hätte sie nie für so beredt gehalten. Man sieht, wie sie mit ganzer Seele bei ihrem Berufe sind. Die malerischen Kriegsbilder, an denen sie sich mit uns bisher gefreut haben, verblassen vor dem Interesse, das ihnen die „großartigen" Weichen und Signalanlagen bieten. Die ganze Eisenbahngeographie des Deutschen Reiches wird zum sachverständigen Vergleich mit den Neuanlagen herangezogen. Wir machen sie auf ein prächtiges Jägerregiment zu Pferde aufmerksam, dessen schlanker Trab jeden Maler begeistern müßte. Doch sie hören nicht mehr. „Da sehen Sie hin, wie die Kurve die Hügelsenkung abschneidet! Das können Sie nur zwischen Erfurt und Würzburg so schön wiedersehen. Dabei ist diese Bahnlinie in fünf Tagen gebaut. Donnerwetter, sind wir Eisenbahner doch Kerle!"

Sie haben ganz recht. So muß es sein. Jeder muß seinen Beruf verstehen und in ihm dem Vaterlande dienen. Und deshalb hat es mir so gefallen, daß die beiden Eisenbahner vor lauter Signalmasten, Kurven und Weichen nichts anderes mehr als Bahndamm und Fahrroute gesehen haben.

Da waren wir auch schon am Ziel. Mitten durch gespaltene Häuser fuhren wir geradewegs in einem deutschen Kriegsbahnhof ein. Und als wir gerade hielten, kamen die übrigen Autos unserer Kolonne an. Wir hatten nichts versäumt und waren durch die Panne, die segensreiche, zu einer unvergeßlichen Fahrt auf der Lokomotive durch Feindesland gekommen. W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

und 1100 Rubel und erreicht eine Höhe von 15 600 Rubel für ein Einkommen von 190 000 bis 200 000 Rubel. Höhere Einkommen werden mit 8 Prozent besteuert. Finnland und die Gebiete der Kosaken sind von der oben unter 2) genannten Personalsteuer für die Befreiung vom Kriegsdienste ausgenommen. Die Steuer für den in natura geleisteten Kriegsdienst trifft die eingeborene Bevölkerung von Turkestan, die Provinzen Akmolinsk, Semipalatinsk, Samirjetschensk, Turolsk, Turgasy, Astrachan, die Muselmanen in den Provinzen Terek, Kuban und Transkaukasien, sowie die Eingeborenen der Gouvernements Stawropol und Astrachan. Der Gesamtbetrag dieser Kriegssteuer wird auf 85 Millionen geschätzt. Die oben zu 2) genannte Personalsteuer für vom Kriegsdienst Befreite wird bis zum 43. vollendeten Lebensjahre von den der Einkommensteuer nicht unterliegenden Personen mit 6 Rubeln jährlich erhoben. Einkommensteuerpflichtige zahlen die Hälfte ihres Einkommensteuersatzes.

Zur Regelung des Tragens von National-Farben und Abzeichen.

Zusagen an die ungarischen Rumänen.

W. T.-B. **Budapest**, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Heute wurde eine Verordnung des Ministeriums des Innern veröffentlicht, die das Tragen von Farben und Abzeichen, die den ethnographischen Charakter der einzelnen Nationalitäten ausdrücken, bei jeder Gelegenheit erlaubt, falls daneben auch die Anerkennung der ungarischen Staatsidee in entsprechender Weise zum Ausdruck gelangt. Die Erlaubnis bezieht sich auf Farben und Abzeichen, die mit denen eines fremden Staates nicht identisch sind. Die Verordnung wird mit der patriotischen Haltung aller Nationalitäten begründet, die die Annahme ausschließe, daß die Nationalitäten durch den Gebrauch von Farben und Abzeichen auf ein Zerbröckeln der staatlichen Einheit hinstreben würden. Das Ministerium veröffentlicht gleichzeitig einen Briefwechsel mit dem Metropoliten von Hermannstadt, Metianu. Der Briefwechsel fand im September statt. Der Ministerpräsident weist in seinen Briefen auf den hingebenden und begeisterten Patriotismus der gesamten ungarländischen Rumänen hin, teilt mit, daß in der Verständigungsaktion weiter, als ursprünglich geplant, gegangen werden könne, und kündigt eine Reform des Volksschulgesetzes an, welche die auf die konfessionellen Schulen bezüglichen Wünsche der nichtungarischen Bürger berücksichtigen wird. In einem Brief des Ministerpräsidenten heißt es ferner: „Weiter können wir den Gebrauch der Muttersprache im unmittelbaren Verkehr mit den Staatsbehörden durch gesetzliche Verfügungen sichern. Endlich kann die Wahlrechtsordnung in einer Weise einer Revision unterzogen werden, die die politische Vertretung der Rumänen auf eine billigere Grundlage stellt." In seinem Antwortschreiben dankt Metianu für die Geneigtheit, die billigen Wünsche des Rumänenvolkes zu erfüllen. Er dankt vorzüglich für die Sympathie des Ministerpräsidenten für das rumänische Volk, das in den Tagen der Erprobung glänzende Beweise der Treue zu König und Vaterland gegeben habe. Zum Schluß drückt der Metropolit die Hoffnung aus, daß das Werk der Verständigung reiche Früchte tragen und den Grundstein zu einer schöneren, glücklicheren Zukunft legen werde.

Die Fahrt des Königs von Württemberg an die Westfront.

W. T.-B. **Stuttgart**, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Über die Fahrt des Königs und den Aufenthalt auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird im „Staatsanzeiger" u. a. geschrieben: Am 31. Oktober traf der König in Metz ein, wo er verschiedene Lazarette besuchte und den dort kommandierenden General empfing. Kurz darauf begab er sich zu den westlich von Metz befindlichen Truppenteilen und am 2. November von Metz nach Montmedy, wo er die Landsturminformation und das meist von Württembergern geleitete Lazarett besuchte. Darauf setzte der König seine Fahrt fort und stattete dem Kronprinzen des Deutschen Reiches einen Besuch ab. Am 3. November suchte der König den Kaiser auf und folgte einer Einladung zur Frühstückstafel. Am 4. November ging die Fahrt nach Belgien, wo an verschiedenen Orten einzelne Truppenteile besichtigt und durch Ansprachen ausgezeichnet wurden. Am 5. November begrüßte der König auf der Weiterfahrt den Kronprinzen von Bayern und den Herzog Albrecht von Württemberg; den folgenden Tag verbrachte er in Brüssel, wo er den Generalgouverneur Feldmarschall Frhrn. v. d. Goltz und eine Anzahl Generale empfing. Darauf wurde die Heimreise nach Stuttgart angetreten, woselbst die Ankunft bekanntlich am 7. Nov. erfolgte.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: der Leutnant d. R. Karl Mayer, Professor an der Liselotteschule Mannheim; Kommandeur des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 29 Oberst v. Deimling; Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 168 Oberstleutnant v. Pfeil; Oberstleutnant Ritter und Edler v. Braun (Karlsruhe); Hauptmann Fedor Grohe vom Infanterie-Regiment Nr. 113; Unteroffizier Krauß von der 2. Eskadron des Reserve-Dragoner-Regiments Nr. 2; der Mitinhaber der Firma Staudt u. Co., Leutnant d. R. Richard Staudt; der Oberstabs- und Divisionsarzt Dr. Rudolph Spoerel im Stabe der 6. Kavallerie-Division; Major Lotheisen vom Schlettstadter Jägerbataillon und der Gastwirt Mazurek aus Konstanz. — Das Eiserne Kreuz erhielten von bekannten Sportsleuten der Flieger Vollmöller und Rechtsanwalt Dr. Kreitner, der Obmann des Alpinen Skiklubs München und Vorsitzender des Bayerischen Skiverbandes. — Franz Kellner, einer der besten Rückenschwimmer von Wien, wurde mit der silbernen Tapferkeitsdemaille von Österreich ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse für die beiden ersten Kanalflieger.

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.). Dem Fliegeroffizier Caspar, der kürzlich mit dem Oberleutnant Roos von Calais nach Dover flog und dort die Küstenwerke erfolgreich mit Bomben bewarf, wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Fünf Brüder mit dem Eisernen Kreuz

ist wohl eine Seltenheit. Alle fünf Söhne des Oberstleutnants a. D. Ritgen zu Haus Wormeln bei Warburg haben das Eiserne Kreuz erhalten, nämlich Rittmeister Ernst R., Hus.-Regt. 15, zurzeit Adjutant beim Generalkommando 9. Res.-Armeekorps, Kgl. Oberförster R., Hauptmann d. Res., Garde-Jäger-Bat., Dr. phil. Werner R., Wormeln, Oberleutnant d. Res. Hus.-Regt. 5, Assessor Otto R., Lt. d. Res. Hus.-Regt. 9, zurzeit schwer verwundet in Orgnies, Rittergutsbesitzer Bruno R., Gr. Falkenau, Lt. d. Res. Feldart.-Regt. 35.

Orden und Ehrenzeichen von Gefallenen.

Wie allerhöchst bestimmt worden, werden sämtliche vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen den Hinterbliebenen fortan ohne besonderen Antrag als Andenken belassen.

Die Weihnachtsliebesgabe Berlins.

W. T.-B. **Berlin**, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Aus Anlaß des herannahenden Weihnachtsfestes beschloß der Magistrat von Berlin, den kämpfenden Truppen der in Berlin in Garnison stehenden Garderegimenter Liebesgaben zu spenden und hat hierzu 100 000 M. bewilligt. Weitere 25 000 M. für Weihnachtsspenden wurden zur Verfügung des nationalen Frauendienstes bewilligt. Es ist beabsichtigt, allen unter den Fahnen stehenden Wehrmännern, deren Familien in Berlin Kriegsunterstützung beziehen, durch Vermittlung ihrer Frauen Weihnachtsliebesgaben zu senden.

Die Liebesgaben der deutschen Kolonie in Neapel.

W. T.-B. **Neapel**, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Die hiesige deutsche Kolonie hat für das deutsche Rote Kreuz 50 000 Lire gesammelt. Davon wurden 5500 Lire für Zitronen, 3000 Lire für wollene Decken, 330 Lire für Strickwolle und Stoffe verwendet. Außer den mit dieser Strickwolle von Damen der Kolonie gearbeiteten Sachen gingen noch für etwa 900 Lire Kleidungsstücke nach Deutschland. Genugtuung gewährte es, daß zahlreiche Gaben von Italienern einliefen, besonders von Angestellten des Norddeutschen Lloyd, die damit ihrer Dankbarkeit Ausdruck geben wollten, daß sie trotz des Krieges mit vollem Gehalt in ihren Stellungen belassen wurden.

Große Diebstähle in einer Berliner Liebesgabenzentrale vom Roten Kreuz.

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) In einer Liebesgabenzentrale des Roten Kreuzes war vor kurzem ein umfangreicher Diebstahl von Liebesgaben aufgedeckt worden. Wie jetzt die Untersuchung ergeben hat, kommen als Täter sechs in der Zentrale beschäftigte Leute in Betracht, welche diese Sachen versandfertig zu machen hatten. Die Diebe haben, obwohl sie einen Wochenlohn von 30 M. erhielten, das Lager in unerhörter Weise bestohlen. In ihren Wohnungen wurden Hunderte von wollenen Hemden, Jacken, Leibbinden und Strümpfen beschlagnahmt. Die Schuldigen wurden verhaftet.

Fünf Brüder gefallen.

Viel Vaterlandsliebe, Helden- und Opfermut, nicht minder auch Tragik spricht aus einer Todesanzeige im „Militär-Wochenblatt", in welcher der Kgl. Preuß. Hauptmann, Kaiserl. Ottomanischer Major beim Stabe der Militärmission in Konstantinopel, Bodo v. König, den Heldentod von fünf Brüdern wie folgt bekannt gibt: Es starben den Heldentod für König und Vaterland alle meine lieben, tapferen, treuen Brüder Ernst v. König-Förnigall, Hauptmann der Reserve und Kompagnieführer im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93; Joachim v. König, Hauptmann und Kompagniechef im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5; Hans v. König, Hauptmann und Kompagniechef im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93; Kurt v. König, Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgisches) Nr. 24; Eberhard v. König, Leutnant im Kulmer Infanterie-Regiment Nr. 141. Der Schmerz um solch schwere Verluste läßt sich nicht unterdrücken, aber der Stolz über unsere Helden und ihr Ruhm wird ewig bleiben."

Schlitten für den Winterfeldzug.

Wie die „Holzwelt" mitteilt, hat die deutsche Heeresverwaltung in ihrer Vorsorge für einen Winterfeldzug auch etwa 2000 Holzschlitten für Transportzwecke vergeben. Die Schlitten sind aus Esche, Eiche und Birke mit den erforderlichen Eisenteilen anzufertigen. Da die Transportschlitten für den russisch-polnischen Kriegsschauplatz in Betracht kommen, sind in erster Linie ostdeutsche Firmen mit der Herstellung betraut worden. Man erwartet jedoch noch weitere Bestellungen.

Deutsches Reich.

* **Tod eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten.** Der Reichstagsabgeordnete Friedrich Wilhelm Metzger, langjähriger Vertreter des dritten Hamburger Wahlkreises, ist am Sonntag gestorben.

St. **Deutsches Privateigentum in Feindesland.** Wie wir erfahren, werden gegenwärtig im Reichsamt des Innern die Vorlagen ausgearbeitet, die dazu bestimmt sind, für die Maßregeln, die gegen deutsches Privateigentum in Feindesland ergriffen worden sind, Vergeltung durch Maßregeln zu üben, die sich gegen das in Deutschland befindliche Privateigentum unserer Feinde kehren. Eine Verzögerung dieser deutschen Gegenmaßregeln ist dadurch entstanden, daß sich bisher nicht genau feststellen ließ, was die Franzosen unter der von ihnen bewirkten „Sequestrierung" deutschen und österreichischen Privateigentums verstehen. Der Begriff „Sequestrierung" ist sehr dehnbar, und es kam darauf an, zu wissen, welche Ausdehnung die Franzosen diesem Begriff geben. Nun aber werden die deutschen Gegenmaßregeln nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es ist anzunehmen, daß der Bundesrat schon in der nächsten Zeit in die Lage versetzt werden wird, sich mit ihnen zu beschäftigen. Bisher liegt in dieser Beziehung nur die Bundesratsverordnung vom 15. Oktober vor, die von der Zulässigkeit handelt, Güter feindlicher Ausländer, die in deutschen Zollstädten lagern, mit Beschlag zu belegen und zu veräußern.

* **Der Konflikt in der württembergischen Sozialdemokratie.** Der Landesvorstand der Sozialdemokratie Württembergs gibt an der Spitze der „Schwäbischen Tagwacht" bekannt, daß dem Reichstagsabgeordneten Keil, der schon bis 1911 der Redaktion angehört hat, die Leitung dieses Stuttgarter Organs der Sozialdemokratie übertragen worden ist. Gegen die Anstellung erhob die Redaktion bis auf zwei Mitglieder Protest und wandte sich um Intervention an den Parteivorstand in Berlin. Diese Intervention wurde zugesagt. Zur Beilegung dieser Differenzen fanden in Stuttgart bereits Verhandlungen statt, an denen ein Mitglied des Parteivorstands teilnimmt.

* **Zeitweiliges Verbot einer dänischen Zeitung.** Das dänische Blatt „Heymdal" in Appenrade, Herausgeber Reichstagsabgeordneter Hansen, teilt seinen Lesern in einer Sonderausgabe mit, daß die Zeitung infolge einer Anordnung des Königl. stellvertretenden Generalkommandos auf acht Tage verboten ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: der Kriegsfreiwillige Max v. Knoop unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier bei dem Husaren-Regiment Nr. 14 (2. Kurhessisches); der Leutnant der Reserve Paul Werlé im Jäger-Regiment zu Pferd Nr. 2, Sohn des Weingutsbesitzers Ferdinand Werlé in Hochheim a. M.; der vieljährige Oberkellner vom „Hotel Berg" in Wiesbaden Georg Reichert von der 1. Kompagnie des Füsilier-Regiments v. Gersdorff; der Oberleutnant und Regimentsadjutant beim 24. Dragoner-Regiment in Darmstadt v. Ebmeyer, Sohn des Kurdirektors v. Ebmeyer in Wiesbaden (der Großherzog von Hessen verlieh Oberleutnant v. E. außerdem die Tapferkeits-Medaille); der Unteroffizier der Reserve im 17. preußischen Reserve-Feldartillerie-Regiment Hugo v. Hirsch, ein geborener Wiesbadener; der Unteroffizier der Reserve Heinrich Moos aus Donsbach im Dillkreis; der Leutnant Paul Dombach vom 1. R. Infanterie-Regiment 87 in Mainz; der Präparandenlehrer Welcker aus Herborn; der Leutnant Pelizaeus vom Feldartillerie-Regiment 50 in Karlsruhe, der vor 4 Wochen schon den Zähringer Löwen mit Schwertern und das Ritterkreuz 2. Klasse erhalten hat, Sohn des Oberstleutnants Pelizaeus aus Wiesbaden; der Oberveterinär Dr. Julius Eckert, Sohn des verstorbenen Amtsgerichtssekretärs Franz Eckert in Wiesbaden; der Vizefeldwebel der Reserve Eduard Schlicht aus Grävenecke; zwei von den fünf im Felde stehenden Söhnen des Lehrers Fink in Staffel; Einjährig-Freiwilliger-Unteroffizier Emil Norwitt, Amtsgerichtsrat Schlieben, Amtsanwalt Willi Rittershausen, Leutnant W. Werner, Architekt Paul Balzer, Kaufmann Lewita, Leutnant der Reserve Willi Bouveret, Hauptmann der Landwehr Wilhelm Wenig, Hauptmann Heuk vom 1. Bat. des Infanterie-Regiments 160, Hauptmann Krust vom 1. Bat. des Infanterie-Regiments 160, Hauptmann der Landwehr Albert Heck (Berlin), Vizefeldwebel Willi Dombach, Vizefeldwebel Martin Fuchs, Vizefeldwebel der Reserve Referendar A. Sachs, Feldwebel Keiper und Feldwebel Kropf vom 1. Bat. des Infanterie-Regiments 160 und Reserveleutnant v. Beck, sämtlich aus Dieß. — Wie man uns mitteilt, sind der Major Wald im Württembergischen Infanterie-Regiment 126 und dessen Bruder, der Oberleutnant und Kompagnieführer Kunst- und Schlachtenmaler Wald, die beide mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden, keine Emser, sondern Söhne des verstorbenen Organisten Adolf Wald in Wiesbaden.

Zur Ausländerfrage.

Daß sich immer noch einzelne Angehörige feindlicher Staaten — insbesondere Russen — in Wiesbaden aufhalten, wird vom Publikum vielfach mit Unwillen bemerkt, gibt auch Veranlassung zur Beunruhigung. Dazu liegt, wie wir an maßgebender Stelle hören, keinerlei Anlaß vor. Es wird über die Ausländer zurzeit eine recht peinliche Kontrolle geführt, und in allen Fällen, in denen auch nur der geringste Anlaß zu einem Verdacht vorliegen würde, wird mit aller Entschiedenheit eingeschritten. Im übrigen tut man Unrecht, in jedem unter uns weilenden Ausländer einen Reichsfeind zu vermuten. Viele, welche seit Jahren unter uns leben und dadurch Gelegenheit hatten, die Deutschen näher kennen zu lernen, sind uns von Herzen zugetan. Das ist besonders bei russischen Juden der Fall. Wenn wir hören, daß die Juden in Rußland vielfach unmenschlich behandelt werden, so kann man nicht annehmen, daß geradezu, so weit sie seit Jahren harmlos unter uns gelebt haben, sie uns im Interesse ihres Heimatlandes feindlich gesinnt sind und gegen die Sicherheit unseres Staats Ränke schmieden werden. Dringend nur kann vom Standpunkt des öffentlichen Wohls der Wunsch geäußert werden, daß das Publikum bezüglich der Ausländer und ihrer Überwachung den Behörden ihr volles Vertrauen schenkt, und daß es in Fällen, wo es ein Einschreiten für geboten hält, ohne Rückhalt seine Beobachtungen zur Kenntnis der Behörden bringt. Allerdings haben die Beteiligten gegebenenfalls mit ihrem vollen Namen für die Wahrheit der von ihnen aufgestellten Behauptungen einzutreten, weil darin der einzige Schutz gegen den Mißbrauch der Anzeigen zu persönlichen Zwecken liegt. Auch auf die Tatsache darf hingewiesen werden, daß es unter den noch hier befindlichen Ausländern manche gibt, welche Söhne oder sonst Anverwandte im deutschen Heer haben und welche schon mit Rücksicht darauf Anspruch erheben dürfen, nicht härter behandelt zu werden, als es unbedingt zum Schutz des Vaterlands notwendig ist.

Der siebente Kriegsabend.

Diesmal leitete Herr Rechtsanwalt Dr. Fritz Bickel den Kriegsabend, der wieder in einem ausverkauften Saal stattfand. In seiner Einleitungs- und Begrüßungsrede nahm Herr Dr. Bickel Gelegenheit, seine Zuhörer über die Organisation und die Tätigkeitsgebiete des „Kreiskomitees vom Roten Kreuz" zu unterrichten. Im Frieden besitzt Wiesbaden drei Vereine vom Roten Kreuz: den sogenannten Männer- oder Kreisverein vom Roten Kreuz, den Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz und den Vaterländischen Frauenverein. Diese drei Vereine bilden die Wurzel des jetzigen Kreiskomitees vom Roten Kreuz, an dem etwa 30 Wohltätigkeitsvereine Wiesbadens beteiligt sind. Das Kreiskomitee hat die Aufgabe, für die Kriegsteilnehmer und deren Angehörige zu sorgen. Dem Vorstand gehören 30 Personen an, da er zu unbeweglich ist, hat er jedoch nur ein- oder zweimal getagt. Die Leitung des Kreiskomitees führt ein geschäftsführender Vorsitzender mit zwei Schriftführern. Das Geschäftszimmer des Vorsitzenden ist im Rathaus. Hier befindet sich auch die Sammelstelle. Ein Finanzausschuß hat die Aufgabe, die verschiedenen Abteilungen des Roten Kreuzes zu kontrollieren, ob sie sparsam und die Geschenke und Leistungen an die richtigen Stellen gelangen und gleichmäßig auf die verschiedenen Unterabteilungen verteilt werden. Von den sechs Unterabteilungen beschäftigen sich die erste mit dem Lazarettwesen, die zweite mit der Verband- und Erfrischungsstelle im Bahnhof, die dritte mit der Liebestätigkeit für die Kriegsteilnehmer, die vierte mit der Fürsorge für die Angehörigen der Krieger, die fünfte mit dem Samariterwesen und die sechste mit der Herstellung von Konserven. Die letzte Abteilung stellt bereits seit 14 Tagen Weihnachtsgebäck her. Der Redner warnte vor der Zersplitterung in der Liebesgabenzuweisung, besonders auch in der Versendung von Weihnachtspaketen an die Krieger. Es han-

delt sich nicht darum, daß — abgesehen von den für unsere eigenen Angehörigen bestimmten Geschenken — der einzelne dem einzelnen eine Weihnachtsfreude bereitet, sondern daß alle für alle etwas tun. Er bitte, auch bei dieser Liebesarbeit dem Roten Kreuz zu helfen. Man werde versuchen, einen ganzen Güterzug mit Weihnachtspaketen, die nicht an den einzelnen Mann adressiert sein dürfen, ins Feld zu bringen, damit auch der Soldat, der von daheim nichts erhält, nicht ohne Weihnachtsfreude ist. Mit einem Dank an unsere tapferen Krieger, vor allem auch an die heldenhaften Verteidiger von Tsingtau, der in ein Hoch auf den Kaiser und die Armee ausklang, schloß der Vorsitzende seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Im Anschluß daran wurde „Deutschland, Deutschland über alles" von der Versammlung stehend gesungen.

Den Hauptvortrag des Abends hatte Herr Pfarrer Dr. Hüfner übernommen, der in etwa ¾stündiger Rede über „Unsere Kinder in der Kriegszeit" sprach. Der Redner schilderte die Teilnahme der Kleinen an den kriegerischen Zeitereignissen in echt volkstümlicher, anschaulicher und hier und da von einem gesunden, gemütlichen Humor gesättigten Weise, die dem Publikum offenbar ausgezeichnet behagte. Er schilderte das Kind, wie es ist; wie die es kennen, die es im Spiel, auf der Straße, in der Schule und im Familienkreis mit offenen Augen und liebevollem Entgegenkommen beobachten. Recht eindringlich wies er auf die große Aufgabe der Mütter hin, deren Männer im Feld stehen, und auf deren Schultern nun die ganze Sorge für die Familie und die Erziehung der Kinder lastet. Die Frau, die mutig an die große und schwere Aufgabe herantritt, erhält edelmännisches Gepräge. Sorgfältige Erziehung der Kinder ist in dieser Zeit notwendiger noch als sonst. Der Redner warnte, in Gegenwart der Kinder Berichte über Kriegsgreuel ausführlich zu behandeln. Feinnervige Kinder können dadurch so in Angst und Schrecken versetzt werden, daß ihre Gesundheit Schaden erleidet. Es kann auch sein, daß dadurch die natürliche Abneigung des Kindes gegen das Gemeine unterdrückt und schlummernde Triebe zur Grausamkeit geweckt werden. Weiter empfahl der Redner, die Kinder beim Kriegsspiel möglichst zu beaufsichtigen; vor allem sollten sie abends von der Gasse hinweg. Dann die Kinder nicht bei der Ankunft von Verwundeten gaffen lassen. Unsere verwundeten Soldaten sind — das mögen sich auch die Erwachsenen merken — keine Jahrmarktsfiguren. Endlich warnte Herr Dr. Hüfner vor gewissen Ulkkarten und ermahnte zur Erziehung zur Arbeit und treuen Pflichterfüllung, sowie zur Opferwilligkeit und zum Nachdenken über den Ernst und die Größe der Zeit. Langanhaltender Beifall belohnte den Redner. Sehr gefallen haben auch die paar Verse von einem kleinen zukünftigen Vaterlandsverteidiger (Oder haben wir's falsch aufgefaßt?), die merkwürdig gut und recht originell waren. Eine kleine Probe:

„Mutter, warum bin ich noch so klein,
Möchte gleich einmal älter sein,
Und so groß wie des Nachbars Klaus,
Denn der darf in den Krieg hinaus.

Könnt' ich ein richtiges Gewehr jetzt laden,
Spielt ich nicht mehr mit Bleisoldaten!
Mutter, hier hast du die Erbsen wieder,
Damit schießt man den Feind nicht nieder.

Auch wenn ich jetzt ein Zwilling wär',
Gäb es gleich zwei Soldaten mehr,
Und dann zög' ich fürs Deutsche Reich
Gegen Franzosen und Russen zugleich!"

Die übrigen Mitwirkenden: der Kirchenchor der Dreifaltigkeitskirche unter Leitung seines Dirigenten Adolf Müller, zwei junge Damen, Fräulein Hedwig Hörle und Fräulein Paula Heinrich, die Gedichte von Gerok vortrugen, und Fräulein Elsbeth Petsch, die, von ihrem Bruder begleitet, einige Lieder sang, fanden ebenfalls den verdienten Beifall. -n-

— **Der Winterfahrplan** für den Direktionsbezirk Mainz erhält ab 15. November noch eine Reihe von Veränderungen und Verbesserungen. Es werden dann etwa 65 Prozent der Züge des Sommerfahrplans in Friedenszeiten verkehren. Bemerkenswert ist, daß auf den Nebenbahnen fast alle Personenzüge und auch die Schülerzüge gefahren werden. Nur der Triebwagenverkehr bleibt etwas eingeschränkt. Wie wir bereits mitgeteilt haben, haben wir die Herausgabe des „Tagblatt-Fahrplans" mit Rücksicht auf die bevorstehenden Veränderungen und Verbesserungen im Nahzugverkehr bis Mitte November verschoben.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** Freitag dieser Woche findet keine Sitzung der Stadtverordneten statt.

— **Wo man sich im Schießen üben kann.** In der Morgen-Ausgabe vom Samstag haben wir die Meinung eines Lesers wiedergegeben, es fehle hier an einer Schießgelegenheit für diejenigen, die sich, zwar über das Jugendwehralter hinaus, doch ein wenig militärisch vorbereiten möchten. Herr Oberschützenmeister Louis Heiser teilt uns hierzu mit: Ich bemerke hierzu folgendes mit der Bitte, diese Berichtigung im „Wiesbadener Tagblatt" aufnehmen zu wollen: „Die „Wiesbadener Schützengesellschaft" gab sofort nach der Mobilmachung ihr Vereinsschießen auf und hat ihre der Neuzeit entsprechende Schießanlage der Militärbehörde und der Zivilbevölkerung zur freien Benutzung zur Verfügung gestellt. Die Militärbehörde hat dieses Entgegenkommen mit Freude begrüßt und die neueingetretenen Leute fast täglich im Scharfschießen ausgebildet, und zwar mit sehr gutem Erfolg. Die Benutzung der Schießanlage durch das Militär wird voraussichtlich den Winter über fortgesetzt. Auch von nicht zum Militär einberufenen Personen wurden, nachdem ihnen ein Ausweis zur unentgeltlichen Benutzung durch den Vorsitzenden der Gesellschaft ausgestellt worden war, die Schießstände vielfach zum Üben im Scharfschießen benutzt. Anzeiger und Scheibenmaterial wurden frei zur Verfügung gestellt. Bei Überlassung der Waffen durch die „Schützengesellschaft" mußten nur die verwandten Patronen bezahlt werden. Um auch diese frei liefern zu können, hat der Vorsitzende der Gesellschaft an einige Herren der Stadtverwaltung gleich nach der Mobilmachung die Bitte gerichtet, einen Betrag zur Beschaffung der nötigen Patronen der Gesellschaft zu gewähren. Dies wurde jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß die Sache noch verfrüht sei. Daß der „Wiesbadener Schützengesellschaft" durch ihr Entgegenkommen ziemlich große Kosten erwachsen sind und noch weiter erwachsen werden, ist selbstverständlich. Ein weiteres Entgegenkommen, etwa durch unentgeltliche Überlassung von Patronen, kann der „Schützengesellschaft" sicher nicht zugemutet werden. Gleichzeitig diene zur Kenntnis, daß der Restaurationsbetrieb im Lauf der Woche wieder im vollen Umfang eröffnet werden wird; bereits schon seit Sonntag wird er provisorisch betrieben."

— **Wiesbadener Lazarette.** Die letzten Tage brachten unseren Lazaretten nach der Verwundetenliste der Auskunftsstelle über in nassauischen Regimentern stehende Soldaten in der Loge Plato folgende Zugänge: Vom Füsilier-Regiment 80: Bingenheimer (Seulberg), städt. Krankenhaus; Unteroffizier Ernst Rudolf (Wiesbaden), Hotel Reichspost. Vom Reserve-Regiment 80: Dillenberger (Wiesbaden), städt. Krankenhaus. Vom Landwehr-Regiment 80: Wehrmann Gottschalk (Eddersheim), Hotel Weins; Wehrmann Schäfer (Hochheim), Viktoriahotel. Vom Infanterie-Regiment 117: Musketier Busch (Wiesbaden), Heiliggeist-Hospital. Vom Fußartillerie-Regiment 22: Freiwilliger Commichau (Wiesbaden), Katholisches Gesellenhaus. Vom Garde-Regiment 115: Unteroffizier Gengnagel (Darmstadt), Wilhelms-Heilanstalt. Vom Jägerbataillon 24: v. Coellen (Wiesbaden), Heiliggeist-Hospital. Vom Fußartillerie-Regiment 3: Ersatz-Reservist Kahleis (Wiesbaden), Westfälischer Hof.

— **Vermißter Wiesbadener Möbelwagen in Belgien wieder aufgefunden.** Der Möbelwagen ohne Umladung Nr. 115 der hiesigen Speditionsfirma L. Rettenmayer, der kurz vor Ausbruch des Kriegs mit etwa für 10 000 M. Ladung im Auftrag eines hiesigen Bürgers nach Belgien abgegangen war, wurde, nachdem alle Recherchen erfolglos geblieben waren, bereits als verloren aufgegeben. Jetzt ist es dieser Tage der deutschen Linienkommandantur, welche auf Anweisung des deutschen Gouvernements darnach forschte, gelungen, den wertvollen Wagen in Brüssel, allerdings in aufgebrochenem Zustand, zu ermitteln. Ob und wieweit die Ladung beschädigt ist, entzieht sich noch der Kenntnis.

— **Ein Radlerunfall** ereignete sich vorgestern nachmittag Ecke Neugasse und Friedrichstraße. Der Radler, der die Friedrichstraße herunterkam, rannte mit voller Wucht eine ältere Frau um, die der „Elektrischen" ausweichen wollte. Die Frau schlug mit dem Kopf auf das Pflaster und fiel vor ein aus der anderen Richtung kommendes Fuhrwerk. Dem Fuhrmann gelang es nur unter Aufwendung aller Kraft, die Pferde zurückzuhalten. Die Frau blieb aber anscheinend leicht verletzt. Der Radler machte sich eiligst aus dem Staube.

— **Den Tod im Rhein** suchte am Zollamt in Biebrich eine Frau aus Wiesbaden. Die Lebensmüde konnte geländet werden. Sie wurde ins Biebricher Krankenhaus gebracht.

— **Personalnachrichten.** Dem Postmeister Wenzel in Winkel i. Rhg. wurde der Königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* „Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden". Zur Beratung und Beschlußfassung über die Beteiligung des Vereins an der Garantiezeichnung für die zu gründende Kriegskreditkasse in Wiesbaden findet eine außerordentliche Generalversammlung am Dienstag, den 10. November, abends 9 Uhr, im Vereinszimmer der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße, statt. Da die Angelegenheit von außerordentlicher Bedeutung ist und auch sonst wichtige Angelegenheiten zur Beratung stehen, ist zahlreicher Besuch erwünscht.

* Die Kommission für Kriegsfürsorge der „Mittelstands-Vereinigung für Mitteldeutschland", Sitz Wiesbaden, beschloß in ihrer letzten Versammlung nach Bewilligung der eingelaufenen Unterstützungsgesuche, für die Zurückgebliebenen unserer im Felde stehenden Krieger eine Weihnachtsbescherung in größerem Umfange zu veranstalten. Ort und Zeit derselben wird noch bekannt gegeben.

* **Vortrag.** Der „Verein für volksverständliche Gesundheitspflege E. V.", veranstaltet einen Vortragsabend über das Thema „Wie verhüten die Frauen das vorzeitige Altern" wird Fräulein Lina Willmann von hier aus dem Schatze ihrer reichen Erfahrungen alles Wissenswerte mitteilen. Der Vortrag findet am Mittwoch, abends 8½ Uhr, im großen Saale der „Loge Plato" statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Bierstadt,** 9. Nov. Am Freitagabend fand eine Gemeindevertretersitzung statt, welche folgende Beschlüsse faßte: Es wurde die Genehmigung erteilt zur Aufnahme einer zu 4 Proz. verzinslichen und mit 2 Proz. tilgbaren Anleihe im Betrage von 5000 M. zum Zwecke der Versicherung der Bierstadter Kriegsteilnehmer. Zur Prüfung der Gemeinderechnung pro 1914 wurde ein Kommission, bestehend aus den Herren Direktor H. Müller und Tüncher August Roth, gewählt. Der seitherige Pächter unserer Anschlagsäulen, Herr Artur Benn-Wiesbaden, kündigte seinen Vertrag mit der Gemeinde zum 1. Mai 1915. Das Schreiben wurde bekannt gegeben. Herr Gastwirt Karl Welkenbach pachtet von der Gemeinde ein ca. 80 Meterruten großes Gelände im Distrikt Kappenberg auf die Dauer von 10 Jahren zu einem jährlichen Pachtpreis von 40 M. Da sich Pächter verpflichtet, das Land umzuroden, wird für die ersten drei Jahre ein Pachtgeld nicht erhoben.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

r. **Aus dem Rheingau,** 9. Nov. Einen glänzenden Beweis ihrer Leistungsfähigkeit erbrachte die Maschinenfabrik Johannisberg, G. m. b. H. Auf der „Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig erhielt sie den Großen Preis. — Die Weinlese ist in vollem Gange. Der Ertrag ist, wie vorauszusehen war, sehr gering. Dagegen befriedigt die Qualität sehr. Die Mostgewichte betragen 90 bis über 100 Grad nach Oechsle. Auch die Beeren sind gesund. Der bisher flaue Geschäftsgang hat sich belebt und hält noch an. Der Zentner Trauben kostet 22 bis 25 M.

= **Königstein i. T.,** 9. Nov. Der langjährige Hofmarschall der Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Major v. Hohnhorst, ist an der Spitze seines Bataillons auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen, wie eine eben eingegangene Depesche mitteilt.

wb. **Bad Homburg,** 8. Nov. Die Kaiserin traf gestern abend kurz vor 7 Uhr von Metz kommend, hier ein und fährt nach ihrem Besuche des Prinzenpaares Oskar und der Herzogin von Braunschweig auf dem hiesigen Schlosse um 8 Uhr nach Berlin weiter.

Letzte Drahtberichte.

Eine große vaterländische Kundgebung in Magdeburg.

Bemerkenswerte patriotische Rede eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten.

Br. **Magdeburg,** 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) In Magdeburg wurde am Sonntag eine vaterländische Kundgebung veranstaltet, an der der Oberpräsident, der Regierungspräsident, der Polizeipräsident, der Bezirkskommandeur usw. teilnahmen. Die Hauptrede hielt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Landsberg, der u. a. ausführte: Wenn wir hier geloben, die Freiheit unseres Vaterlandes zu verteidigen bis zum letzten Atemzug und bis zum letzten Blutstropfen ohne Unterschied der Klasse, dann muß unsere Einmütigkeit sich übertragen auf unsere Brüder im Felde. Sie kennen die alte griechische Sage vom Riesen Antäos, der unbesiegbar war, weil jede Berührung mit seiner Mutter Erde ihm neue Kraft verlieh, den Gegner zu werfen. Solch eine Berührung mit der heimatlichen Erde wollen wir unseren Brüdern im Waffenrock draußen unsere Grüße und Wünsche sein, sie sollen wissen, daß das ganze deutsche Volk geschlossen hinter ihnen steht. Auf die Kraftquelle, die in diesem Bewußtsein liegt, wollen wir nicht verzichten, wir wissen, daß wir den letzten Rest von Kraft daran setzen müssen, um die Feinde niederzuringen, denn in diesem Kriege handelt es sich um mehr als Ruhm. Es handelt sich um Deutschlands Freiheit. Die englische besitzende Klasse klage ich an, daß sie die Urheberin dieses Krieges ist. Sie will aus deutschem Blut englisches Gold münzen. Eine solche Häufung von Elend und Unglück, wie sie der Krieg bedeutet, kann nur durch eines gerechtfertigt werden, durch den Zweck der Verteidigung des Vaterlandes, niemals durch einen Eroberungskrieg. Es gibt kein Land der Welt, dessen Wert die Opfer aufwiegt, die wir in diesem Kriege gebracht haben, kein Land, außer einem, und das ist Deutschland. Wenn wir für die Freiheit Deutschlands eintreten, so kämpfen wir für den ewigen Fortschritt der Menschheit.

Eine Fürsorgetagung des deutschen Städtetages.

W. T.-B. **Berlin,** 9. Nov. Der Vorstand des Deutschen Städtetags beabsichtigt eine Konferenz von Vertretern aller größeren Gemeinden zur Besprechung der Maßnahmen der Städte, betr. die Kriegsfürsorge, einzuberufen. Die Konferenz findet voraussichtlich in Berlin statt.

Zum Zusammentritt des Reichstags.

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Dem Reichstag pflegt alljährlich alsbald nach seinem Zusammentritt im Herbst der Etat für das kommende Etatsjahr vorgelegt zu werden. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß das auch diesmal geschieht, da die Verhältnisse noch so undurchsichtig sind. Das „B. T." hält es für wahrscheinlich, daß die Vorlegung des Etats bis nahe an den Beginn des Etatsjahres 1915 hinausgeschoben wird. Anders stehen die Dinge mit der Vorlage eines neuen Kriegsnachtragskredits. Nach den Mitteilungen, die seinerzeit den Abgeordneten von der Regierung gemacht worden sind, ist die Anforderung weiterer Kriegskredite beim Zusammentritt des Reichstags zu erwarten. Es handelt sich indessen nicht darum, alsbald neue Kriegsanleihen zu begeben, sondern darum, den Kriegsbedarf bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1914 bereitzustellen. Eine Anleihe dürfte in absehbarer Zeit nicht zur Ausgabe kommen.

Zwei elsässische Landesverräter steckbrieflich verfolgt.

hd. **Berlin,** 9. Nov. Wegen Landesverrats werden die beiden Rechtsanwälte Dr. Rieber und Eisenzimmer aus Mülhausen vom Kriegsgericht steckbrieflich verfolgt. Wie verlautet, sollen sie sich gegenwärtig in Montreux (Schweiz) aufhalten.

Zwei schwere Fliegerunfälle bei Berlin.

Br. **Berlin,** 9. Nov. (Eig. Drahtbericht) (Ktr. Bln.) Am Sonntagvormittag haben sich in der Gegend von Berlin zwei Abstürze von Doppeldeckern zugetragen. Der erste Unfall ereignete sich gegen ½9 Uhr in der Nähe von Adlershof. Ein Doppeldecker der Luftverkehrsgesellschaft, der mit zwei Militärflugschülern besetzt war, stürzte aus einer Höhe von etwa 800 Meter ab und wurde vollständig zertrümmert. Beide Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Der zweite Unfall trug sich gegen ½12 Uhr in der Nähe von Grünau zu. Dort stürzte gleichfalls ein Doppeldecker, der von dem Oberbootsmannsmaat Hoffmann gesteuert wurde und als Passagier Oberleutnant v. Sanden mit sich führte, aus einer Höhe von etwa 1000 Meter ab. Der Oberbootsmannsmaat hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er bei Ankunft des Arztes bereits gestorben war. Der Oberleutnant wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* Die unaufhörlichen Mißerfolge der Stadt Wiesbaden in juristischen Fragen sind den steuerzahlenden Bürgern schon seit geraumer Zeit recht unangenehm aufgefallen und haben vielfach zu der Meinung Anlaß gegeben, daß die mit der Beurteilung und Erledigung solcher Fragen beauftragten Personen ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind. Namentlich sind es die Wiesbadener Steuerordnungen, welche verschiedentlich von seiten des Oberverwaltungsgerichts einer sehr empfindlichen Korrektur unterzogen wurden, trotz aller verzweifelten Versuche des Magistrats, seinen Standpunkt an der entscheidenden Stelle durchzusetzen. Wie es mit diesem Standpunkte bestellt ist, geht aus dem lehrreichen Artikel in Nr. 513 des „Wiesbadener Tagblatts" hervor. Der Kaufmann Bürkle war genötigt, ein Haus in der Zwangsversteigerung zu übernehmen, und wurde vom Magistrat zu einer ungebührlich hohen Umsatzsteuer herangezogen. Die Rechtsausführungen des Klägers Bürkle erklärte der Magistrat für „gänzlich unzutreffend", mußte aber dabei zugeben, daß die Vorschrift sprachlich besser hätte gefaßt sein können. (Mit der „Fassung" solcher Vorschriften hapert es hier aber fast immer.) Das Oberverwaltungsgericht aber erkannte die Gründe des Klägers für voll berechtigt an und verurteilte den Magistrat in sämtliche Kosten, für welche natürlich die steuerzahlenden Bürger aufzukommen haben. Vor kurzer Zeit wurde die Kanalsteuergebührenordnung von demselben Gericht kurzer Hand für total ungültig erklärt, weil eben auch die Fassung des Gesetzes sehr zu wünschen übrig ließ. Was hier von den verantwortlichen Personen gesündigt wurde, bildete die Veranlassung, daß der Magistrat gezwungen war, auf eine Erhebung der Kanalsteuer bei allen Personen zu verzichten, welche rechtzeitig dagegen Einspruch erhoben hatten. Es scheint, die Stadt würde in vielen Fällen richtiger handeln, auf eine Klageerhebung zu verzichten, denn es macht in der Öffentlichkeit durchaus keinen guten Eindruck, wenn unsere städtische Verwaltung — wie z. B. ja auch in der Akzisefrage — sich fortwährend Niederlagen holt, welche nicht geeignet sind, ihr Ansehen zu erhöhen. Leider ist der städtische Fiskus noch fiskalischer als der Staatsfiskus, eine Tatsache, welche jeder bestätigen wird, welcher einmal dazu verurteilt war, mit städtischen Behörden in solchen Fragen zu unterhandeln. Es ist Sache der Stadtverordneten-Versammlung, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen, denn die Bürgerschaft kann mit Recht verlangen, daß hier gründliche Abhilfe geschaffen werde.

≡ Reklamen. ≡

Während der Kriegszeit:

Uniformen, Militär-Pelze.

Fr. Vollmer, Museumstrasse 3. 1758

Handelsteil.

Der Krieg und die Schiffahrt.

Die ersten drei Monate des Weltkrieges haben bereits genügt, um die englische Handelsschiffahrt — im Gegensatz zu den deutschen Reedereien — zu Maßnahmen zu veranlassen, die mit einer unerhörten Deutlichkeit den Schaden, den die britische Handelsmarine im gegenwärtigen Kriege erleidet, hervortreten lassen. Als Großbritannien an Deutschland den Krieg erklärte, stand es bekanntlich unter dem Eindruck, daß es damit auch die deutsche Handelsschiffahrt in ihrem Lebensnerv treffen würde, während auf der anderen Seite die englischen Reedereien ihrem Gewerbe unter kaum merklichen Störungen nachgehen könnten. Um so erfreulicher ist es für uns, so schreibt die Zeitschrift „Handel und Industrie", feststellen zu können, daß das erste Vierteljahr des Krieges den englischen Schiffahrtsgesellschaften bereits einen enormen Schaden zugefügt hat. Wie groß die Schädigung sein muß, erhellt sich am besten aus einer Ankündigung der mächtigsten britischen Schiffahrts-Gesellschaft, der Royal Mail Steamship Co., daß ihr die diesmalige Auszahlung einer Abschlagsdividende unmöglich sei, da der Betrieb stark unter den Wirkungen des Krieges, namentlich unter der von der britischen Regierung angeordneten Sperrung des Hafens von Southampton leide. Gerade diese Ankündigung der Royal Mail ist ein schlagender Beweis für die finanzielle Ohnmacht der britischen Schiffahrt und sie straft gleichzeitig die hochtrabenden Redensarten der britischen Regierung über die Unabhängigkeit der englischen Schiffahrt im gegenwärtigen Kriege Lügen. In England hat man sich bekanntlich vor kurzem damit gebrüstet, daß man „die deutschen Handelsdampfer von den Ozeanen weggefegt habe". Die Engländer scheinen aber von dieser „Heldentat" wenig Nutzen gehabt zu haben, denn sonst hätte sich die Verwaltung der Royal Mail kein so blamierendes Armutszeugnis auszustellen brauchen. Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß auch die deutschen Reedereien durch den gegenwärtigen Weltkrieg stark in Mißleidenschaft gezogen werden, aber erfreulicherweise ist die letzte Hochkonjunktur in der internationalen Schiffahrt von den führenden deutschen Schiffahrtsgesellschaften in erster Reihe dazu benutzt worden, ihre innere Position zu kräftigen, so daß sie über die augenblickliche schwere Zeit auch leichter hinwegkommen werden, als ihre britischen Konkurrenten. Das weiß man selbstredend auch sehr gut in England, und der Neid der Briten auf unsere glänzend fundierten deutschen Reedereien dürfte durch solche Maßnahmen, wie sie die ehemals mächtige Royal Mail soeben ergriffen hat, noch vergrößert werden. Es ist seit langem bekannt, daß sich die Habgier Englands auch auf das hochentwickelte deutsche Reedereigewerbe erstreckt, denn wie wir kürzlich berichteten, hat sich eine Vereinigung New Yorker und britischer Reeder gebildet, mit der Absicht, den bisherigen deutschen Frachtenverkehr besonders nach Südamerika an sich zu bringen. Es soll eine große Flotte von Frachtdampfern gebildet werden, die unter amerikanischer Flagge fahren soll. Jede nähere Beleuchtung dieser englischen Machenschaften ist überflüssig, denn man weiß in England selbst am besten, daß eine solche Maßnahme — wenn überhaupt — doch nur einen vorübergehenden Erfolg haben kann. Dafür wird schon die deutliche Sprache der deutschen Waffen und ihrer Verbündeten sorgen. Im übrigen ist man sich nach dem enormen Rückgang des britischen Außenhandels in den ersten drei Kriegsmonaten (vergl. Meldung in der gestrigen Abend-Ausgabe) jenseits des Kanals wohl nicht mehr im unklaren darüber, in welchem Umfange England auf den deutschen Markt angewiesen ist. Und was Südamerika anlangt, so ist man dort nicht minder davon überzeugt, daß man die soliden deutschen Fabrikate auf die Dauer nicht entbehren kann, ganz abgesehen davon, daß man sie nicht gegen die minderwertigen englischen Erzeugnisse eintauschen möchte.

Berliner Börse.

W. T.-B. **Berlin,** 9. Nov. (Eig. Drahtbericht) Der Fall von Tsingtau vermochte selbstverständlich auf die Zuversicht der Börsenkreise bezüglich eines günstigen Ausgangs des Krieges keinen Einfluß auszuüben, da die Entscheidung in Europa fallen muß. Die Meldung von dem türkischen Siege über die Russen im Kaukasus wurde freudig begrüßt. In deutschen Staatsanleihen, besonders Kriegsanleihen, sowie in einigen Werten der Waffenindustrie sollen Umsätze zu wenig veränderten Kursen stattgefunden haben. Bei dem Handel in Noten der fremden Staaten ergab sich schwächere Haltung für russische Noten. Die Geldsätze blieben unverändert.

*

Wiedereröffnung der Wiener Börse.

D. H. K. **Wien,** 9. Nov. In Österreich traten jetzt Bestrebungen, betreffend die Wiedereröffnung der Wiener Börse, im Zusammenhang mit der wachserden Zuversicht auf einen vollen Erfolg Österreich-Ungarns und Deutschlands auf dem Kriegsschauplatze, stärker hervor. Es ist eine Versammlung der Börsenbesucher geplant, in der über wichtige Fragen diskutiert werden soll. Eventuell beabsichtigt man, an die Börsenkammer mit dem Ersuchen heranzutreten, die Börse wieder zu eröffnen. Dabei würde es sich hauptsächlich nur um das Geschäft in Renten handeln.

Banken und Geldmarkt.

D. H. K. **Die Bilanzen der ungarischen Banken.** Die ungarischen Banken haben an den Finanzminister das Ersuchen gestellt, sie für dieses Jahr von der Pflicht zu entheben, überhaupt eine Jahresbilanz zu machen, weil sich zu Ende Dezember ihre Werte, Aktiven und Passiven mit Sicherheit gar nicht werden abschätzen lassen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß einem solchen Ansuchen Folge gegeben wird.

D. H. K. **Der österreichische Kronenkurs.** Das österreichische Finanzministerium hat den Einlösungskurs für auf Kronen lautende Zinsscheine und verloste Stücke österreichischer Staats- und Eisenbahn-Anleihen, die für seine Rechnung in Berlin offiziell zahlbar sind, vom 1. November ab bis auf weiteres auf 81.25 M. = 100 Kronen festgesetzt.

Industrie und Handel.

* **Vermehrte Herstellung des Jute-Ersatzstoffes „Textilose" in Österreich und Deutschland.** Wie bereits kurz gemeldet, wird das österreichische Jutekartell, welches für die Herstellung von „Textilose" bereits Betriebe besitzt, in Befürchtung eines Jute-Rohstoffmangels den Ersatzstoff „Textilose" in weiteren, ihm angehörenden Fabriken zur Einführung bringen. Bekanntlich wird die „Textilose"-Herstellung, welche nach dem Silvalinverfahren geschieht, auch in Deutschland, und zwar in Oppeln in Oberschlesien seit einigen Jahren bewerkstelligt. Diese Oppelner Firma, welche mit dem österreichischen Jutekartell Beziehungen unterhält, wird, wie die „Corr. Text.-Ind." schreibt, jetzt die Herstellung ihrer Erzeugnisse ebenfalls bedeutend ausdehnen und so zur Befriedigung des starken Bedarfes an Säcken nicht unwesentlich beitragen. Im Auslande ist die Textilose-Herstellung gleichfalls nicht unbekannt. Das unter deutscher Verwaltung stehende Czenstochau in Russisch-Polen arbeitet in einer Fabrik diesen Ersatzstoff und dürfte zur Bewältigung der Nachfrage mit heranzuziehen sein. Eine Pariser Gesellschaft, welche seinerzeit die französischen Patente für „Textilose" erwarb, hat für die Verwendung derselben in Frankreich selbst verhältnismäßig recht wenig gewirkt, dafür aber in Spanien mehrere Textilosefabriken errichtet. Über die Tätigkeit einer holländischen Textilosefabrik in Amsterdam hat man nur wenig gehört, ebenso über eine gleiche in Manchester. Es mag noch darauf hingewiesen werden, daß die Textilose außer der Säckeherstellung unter den obwaltenden Verhältnissen auch anderen Zweigen, nämlich der Kabelherstellung und der Elektrizitätsbranche, große Dienste leisten kann, ebenso, daß die Verwendung von Textilosegarnen in der Teppichherstellung vielfach in günstigem Sinne erprobt worden ist.

* **Abschlüsse von Brauereien.** Die Brauerei Stern A.-G., Frankfurt-Oberrad, beschloß, der einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (i. V. 11½ Proz.) in Vorschlag zu bringen. — Die Brauerei Kempff, A.-G. in Frankfurt a. M., wird die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (gegen 7 Proz. im Vorjahr) in Vorschlag bringen. — Der Aufsichtsrat der Hofbrauhaus Hanau hat beschlossen, der Generalversammlung für 1913/14 eine Dividende von 3½ Proz. (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen.

* **Eine Erhöhung der Bürsten- und Pinselpreise** soll einem Beschlusse des Verbandes Deutscher Bürsten- und Pinselindustrieller in Nürnberg zufolge im Hinblick auf die schon seit einigen Jahren anhaltende Steigerung der Preise aller Rohstoffe und Materialien und mit Rücksicht auf die durch den Krieg verschärfte Lage des Marktes der Rohstoffe eintreten. Die Verkaufspreise sollen um mindestens 15 Proz. gesteigert werden.

D. H. K. **Ein Wuchergesetz in Österreich-Ungarn.** Da der Kriegszustand die Lage der wirtschaftlich schwächeren Kreise verschlechtert hat, wurde laut kaiserlicher Verordnung für Österreich an Stelle des bisher geltend gewesenen Wuchergesetzes ein neues Gesetz mit schärferen Bestimmungen gesetzt.

Versicherungswesen.

D. H. K. **Staatliche Aufsicht über Versicherungs-Gesellschaften in Österreich-Ungarn.** Unter besondere staatliche Überwachung wurden gestellt die in Wien befindlichen Generalvertretungen der Versicherungs-Gesellschaften: The Gresham-London, Star London, North British und Mercantile Insurance Company-London und Edinburgh, The Erzen Insurance Company-London, Commercial Union Assurance Company-London und l'Aigle-Paris.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Hauptschriftleiter: L. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: B. v. Rauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. B.: H. Diefenbach; für „Gerichtssaal": H. Diefenbach; für „Sport und Luftfahrt": J. B.: C. Bokacker; für „Vermischtes" und den „Briefkasten": C. Bokacker, für den Handelsteil: G. Sp.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Grosse Verkaufs-Tage

in

Handarbeiten

Grosse Posten in vorgezeichneten, angefangenen und fertiggestellten Handarbeiten

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

auf **Extra-Tischen** in unserer **I. Etage** zum Verkauf ausgelegt und bieten wir hiermit unserer w. Kundschaft eine

überaus günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten.

Darunter befinden sich hervorragend schöne, künstlerische

Modelle,

welche im Preise bedeutend herabgesetzt sind.

Blumenthal.

K 87

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Nur tüchtige Stenotypistin, welche schon auf Anwaltsbureau tätig war, sofort gesucht. Offerten unter K. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässige tüchtige Verkäuferin von auswärts, in der einf. Buchführ. bew., gesucht. Bäckerei u. Konditorei Eichenauer, Albrechtstraße 22.

Gewerbliches Personal.

Lehrmädchen zur Damenschneiderei f. sich melden. Mauritiusstraße 6.

Junges Mädchen f. gegen kl. Vergüt. Nähen erlernen. Hochstättenstraße 14, 2.

Stickerin auf Handarbeiten sucht Rothmann, Bismarckring 2.

Suche Köchin, bess. Hausmädchen, Alleinmädchen, w. kochen, für hier u. auswärts. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telephon 2363.

Tücht. umsichtige Köchin, die schon in Restaurants tätig war, für größ. Geschäftshaus gesucht. Off. unter O. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Kräft. saub. Hausmädch. m. gut. Z. wird für Lazarett nach ausw. bei hoh. Lohn u. guter Behandlung für sofort gesucht. Vorzustellen von 10—2 u. 9—9 Uhr. Scharnhorststraße 42, 3, Frau Rechnungsrat Bree.

Tücht. saub. Mädchen in Geschäftsh. sofort gesucht Karlstraße 32, 1 r.

Tücht. saub. Alleinmädchen, welches kochen kann, gesucht Albrechtstraße 22, 1.

Nettes braves Mädchen gesucht Moritzstraße 56, Part.

Junges kräftiges Mädchen in kinderlos. Haush. nach Dotzheim ges. Vorzust. Dienstag v. 3½—6½, Wiesbaden, Dotzheimer Str. 62, 1 l.

Solides tücht. Alleinmädchen, w. gut kochen kann u. alle Hausarbeit gründlich versteht, gesucht. Langjähr. gute Zeugnisse Bedingung. Vorzustellen von 5—7, Taunusstraße 7, 3 r.

Junges, braves u. fleißiges Mädchen, evangel., für alle Hausarb. u. Wäsche in kleinen, besseren Haushalt gesucht. Nur solche mit längeren Zeugnissen wollen sich von 3 bis 5 Uhr melden, Schiersteiner Straße 1, 1 links.

Wegen Todesfall sofort ein Alleinmädchen, w. kochen kann, gesucht Kaiser-Fr.-Ring 38, 3.

Gesucht zum 15. November Mädchen f. Küchen- u. Hausarb. Vorst. 9—12 u. 2—4. Blumenfeld, Taunusstr. 4, 2.

Sauberes Mädchen, w. Liebe zu 4jähr. Kind hat, leichte Hausarb. verrichtet u. weniger auf hoh. Lohn als gute Behandlung sieht, wird gesucht Michelsberg 12, 3.

Einfaches Mädchen vom Lande für Hausarb. ges. Am Römertor 1, 2.

Fleiß. tücht. Alleinmädchen sofort gesucht. Konditorei Domm, Faulbrunnenstraße 12.

Junges Mädchen tagsüber gesucht Schwalbacher Straße 57, 1 l.

Anständ. ält. Person tagsüber ges. Dotzheimer Straße 32, Part. links.

Monatsmädchen von 1—3 Uhr sof. gesucht Rauenthaler Str. 14, 1 r.

Monatsfrau oder -Mädchen gesucht Moritzstraße 16, 1 links.

Einfaches Monatsmädchen für den ganzen Tag gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. r. B 18977

Monatsfrau od. Mädchen gesucht. Jahnstraße 38, 2. Stock rechts.

Monatsmädchen gesucht Göbenstraße 29, 1 r.

Putzfrau 1 Stunde morgens gesucht Göbenstraße 19, 2 l.

Saubere kräftige Frau für Hausarbeit u. Putzen von morg. 7½ Uhr bis über Mittag gesucht Moritzstraße 10.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Selbständiger Hufschmied gesucht Schiersteiner Str. 54c, Koch.

Tücht. Huf- u. Wagenschmied sofort ges. Näh. Heinr. Breidenbach, Biebrich, Kaiserstraße 53.

Tüchtiger junger Friseurgehilfe sofort ges. Gerhardt, Kellerstraße 7.

Gärtner-Lehrling gegen Lohn gesucht Dotzheimer Straße 160, bei M. Merten.

Junger Mann oder Fräulein kann die ff. Blumenbinderei erlernen. Blumengeschäft Peuten, Rheinstraße.

Kräftiger Hausbursche, Radfahrer, gesucht. Peter Quint, Schloßplatz.

Junger Hausbursche gesucht Geisbergstraße 18, Laden.

Hausbursche, der Rad fahren kann, ges. Färberei Bischof, Walramstraße 10.

Gesucht während der Kriegszeit gesunde zuverl. Persönlichkeit für tägl. nachm. 1—2 Std. zum Fahrstuhlschieben. Off. m. Lohnanspr. unter A. 67 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Bedienung der Heizung ein Mann ges. Näh. Marktstr. 4, P.

Tüchtiger Fuhrknecht gesucht Helenenstraße 10.

Kräftiger Stallbursche sofort gesucht. Offerten u. G. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Kontoristin empf. Continental-Schreibmaschinen-Vertrieb, Hellmundstraße 7.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Büglerin sucht Arbeit in u. a. d. Hause. Albrechtstr. 38, 3 r.

Perf. Bügelfrau sucht Kunden. Jahnstraße 17, Stb. 2.

Suche für 15jähr. Tochter, im Haushalt schon gut erfahren, Aufnahme bei guten Leuten, auch kann sie im Geschäft helfen. Selbige ist mit der Feder gut gewandt. Familien-Anschluß Bedingung, kl. Taschengeld erwünscht. Briefe unter J. 2 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Empf. tücht. Köchinnen, Stützen, Haus- u. Alleinmädchen für hier u. auswärts. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telephon 2363.

Gute ältere Köchin sucht Stelle, auch Aushilfe. A. Senft, Marienheim, Friedrichstraße 28.

Tücht. Köchin, gut empfohlen, u. Hausmädchen, das auch nähen k., suchen Wegen Abreise der Herrschaft Stelle, auch Aushilfe. Bertramstraße 23, 1 links.

Köchin sucht Stelle. Feldstraße 27, 1 rechts.

Gewandte umsichtige Kaffeeköchin mit gut. Zeugn. sucht auf 1. Dezember Stelle durch Karl Grünberg, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Tel. 4341.

Junge Frau (Köchin) sucht Stelle, Kochen oder Hausarbeit. Zu erfrag. Rheinstraße 62, Stb. 2. B 18866

Braves tüchtiges Hausmädchen sucht Stelle per sofort. Zu erfragen Bleichstraße 30, Gth. 1 links.

Besseres junges Mädchen, das im Nähen, Bügeln u. Servieren erfahren ist, sucht Stellung per 1. Dezember als Zweitmädchen oder zu Kindern. Zu erfr. bei S. Marx II., Biebrich, Rathausstraße 2, 2.

Anständ. junge Frau wünscht Stelle in kinderlosem Hause bis 15. Nov. für Aushilfe in der Küche u. Hausarbeit. Taunusstraße 71.

Anständiges Mädchen, w. bürgerl. kocht u. Hausarb. gründl. versteht, sucht Stelle bei geringem Lohn. Bleichstraße 30, Gth. 2 r.

Aelteres Mädchen, das im Kochen u. Hausarbeit gründl. erf. ist, sucht Stelle. Riehlstr. 13, Mth. 3, Ludwig.

Aelteres Mädchen sucht Stelle für gleich oder später. Angeb. unter E. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Junges ordentl. Mädchen sucht Stell. in kl. Haushalt. Näheres Waterloostraße 1, Laden.

Besseres Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung. Off. u. K. 771 an den Tagbl.-Verlag.

J. Frau s. Stell. (Putz. u. Waschen). Helenenstraße 18, Hth. 2 St. rechts.

Junges Mädchen sucht Beschäftigung von mittags 4 Uhr ab. Emser Straße 2, Part.

Tücht. j. Frau sucht Beschäftigung, einige Std. Röderstraße 7, 2 l.

Bessere Frau sucht tagsüber Beschäft. Hermannstraße 26, 3 links.

Junge Frau mit gut. Empfehl. sucht Monatsstelle, 3—4 Std. vorm. Riehlstraße 13, P. r.

Nähe Mainzer Str. s. erfahr. Frau Monatsstelle. Mainzer Straße 89a.

Junge unabhängige Frau mit gut. Zeugn. sucht Stellung irgend w. Art. Wagemannstraße 14, 2 St.

Tüchtige selbständige Waschfrau sucht Beschäftigung. Offerten unter U. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft. Adelheidstraße 14, Hth. D.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Ein Mann, in den besten Jahren, sucht irgend welche Vertrauensstellung. Offerten unter M. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Durchaus zuverl. u. erf. Kinderfräulein zu ½j. u. 3j. Kind nach Mainz per 15. Nov. od. später ges. Vorzust. Dienstag v. 3½—6½ Uhr Wiesbaden, Adelheidstraße 18, 1.

Büfettfräulein nach ausw. für groß. Restaurant ges. Vorstell. hier Moritzstraße 50, 1 lks.

Zur Aufwartung Frau oder Mädchen auf 1—2 Stund. täglich zwischen 11—1 Uhr gesucht Dotzheimer Straße 78, 1. B18980

Gutempfohlenes Mädchen, welches selbständig bürgerlich kochen kann, gesucht. Näh. Wilhelmstr. 38, 1. Stock, vormittags bis 11 Uhr, u. mittags von 1½ Uhr ab.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter, eingeführt bei Kolonialw.-H., Drog. u. verw. Branchen, gesucht. Offert. u. F. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter! die bei Gärtnern u. Baumaterialienhändlern eingeführt sind, sucht F73 H. Hildebrandt, Rohrdeckenfabrik, Cleve, Fernspr. 351 u. 630.

Genossenschaftsbank in der Nähe von Wiesbaden sucht sofort tüchtigen F 200

Buchhalter aus der Bankbranche zur Aushilfe. Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf einzureichen unter D. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Suche jungen Bürogehilfen. Nur solche mit sehr guter Handschrift mögen sich melden Friedrichstraße 40. Justizrat Emmerich.

Gewerbliches Personal.

Für großes Wirtsunternehmen wird auf sofort oder 1. Januar ein **tüchtiger Wirt** mit tüchtiger Frau, evt. Zäpfer, gesucht. Meldungen unter H. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Damenschneider gesucht von **G. August.**

Selbständ. Damenschneider, sowie **1. Aenderungsschneider** sofort gesucht. **Wemmer & Ulrich,** Wilhelmstraße 54.

Hausierer! Männer, auch Frauen, z. Verkauf e. gangbaren Haush.-Artikels gesucht. Off. u. R. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Braver Junge gesucht. Bobbeschänkelche, Röderstraße 39.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Gebild. junge Dame, Lehrerin, sucht Beschäftig. für einige Morgenst. Off. u. B. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Der Gewerkverein d. Heimarbeiterinnen empfiehlt gute u. tücht. Arbeiterinnen jeder Branche in u. außer d. Hause. Meldungen nimmt schriftlich oder mündlich gerne entgegen Fräulein M. Feldmann, erste Vorsitzende, Kaiser-Friedrich-Ring 1, 3. F529

Kinderfräulein, zuverläss., mit besten Zeugnissen, im Schneidern geübt, sehr wirtschaftlich, auch musik., sucht für früh 7—12 Uhr oder für nachm. St. bei bescheidenen Ansprüchen. Näheres bei H. Müller, Taunusstraße 29.

Geb. j. Mädchen, 22 Jahre alt, mit höh. Schul- und Handelsschulbildung u. einig. Prax., in allen Zweigen des Haush. erfahr., sucht Stelle in Pension oder Sanatorium. Off. A. 66 Tagbl.-Verlag.

Geprüfte Erzieherin, evangel., sehr kinderlieb, aus sehr gut. Famil., mit besten Empfehlungen, perfekt Französisch und Englisch, sucht Stell. L. Steinmeister, Pension Primavera, Frankfurter Straße 8.

Saub. Mädchen sucht 2—3 Stunden Monatsstelle. Eltviller Str. 18, H. 2 l.

Kaufmännisches Personal.

Sekretärin aus guter Fam., Mitte 30, mit langjähriger Erfahrung, im In- und Ausland, sprachgewandt, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Anstellung in Sanatorium oder sonstig. größerem Betrieb. Offerten unter J. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalter, amerik., bilanz- u. abschlußsicher, ges. Alters, sucht Stelle. Offerten u. T. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Kraftwagenführer, tüchtige langjährige Fahrer, weist kostenlos nach **Chauffeur-Verein Wiesbaden.** Geschäftsstelle Alwinenstr. 12. Telephon 6099.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adlerstr. 15 1 Z., K., 1. N. Friseurl.
Bismarckring 40, H., 1 Z. u. Küche. Näh. Vdh. 1 Tr. rechts.
Bismarckring 42, H. 3, Zim. u. Küche sof. o. sp. zu v. N. Mth. P. B 16261
Blücherstr. 6, Hth., 1-Zim.-W., 16 Mk.
Blücherstr. 10, Mth., 1 Z. u. K. sof. od. sp. Zu erfr. Mth. 1 l. J. Sauer.
Blücherstr. 44 H. 1-Zimmer-Wohn. im Hinterh. sofort zu verm. 3082
Bülowstraße 9, Hth., Stube u. Küche.
Dotzheimer Str. 169 1 gr. Zim., K. u. K., in Häuschen allein. 2824
Drudenstr. 8, Vdh., 1-Zimmer-Wohn.
Eleonorenstraße 10 1 Z., K. N. Nr. 5.
Eltviller Str. 3 1 Z. u. K., Gas. 3088
Feldstraße 18 1 Zim. u. Küche. 2728
Gneisenaustr. 14, H., 1-Z.-W. N. B. P.
Gneisenaustr. 33 Frontsp.-Zim. m. K.
Gneisenaustr. 33, H., 1 Z. u. K., P.
Göbenstr. 7 1-Z.-W., Mth. 2. Abschl.
Göbenstraße 16, Hth., 1- u. 2-Z.-W.
Hartingstraße 7 1 Zim. u. K. 2826
Helenenstr. 12, H., 1 Z., K., K. 2827
Hellmundstr. 6, H. D., Wohn., je 1 Z. u. K. sof. od. 1. Dez. N. P. P. 3103
Hellmundstr. 21, Hth. 1 r., 1 Zim. u. Küche an ruh. Leute. Näh. B. P.
Hellmundstr. 53 schöne 1-Zim.-Wohn. Näh. bei Gebr. Schmitt. B 19005
Herderstr. 27, Frisp.-Zim. mit Küche, einz. Pers., 15 Mk. Näh. P. r. 3095
Hermannstraße 15 sch. 1-Zim.-Wohn.
Hermannstr. 16, 1 l., 1 Zim. u. Küche.
Hermannstr. 18 1 Zimmer u. Küche, im Abschluß, zu vermieten. B18142
Hirschgraben 32, 1 Zim. u. K. 2828
Kiedricher Str. 10, Fsp., gr. Z., K., K.
Kleiststraße 8 neu hergerichtete 1- u. 2-Zimmer-Wohnung zu verm.
Lahnstraße 26, Hp., 1—2 Zim. und Küche sof. Näh. das. 1 St. B 19006
Lothringer Str. 25, Stb. 1, 1 Z., K. u. Zub. sof. Näh. dortl. b. Brahm oder Mauritiusstraße 7, P. F351
Moritzstr. 39, H. Mans., 1 Z., Küche u. Keller gleich oder später. 3057
Moritzstr. 47, D.-W., 1 Z., K., Mth.
Moritzstraße 64, Hth., 1 Zim., Küche.
Nerostraße 6 1 Z. u. K. zu v. 3076
Nerostr. 39 1 Z. u. K. m. Heiz. 3064
Nettelbeckstr. 20 sch. Wohn., Z. u. K.
Nettelbeckstr. 21, Fsp., 1 Z., K. B17501
Nettelbeckstr. 24 1-Z.-Wohn., Abschl.
Nettelbeckstraße 26, P. r., sch. 1-Zim.-Wohn., 2 Balk. zu verm. B 17212
Oranienstr. 22 1 Zim. u. Küche. 2831
Platter Straße 40, Dach, 1 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. B 19007
Rheingauer Str. 15 1-Z.-W. B19008
Riehlstr. 6, 1, 1 Zim. u. Küche. 3045
Riehlstraße 10 1 Z. u. Küche, 15 Mk.
Römerberg 1, V. 2, 1 Z. u. K. 2834
Römerberg 10 1 Z. u. K. N. H. 3. 2835
Rüdesh. Str. 33, H. 2, 1 Z. K. Abschl.
Scharnhorststr. 24, Fsp., 1 Z., K., M.
Scharnhorststr. 36, H., 1 Z., K. 2836
Schulberg 17, H., 1 Z. u. K. N. B. 1.
Sedanstr. 5, H., Md. u. Küche. 2838
Seerobenstraße 2, Vdh., 1 Z. u. K. mit Keller per sofort zu vm. 2840
Steingasse 20 1 Zim., Küche u. Zub. sof. od. spät. Näh. Vdh Part. 2761
Steing. 34, 1, Z., K. s. o. sp. B19010
Stiftstr. 24 1-Z.-W. m. Zb., Hth. 3068
Walramstr. 7, 1 l., 1 Z., K., D. B15767
Walramstraße 31, bei Tremus, 1-Z.-Wohn. u. Küche sof. zu v. 3089
Walramstr. 37 1 Z., K., H. 1. N. B. P.
Wellritzstr. 25, Hth., 1 Z., K., K. 3106
Wellritzstr. 28 1 Z. u. K., V. D. 2744
Wellritzstr. 37 1 Z. u. K., Dachst., sof.
Werderstraße 12 1-Z.-W. s. o. spät.
Winkeler Str. 9, Stb., 1 Z. u. Küche an ruh. kinderl. Ehepaar per sof. zu verm. Näh. b. Hausverw. 2843
Yorkstr. 13 1 Zim. u. Küche. B 19011
Yorkstr. 22 1-Z.-W., Frisp., m. Abschl.
Zietenring 14, Vdh. P., 1 Z. u. 1 K. per sof. zu vm. Näh. Frau Rinn, Mth. 1, o. Dotzheim. Str. 142. 2845
1 Zim. m. K., bes. Abschl., V. 2, auf 1. 11. 14 zu verm. Näheres Webergasse 39, Eckladen. 2696

2 Zimmer.

Aarstraße 19 2-Zim.-Wohn. mit Gas im Abschluß zu vermieten. 3093
Aarstr. 23 2-Z.-W. m. Balk., 1. 1. 15.
Adlerstr. 9 2-Z.-W. sof. od. sp. 2846
Adlerstraße 13, Dachw., 2 Z. u. K., auf gleich zu vermieten. 2847
Adlerstr. 28 2-Z.-W. per sof. od. spät.
Adlerstraße 29 (Neub.) 2-Z.-W. 2850
Adlerstr. 32 2 Z., K., Abschl., s. N. P.
Adlerstr. 37 2 Z. u. K. N. B. 1 r. 2851
Adlerstr. 56 2 Zim. u. Küche. 2807
Albrechtstr. 32, Vdh., 2 Z., K., Gas.
Albrechtstr. 23, H. P., 2 Z., K., Koch- u. Leuchtgas, mtl. 25 Mk., 1. Dez.
Albrechtstraße 35 2 Zim., Küche usw. sof. od. spät. zu v. Näh. B. P. 2853
Bleichstraße 29, 1, 2 Zim. u. Küche, Vdh. 1 St., sofort zu verm. B18771
Bleichstr. 18, Vdh. 1, 2 Z. u. K. per sof. od. spät. Näh. bei Gottwald, Faulbrunnenstraße 7. 2805
Bleichstraße 30 2-Zim.-Wohn. sofort oder später zu vermieten. B 19013
Bleichstr. 34, Stb., sch. 2-Z.-W. 3085
Bleichstr. 43 2-Zim.-W., Vdh. B 18816
Blücherstr. 3 sch. 2-Z.-W. N. M. P. r.
Blücherstraße 44 kl. 2-Zim.-Wohn. im Vorderh. Part., auf 1. Dez. 3083
Bülowstraße 7 sch. 2-Z.-W. B17927
Dotzheimer Str. 13, Dach, 2 Zim. u. Küche. Näh. das. Hth. Part. 2812
Dotzh. Str. 28 sch. 2-Z.-W., Mth., m. Abschl. zu vm. N. P. 1 r. B18372
Dotzheimer Straße 62, Gartenh., 2 Z. u. K. sofort oder später zu verm. Näh. bei Spieß, daselbst. F 370
Dotzh. Str. 85, M. P., 2-Z.-W. sof.
Dotzheimer Str. 87, M., 2-Z.-W. sof.
Dotzheimer Str. 98, Stb., 2 Z., Küche, Keller sof. N. b. Schüler, Hth. 2854
Dotzh. Str. 120 2-Z.-W., P., s. od. sp.
Dotzheimer Str. 122, H., sch. 2-Z.-W. zu verm. Näh. Hth. P. r. B 18723
Dotzheimer Str. 150, V., 2-Z.-W. gl.
Elsässer-Platz 6 2-Z.-W., Hth. B18827
Eltviller Straße 2 gr. 2-Z.-W. mit Bad, Mans., sof. Näh. P. l. B18907
Eltviller Str. 12, H., 2-Z.-W. B19017
Emser Str. 69, Gth., 2 Zim., K. u. Zub. per gleich oder später. 2856
Erbacher Str. 6, Hth., 2-Z.-W. 2857
Erbacher Str. 7, 1 l., Hth., 2-Z.-W., b.
Erbacher Str. 9, Anbau, sch. 2-Zim.-Wohnung, 20 Mk., zu verm. 2748
Faulbrunnenstr. 3 zwei sch. abgeschl. 2-Zim.-Wohn. m. Zubeh., 1 St. u. Fsp. Stb., Eing. V. Näh. 1 l. 3066
Feldstr. 3, Vdh. 1, 2-Zim.-Wohn. sof.
Faulbrunnenstraße 5, Hth., Neubau, u. 1. u. 3. St., 2-Zim.-W. u. Zub. zu verm. Näh. Metzgerei. 2858
Feldstraße 3 2-Zim.-Wohn., Hth., mtl. 15 Mk., auf sofort zu vermieten.
Feldstraße 8, Stb., sch. 2-Zim.-Wohn. u. Zubeh. sofort billig zu verm. Näheres Vorderh. 1. Etage.
Feldstr. 18, Stb. Msd., 2 Z., K., Gas.
Feldstr. 19 2 Zim. u. Küche zu verm.
Frankenstr. 6, H. Fsp., 2 Zim., Küche, 1 Keller zu vm. Näh. B. P. B17535
Frankenstr. 21, Hth. 2, sch. 2-Z.-W. z. 1. Dez. Näh. Hth. P. r. B18813
Friedrichstr. 27 abg. 2-Z.-W. sof. 3085
Friedrichstr. 55, H., 2-Z.-Dachw. 2860
Geisbergstraße 18 2-Zim.-W., Frisp.
Gneisenaustr. 13, Stb. 2, 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 3102
Gneisenaustr. 33, Hth., 2 Z. u. K., D.
Göbenstraße 2, Stb. Frisp., 2 Zim. u. K. Näh. B. P. r. B 17424
Göbenstr. 3, Mth., 2-Zim.-Wohnung.
Göbenstr. 19 2-Zim.-W., P. B 18250
Göbenstr. 24, V., sch. 2-Z.-W. B17623
Grabenstr. 5 2- od. 1-Zim.-W., 2. St.
Häfnergasse 17, Hth., 2-Zim.-Wohn.
Hallg. Str. 2, Stb., 2-Z.-W. B19010
Hallgarter Str. 7 2-Zim.-Wohnung sof. od. spät. zu verm. Näh. daselbst Parterre, bei Engel. F331
Hallgarter Str. 9, V., 2-Z.-Mans.-W., Abschl., j. 180 Mk., sof. N. P. 3099
Helenenstr. 3 sch. 2-Zim.-Wohn. sof.
Helenenstr. 31 sch. 2-Zim.-W. m. Bad.
Hellmundstr. 16, H. D., sch. 2-Z.-W.
Hellmundstraße 18, V. D., 2 Z., 1. 12.
Hellmundstr. 44 2-Z.-Wohn., Küche.
Hellmundstr. 44 sch. 2-Z.-W., Dach.

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Mitbürger!

Das Papiergeld muß volkstümlich werden!

Eine neue Geldtasche zum Besten des Reichs!

D. R. G. M. Nr. 3712/13 — D. R. G. M. Nr. 3712/13

Einen praktischeren und bequemeren Geldbehälter gibt es nicht; auch für Silbergeld ist daran gesorgt.

Ich habe den Allein-Verkauf dieser Neuheit übernommen und verkaufe solche **zu Mk. 1.75 das Stück.** Davon werden 25 Pfennige dem Roten Kreuz zugeführt. **Man tut also gleichzeitig ein gutes Werk für die Verwundeten.**

Außer dieser Neuheit empfehle ich noch andere Taschen für Papiergeld; abgeteilt für 1-, 2-, 5-, 20-, 50- u. 100-Markscheine in allen Preislagen.

Johann Ferd. Führer,

Hoflieferant, K72

Gr. Burgstraße 10. Gr. Burgstraße 10.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. E. V.

Dienstag, 10. November, abends 9 Uhr,
im **Vereinszimmer** der **Turngesellschaft,** Schwalbacher Str. 8

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Beteiligung an der zu gründenden Kriegskreditkasse für Wiesbaden.
2. Sonstiges. F411

Zu dieser Versammlung laden wir hiermit ergebenst ein.

Der Vorstand.

Als Beigabe der Weihnachtspakete für unsere Soldaten!

Feldlampen

zum Anhängen mit Osrambirnen und Batterien von 10 und 20 Stunden Brennbauer,

Luntenfeuerzeuge etc.

sowie verschiedene andere praktische Gegenstände empfiehlt bestens 1784

Heinrich Kneipp, Goldgasse 9.

Telephon 6090.

Ziehung 24. u. 25. November

Jungdeutschland

Geld-Lotterie

150000 Lose. 5618 Gewinne
bar ohne Abzug zahlbar Mark

150000

Hauptgewinne Mark

60000
30000
10000

Lose 3 M. überall erhältlich. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Verband Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,
Berlin C. 2, Burgstrasse 27.

F 182

Fürs Feld die beste

!! Ersatz-Batterie !!

8 Stunden — 0,80 Mk.
Vertrieb: Rheinstraße 66, Part.

Deutsche Frauen

kauft deutsche Fabrikate!

Fort mit den französischen oder englischen Präparaten der Kosmetik!

Ueberlegen u. preiswerter sind deutsche Erzeugnisse

Hykosta-Seife

Packung — 2 Stück — Mk. 1.40
gibt vornehme Weichheit und rosige Geschmeidigkeit, deshalb die **Lieblingsseife** verwöhnter Frauen.

Als bestes Mittel zur Hautpflege

Hykosta-Schnee

Tuben zu Mk. 1.50 u. Mk. 1.—, sahnenweich, nicht fettend, mit **feinstem Blütentau parfümiert.**

In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Diels Butterbirnen 12 u. 14 Pf. u. sonst. Eßbirn. K.-Frdr.-Ring 45, P. I.

Die Kunst für die Kunst.

Aufruf!

„Die Kunst für die Kunst" ist eine Vereinigung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Künstlern aller Art über die schwere Kriegszeit hinweg zu helfen. Sie erstrebt mit den verschiedensten Mitteln das Geld für einen Hilfsfond zusammen zu bringen, aus dem der Hilfe Bedürftige unterstützt werden. Diese Unterstützungen tragen in keiner Weise den Charakter eines Almosens. Sie sind als Ehrengabe, Ankauf von Werken oder Honorar gedacht. „Die Kunst für die Kunst" stellt sich auf den Standpunkt, daß es eine Ehrenpflicht ist, den Künstlern, die zu den wichtigsten Kulturträgern gehören, in einer Zeit, in der ihre Arbeitsmöglichkeiten und Absatzgebiete beschränkt sind, beizustehen. Die erste Veranstaltung der „Kunst für die Kunst" ist eine Ausstellung in der **Galerie Banger.** Die Werke sind von Wiesbadener Künstlern gestiftet. Sie werden verkauft oder gelangen in einer anschließenden Lotterie zur Verlosung. Jedes Los kostet eine Mark und berechtigt zum Eintritt in die Ausstellung. In ihrem Rahmen sind künstlerische Veranstaltungen musikalischer und rezitatorischer Art geplant. Die Ausstellung wurde am Sonntag, den 8. November, eröffnet. Die **erste Veranstaltung findet am Sonntag, den 15. Nov., nachmittags 5 Uhr,** statt. Der Ertrag fließt in den Hilfsfond. Des weiteren nimmt das **Bankhaus Markus Berlé & Co.** freiwillige Gaben entgegen, worüber öffentlich quittiert wird.

Die Förderer und Mitglieder des Arbeitsausschusses:

Frau Abegg. Comtesse Adelmann. Justizrat Dr. Alberti. Oberstleutnant von Alers. Direktor Professor Annacker. Frau Konsul Aschhoff. Oberstleutnant Auer von Herrenkirchen. Frau Dr. Baer. Kunsthändler Banger. Rudolf Bartak. Geh. Kom.-Rat Bartling. Kom.-Rat Baum. Pfarrer Beckmann. Reg.-Rat Below. Frau Exzellenz von Bergen. Verlagsbuchhändler Dr. Bergmann. Frau Landgerichtsdirektor Berkenkamp. Frau S. Berlé. Bankier Dr. Fritz Berlé. Bankier Dr. B. Berlé. Gewerbeschuldirektor Beutinger. Frau Professor Borgmann. Rentner J. Brandt. Museumdirektor Dr. Brenner. Konsul Breuer. Stadtrat Burandt. Major Burgund. Frau Busch, Langen-Schwalbach. Frau Dr. Buttersack. Geh. Reg.-Rat Cäsar. Professor Christiansen. Oberst von Dettenborn. Rentner Deußer. Bankdirektor Deutsch. Professor Diehl. Frau S. Dürkopp. Frau Otto Dyckerhoff, Biebrich. Geh. Kom.-Rat J. Dyckerhoff, Biebrich. Dr. R. Dyckerhoff, Biebrich. Dr. K. Dyckerhoff, Biebrich. Kurdirektor von Ebmeyer. Geh. Rat Elze. Freifrau von Entreß-Fürsteneck. Fräulein Ernst. Landgerichtsrat Dr. Fischer. Kom.-Rat Fehr-Flach. Dr. Fleischer. Justizrat Dr. Fleischer. Geh. Reg.-Rat Dr. Fölsche. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. H. Fresenius. Prof. Dr. W. Fresenius. San.-Rat Dr. Friedländer. Telegr.-Dir. Frosch. Verlagsbuchh. Gecks. Landg.-Rat Geppert. Rechtsanwalt Dr. Gessert. Chefredakteur Geuke. San.-Rat Dr. Gierlich. Ober-Reg.-Rat von Gizycki. Stadtverordneter Glaeser. Oberbürgermeister Dr. Glässing. Geh. Ober-Finanzrat. Christian Glaser. Rentner Goedecker. Albrecht Goetz. Frau Dr. Goldenberg. Konsul Eugen Gradenwitz. Dr. von Grolmann. Chefredakteur Grothus. Dekan Gruber. Rentner H. Grün. Dr. Grünhut. Kunstmaler Günther-Schwerin. Justizrat Dr. Guttmann. Frau Professor Dr. Hackenbruch. Freiin von Hadeln. Kom.-Rat Häfner. Frau Archivrat Hagemann. Fräul. Emmy Haniel. Fräul. Haniel. Amtsgerichtsrat Dr. Hardtmuth. Bankdirektor von Harf. Frau Elisabeth Hartmann. Dr. med. Heile. Frau M. Heimerdinger. Bankdirektor Heinecken. Fabrikant Otto Henkell. Reg.- und Forstrat Henrici. Frau L. Herber. Frau Professor Dr. Herxheimer. Adolf Herz, Juwelier, in F. Julius Herz. Fräul. Ottilie Herz. Direktor Hirsch. Dr. med. Hirschland. Direktor Dr. Hofer. von Hunteln. Oberbürgermeister Dr. von Ibell. Rechtsanwalt Dr. von Ibell. Schriftsteller Jacobi. Fräul. Johanni. Fräul. Kalkmann. Frau Dr. W. Kalle, Biebrich. Geh. Rat Kalle, Biebrich. Rentner Kirchhoff. Gen.-Major von Kloeden. Frau Baronin von Knoop. Kammermusiker Knotte. Kunstmaler Köhler. Professor Dr. Köhler. Frau Clothilde König. Bildhauer Köper. Schriftstell. Kurt Kraatz. Baron v. Krauskopf. Exz. G.-Lt. Krebs. Frau Landeshauptmann Krekel. Frau Kristeller. Justizrat Laaff. Professor Dr. Landow. Exz. Gen.-Leutn. von Langermann. San.-Rat Dr. Laquer. Frau Lenhard-Falkenstein. Pfarrer Lieber. Amtsger.-Rat Lieber. Bibliotheksdirektor Professor Dr. E. Liesegang. Rentner Lohmann. Professor Lohr. Exzellenz Looff. Geh. Reg.-Rat von Lucke. Dr. med. Lugenbühl. Frau Oberst Martini. Gräfin Matuschka-Greiffenklau. Rentner A. Mayer. Pfarrer Meinecke. Direktor Meis. Frau Regier.-Präsident Dr. von Meister. Frau Landgerichtspräsident Menke. Fräulein Mertens. Dr. med. Gust. Meyer. Rentner Oskar Meyer. Rudolf Miltner-Schönau. Rentner Moog. Staatsanwaltschaftsrat Müller. Stadtschulrat Dr. Müller. Chefredakteur Müller-Waldenburg. Freifrau von Nauendorf. Landgerichtsdirektor Neizert. Hermann Nesselträger. Oberstleutnant von Oidtmann. Kunsthistoriker Ollendorf. Bankier Oppenheim. Geh. San.-Rat Dr. Herm. Pagenstecher. Dr. med. Adolf Pagenstecher. Dr. Peters. H. W. Pfahler. Kaufmann S. P. Pfahler. Geh. San.-Rat Dr. Pfeifer. San.-Rat Dr. Pleßner. Frau Rabe-Staadt. Fräul. Randebrock. Amtsrichter Rath. Direktor Dr. Rauch. Frau Dr. Reben. Fräul. Dr. Reuter. Justizrat Dr. Romeiß. Rentner Runken. Fräul. Frieda Saldern. Frau Dr. Salfeld. Baumeister Schellenberg. Frau Polizeipräsident von Schenk. Garten-Architekt Schetter. Direktor Professor Dr. Schlitt. Gen.-Major von Scholten. Musikdirektor Schurich. Frau Landger.-Rat Schwarz. Freiherr von Seckendorf. Frau Rentner Seyd. Frau Justizrat Siebert. Kom.-Rat Soehnlein-Pabst. Verlagsbuchhändler Staadt. Amtsrichter Sternberg, Rüdesheim. Frau von Stoltzenberg, Königstein. Rentner J. Strauß. Rentner A. Sturm. Frau Reg.-Rat Thomae. Dramaturg A. Tormin. Bürgermeister Travers. Kaufmann W. Ungerer. Pfarrer Veesenmeyer. Kunstmaler Völker. Rentner G. Vogel. Kom.-Rat Wachendorf. Konsul Wagenknecht. Oberlehrer Dr. Wagner. Geh. Reg.-Rat Walther. Professor Dr. Wedewer. Frau Professor Dr. Weintraut. Dr. J. Weise. Architekt Werz. Frau Rentner Wintermeyer. Frau Regierungsrat Zaun. Freifräulein von Ziegler-Klipphausen. 1785

Feldpost-Sendungen

für unsere Soldaten:
Socken · Hemden · Unterjacken
Unterhosen · Unterwesten ·
Leibbinden · Kniewärmer ·
Pulswärmer · Kopfschützer.

L. Schwenck

Mühlgasse 11–13.

K 129

Nur kurze Zeit!

Verkauf Langgasse 14, Eckladen.

Bestes Tischzeug — Bettwäsche, Leinenwaren.

Um Besichtigung wird gebeten. Verkaufszeit wochentags 9–1, 3–8 Uhr.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege.

(E. V.)

Oeffentlicher Frauen-Vortrag

am **Mittwoch, den 11. November, abends 8½ Uhr,** im großen Saale der **Loge Plato:**

Thema: **„Wie verhüten die Frauen das frühe Altern."** F481

Rednerin: Frl. **Lina Willmann** von hier.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder **50 Pf.,** Mitglieder **frei.**

Der Vorstand.

Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 7.)

2 Zimmer.

Herderstr. 19, Sth., 2 Zim. u. Küche, per 1. Dez. Näh. Laden. 3065
Herrngartenstr. 12, Gth., 2 Zim. u. Küche per sof. Näh. Gth. 1. 2756
Hirschgr. 4 2 Zim., K. u. K. 3049
Hirschgraben 8 schöne Mans.-W., 2 Z. u. Küche, zu verm. Näh. P. 2784
Hochstr. 10 sch. 2-Zim.-Wohn. billig.
Hochstättenstr. 18, P., 2-Zim.-W. sof.
Jahnstr. 36, Gth., große 2-Z.-Wohn.
Karlstr. 23, B. 1, 2 Z., K., K., an einz. D. o. H. R. 2, v. 10—12. 2863
Karlstr. 36, Stb., frdl. 2-Zim.-Wohn. im Abschl. sof. od. sp. Näh. B. 1.
Kellerstr. 25, b. H. Roßbach, 2 Zim. u. Küche, Vdh., sofort zu vermieten.
Körnerstr. 6 2 Zim., Küche. N. Burk.
Lehrstraße 25 Frtsp.-Wohn., 2 Zim. an ruh. Fam. sof. od. spät. 2865
Lothringer Str. 25, H. D. l., 2 Z. m. Küche u. Zub. per sofort od. später Näh. dort bei Brahm, Vdh. 1. F351
Lothringer Straße 28 schöne 2-Zim.-Wohnung, Vorder- u. Hinterhaus.
Lothr. Str. 28 sch. Fsp.-W., 2 Z., K.
Luisenstr. 24 2 Zim. u. Küche, jährl. 300 Mk. N. das. Tapetengesch. 2771
Luisenstr. 43 sch. 2-Z.-Frtsp.-Wohn. zu vm. Näh. im Restaurant. B18905
Mainzer Str. 66 kl. Fsp., 2 Z. u. K., 22 Mk. mtl., sof. an r. Leute. 2866
Mauergasse 12, Stb., 2-Z.-W. N. 1 r.
Michelsberg 13, 1. Et., 2-Z.-W. mit Zubehör auf sofort zu v. Näh. v. 12—5 Uhr nachm. b. Menges. 3055
Moritzstr. 9 Dachw., 2 Z. u. K. N. 1.
Moritzstr. 12, Mtb. D., 2 Zim. u. K. an kinderlose Leute billig. 2868
Moritzstr. 23 2 Z. u. K., Mans. 2869
Moritzstr. 44, Hth., 2-Zim.-W. 2870
Müllerstr. 8 2 Mf. m. K., Kell., sof. Näh. 1 od. Walkmühlstr. 87. 2871
Museumstr 10, 4, 1 gr. u. 1 kl. Z. u. K., 1 K. sof. Delaspeestr. 3, 2. 2818
Nerostr. 32 2 Z. u. K. sof. od. spät.
Nerostr. 36 2-Zim.-Wohn. u. Zubeh.
Nettelbeckstr. 12, bei Steitz, sch. 2-Z.-Wohn., an kl. Fam., sof. B 16282
Nettelbeckstraße 18 2-Zim.-Wohnung, Vdh. Part. 350 Mk. B 18037
Nettelbeckstr. 21, B. Fsp., 2 Z., Abschl.
Nettelbeckstr. 21 abg. 2-Z.-W., 24 Mk.
Nettelbeckstr. 24 2-Zim.-W., 22 Mk.
Niederwaldstr. 5 2-Z.-W., Mans. 2872
Niederwaldstraße 7, Stb. 1, schöne 2-Zim.-Wohn. mit K. u. Zub. per sof. Näh. b. Hausmstr. das. F 351
Niederwaldstr. 14, G., 2-Z.-W. B. P.
Oranienstr. 14 2 Zim. u. Zubeh. per sof. od. später. Näh. 1. St. 2755
Oranienstraße 22, Stb., 2 schöne Zim. u. Küche zu verm. Näh. Part. 2873
Philippsbergstr. 13 2 gr. Zim. m. K., Kell., Mans. u. Gart., ruh. Haus, gesunde Lage, sof. od. 1. Januar.
Philippsbergstr. 14 sch. 2-Z.-W. sof.
Rauenthaler Str. 10, Mtb., 2 Zim. u. Küche, Keller sehr bill. Näheres das. Mittelbau Part., Koch. B18707
Rauenthaler Str. 11 2-Zim.-Wohn.
Rheinstr. 30, Mtb. Dachw., 2 Z. u. K., sofort zu vm. Näh. Vdh. P. 2874
Rheinstraße 52, Stb., 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Vdh. 1. 2875
Rheinstraße 67 2-Zim.-W. auf sofort od. später. Näh. Bureau Hellwig.
Rheinstr. 88 2-Z.-W., Gth., f. B18965
Riehlstr. 2, Sth., 2-Zim.-W. sof. 2876
Riehlstr. 9, Hth. Mfd., 2-Z.-W. 2790
Riehlstraße 25, Vdh. 2, 2-Zim.-Wohn. mit Balkon u. Zubeh. zu vm. 3038
Röderstr. 12 2-Z.-W., Hth. N. B. P.
Rüdesh. Str. 34, G. 1, sch. 2-Zim.-W.
Saalg. 16, Mtb. 2, 2 Z., K. u. 1 Z., K.
Saalgasse 16, Stb. P., 2 kl. Z. u. K. f. Geschäftszw. sof. b. Näh. Mtb. 2.
Saalgasse 32 Mans.-W., 2 Z. u. K., auf gleich od. später zu verm. 2878
Schachtstr. 8 2-Zim.-W. gl. od. spät.
Schachtstr. 11 sch. 2-Z.-W. sof. B18534
Schachtstraße 30 2-Zim.-Wohn. 2879
Scharnhorststr. 27, H., 2-Zim.-W. sof.
Scharnhorststr. 44, G., 2-Z.-W., r. F.
Scheffelstr. 8, Stb. 1, 2 Z., Küche an r. Leute sof. Schwank, B. 3. 2880
Schillerplatz 4 schöne 2-Zim.-W. 2883
Schulgasse 4 2-Z.-W. gl. od. spät. zu verm. Näh. Hth. 1. Stock links.
Schulgasse 5 kl. 2-Z.-W. p. sof. 2752
Schwalb. Str. 23, Hth. 2. gr. 3-Z.-W. bill. zu verm. Näh. Vdh. Part.
Schwalbacher Str. 41, Mtb. Frtsp., 2 Zim. u. Küche zu verm. 2884
Schwalbacher Straße 69, Hth., 2-Z.-Wohn. billig zu verm. 2885
Sedanstraße 3 2 Z. u. K. zu v. 2886
Sedanstraße 5, H. P., 2 Z., K. 2887
Seerobenstr. 24, H. 1, 2-Z.-W. B19026
Seerobenstraße 31, Gth., neu herger. 2-Zim.-Wohn. Näh. Fischer. 2888
Steingasse 12 2 Zim. u. K., 1. Jan.
Steingasse 25 mod. 2-Zim.-Wohnung.
Steingasse 32 2 Zim. u. K., Hth. 3070
Steing. 34 2- od. 3-Z.-W. N. 2. 2889
Stiftstr. 3, 1, n. b. 2-Z.-W. gl. o. sp.
Stiftstr. 12, P., 2-Zim.-Wohn., Frtsp., Vdh., an ruhige Mieter per 1. Jan. event. per sofort zu vermieten.
Wagemannstr. 14 2-Z.-W. N. Richard.
Walramstr. 13 2 Z. u. K. auf gleich.
Walramstr. 18 2 Z. u. K., sof. N. P.
Walramstr. 33, Stb., Mans.-Wohn., 2 Zim. u. Küche, gl. od. spät. 3073
Walramstraße 31, bei Tremus, 2-Z.-Wohn. u. Küche sof. zu vm. 3090
Waterloostraße 5 2-Zim.-Wohn. sof. zu verm. Näh. Part. B 19028
Wellritzstr. 20, B., 2 Z. u. K. auf gl.
Wellritzstr. 37 2 Z. u. K., Balk., Hth.
Wellritzstraße 44 2-Zim.-W. B19030
Wellritzstraße 57, Vdh., 2- auch 1-Z.-Wohnung auf sofort. B 18664
Werderstr. 10 2-Zim.-Wohn., Hth. P. Näh. dort od. Hausverwalt. B18742
Werderstr. 12, Mtb., 2-Z.-W., s. o. sp.
Westendstr. 23 2-Zim.-Wohn. zu vm.
Westendstraße 37 schöne 2-Zimmer-Wohnung billig zu verm. B 18297
Westendstr. 42, 1, 2-Z.-W. 2 Blk., 1. 1.
Wielandstraße 9 schöne 2-Z.-W., im Gth., sof. od. sp. N. V. P. r. 2891
Wielandstr. 15, G., 2-Z.-W. sof. 2892
Wörthstraße 18 2 od. 3 Zim. (Mans.-Wohn.) zu verm. Näh. Part.
Yorkstr. 6 2-Zim.-Wohn., Hth., sof. od. spät. zu verm. Vdh. 1 r. B19032
Yorkstr. 8, Hth., 2-Z.-W. sof. B17208
Yorkstraße 16, Hth. 1 St., 2 Zim. u. Küche per sofort zu verm. 2775
Zietenring 3, Hth. 1, 2 Zimmer u. Küche im Abschl. Näh. das. 2. 2749
Zimmermannstr. 9, Vdh., 2 Z. u. K.
2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Hellmundstraße 11, 1 l.
2-Zim.-Wohnung zum 1. Jan. zu v. Näh. Moritzstraße 7, 2 r. 2782
Mfd.-Wohn., 2 Z., g. Hausarb. sof. zu v. Näh. Oranienstraße 45, 3 r.
2 Zim., K., Hth., sof. od spät. zu vm. **Näh. Yorkstr. 29, 3 l., Graber.** F350

3 Zimmer.

Adelheidstr. 36, 3 r., 3-Z.-W. a. kdl. F. 380 Mk. Näh. 1 r., b. 3 Uhr. 2704
Adelheidstraße 61, Part., 3 gr. Zim. mit gr. Balkon u. Zubeh. per sofort od. spät. Näh. Part. od. 1. St. 3041
Adelheidstraße 61, Hth. 1, 3 Zim. u. Küche, an kinderlose Leute sof. od. später zu verm. Näh. Part. 2893
Adelheidstr. 95, H. P., schöne 3-Zim.-Wohn. mit od. ohne Lagerr., Werkst. usw. Näh. Wörthstr. 3, 1 r. 3096
Adlerstr. 55 zwei 3-Zim.-Wohn. auf gleich od. später u. 1. Jan. 2703
Adolfstraße 1 3 Zim. u. Zubeh. Näh. im Speditionsbureau. B 19034
Albrechtstraße 5, Hth., sch. 3-Z.-Wohn. per 1. Jan. Näh. Vdh. 2 Tr. 2723
Bahnhofstraße 1, Stb. 1, 3-Zim.-W. N. v. 8—1 (a. Sonnt.) Vdh. 1. 2894
Bismarckr. 28, 1 r., 3-Z.-W., 1. Jan.
Bleichstr. 27, H. 1, 3-Z.-W., m. 30 Mk.
Bleichstr. 28 3-Z.-W. sof. od. sp. 2895
Castellstr. 5 3 Zim. u. Küche per sof. od. spät. zu vm. Näh. 2. St. 2816
Dotzh. Str. 85, Südf., B. 1, 3-Z.-W. auf sofort. Näh. Zorn. B 19035
Dotzheimer Straße 98, Mtb., 3 Zim., Küche, Keller sofort zu verm. Näh. bei Schüler, Hinterh. 2896
Eckernfördestraße 3, Hth., sch. 3-Z.-W. sof. od. spät. N. P. l. B19036
Eckernfördestr. 17, Vdh. 3. Et., 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. P. B 17437
Eleonorenstr. 8 3 Z. u. K. N. Nr. 5.
Eltviller Str. 6 sch. gr. 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör sofort od. später sehr preisw. zu verm. Näh. Part. lks.
Faulbrunnenstr. 10 3 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu vm. Näh. 1 r. 2899
Feldstr. 10, H., 3-Z.-W. s. o. sp. 3034
Feldstraße 19 schöne 3-Zim.-Wohn.
Frankenstr. 4, Dach, 3 gr. helle Zim. u. K. sof. o. sp. N. P. o. H. 1. B19037
Frankenstr. 13 3-Z.-W., H. D. N. P.
Friedrichstr. 55, H. P., 3-Z.-W. 2900
Gneisenaustr. 16, 1, schöne 3-Zim.-Wohn., Gas, Bad, Elektr. Anzus. 10—12, nachm. 3—5. Näh. Nitzsche.
Gneisenaustr. 24, 1, 3-Z.-W., Z. N. L.
Göbenstr. 3, B. 3, sch. 3-Z.-W. B17246
Göbenstraße 31 schöne 3-Zim.-Wohn. Näh. Nettelbeckstr. 26, P. r. B 17213
Goethestraße 17, Hth. 1, 3 Z., Küche, Keller, per sof. od. später zu verm. Näheres Vorderhaus Part. 2901
Häfnergasse 16, 1. Etage, Kurlage, 3 Zim., 1 Balk., Küche u. Zubeh. sof. od. spät. zu v. Näh. Laden. 2902
Hallgarter Str. 3, B., 3-Z.-W. B17135
Helenenstr. 17, Mtb., 3 Z. u. K. auf gl. od. spät. Näh. B. 1 St. 2903
Helenenstr. 18, Frtsp., 3-Z.-W. B18038
Helenenstraße 24 2 große 3-Zimmer-Wohnungen auf gleich zu vm. 2904
Hellmundstr. 6 3 Z. u. K., Balk., B. 3, per 1. Jan. zu vm. Näh. P. 2707
Hellmundstr. 26, 1, schöne 3-Zim.-W. zu verm. Näh. im Laden. B19040
Herderstr. 9, Mtb., 3-Z.-Wohn. 2905
Hermannstr. 17, 1, 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh., auf sof. od. später. B19041
Karlstraße 35 schöne ger. 3-Z.-Wohn. mit reichlichem Zubehör sofort od. später zu verm. Näh. 2 lks. 2797
Kiedricher Str. 9, P. u. 1 St., schöne 3-Z.-Wohn. auf gl. od. spät. B19043
Niederwaldstr. 12 sch. 3-Z.-W. s. N. P.
Klarenthaler Str. 8, Vdh., schöne 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. sp. B19044
Marktstraße 14 schöne Frontspitz-Wohn., 3 Zim. u. Zub., sof. od. sp. Näh. Marktstr. 14, Eckladen. 2906
Mauergasse 3/5 3 Zim., Küche, Keller zu verm. Näheres im Laden.
Michelsberg 28, Mtb., sch. 3-Zim.-W. Zu erfragen bei Weiß, Mtb. 1 r.
Moritzstr. 34, Hth. 2, 3-Zim.-Wohn. sof. od. später zu vermieten. 2907
Moritzstraße 60 3-Zim.-Wohn., Hth.
Nerostraße 46 3 Zim. 1 Tr., el. L., Gas, auf gleich zu v. N. Part. 2915
Neugasse 18, 2, 3-Z.-W., ev. m. Lad. u. Entresol. Näh. Korbladen. 2823
Niederwaldstr. 10, 1, schöne 3-Zim.-Wohn. auf 1. April 1915 zu verm. Näh. bei Zimmermann, Laden, od. **Brühl, 2. Stock.** 3105
Oranienstraße 62, Hth., 3-Z.-Wohn. sofort zu vermieten. 2747
Rheinstr. 70 eine Part.-Wohn. von 3 Zim. u. Zubehör sof. od. später. Näh. Kaiser-Fr.-Ring 56, P. F 290
Rheinstraße 94, Fsp., 3-Z.-W. sofort od. sp. Wey, Wörthstr. 12, 1. 2764
Riehlstr. 4 sch. 3-Zim.-Wohn. 2779
Riehlstr. 5 sch. 3-Zim.-Wohn. mit od. ohne Werkst. auf sof. od. spät. 2912
Römerberg 14, B. 1, 3-Z.-W. B18838
Römerberg 27 3 Z., 1 K., der Neuzeit entspr., auf sofort oder spät. z. vm.
Roonstr. 20 sch. 3-Zim.-Wohn. B17216
Scharnhorststr. 9, 2, 3-Z.-W. 1. 1. 15.
Schierst. Str. 20, H., 3-Z.-W. s. 2916
Schierst. Str. 24, Hth., 3-Z.-W., sof.
Schulberg 25, 3, 3 Zim. u. K., Zubeh., sof. zu verm. Näh. 2 St. l. 2736
Sedanstraße 6 schöne 3-Zim.-Wohn. sofort od. später zu verm. B 18833
Seerobenstr. 24, Vdh., 3-Z.-W. N. 1.
Seerobenstraße 24, Hinterh., 3-Z.-W.
Seerobenstraße 31, Vdh., schöne, der Neuz. entspr. 3-Z.-W., 1. Jan. 2718
Taunusstraße 17, 2, 3 Zim., Küche, Keller für kleine Familie, Preis 600 Mk., per sof. od. später. 2919
Walramstr. 6, B., b. Hermann, 3-Z.-W. mit Zub. sof. od. sp. b. B 16263
Walramstr. 25, 1 r., 3-Zim.-Wohn.
Waterloostr. 2, 1, 3-Zim.-W. sof. od. sp. Näh. Bleichstr. 47, Bur. B19047
Waterloostr. 3, Vdh. 2, 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör auf sof. B17450
Wellritzstr. 13, P., 3 Z. u. P. sof. zu Geschäftszw. geeig. Näh. 1 St. 2725
Wellritzstr. 46, Hth. 1, schöne 3-Zim.-Wohn. mit K. auf gleich od. später. Näh. Hth. Part. links. B 17611
Westendstr. 15 3 Z., K., 2 K. B19048
Westendstr. 18, Hth., 3-Zim.-W. sof. zu vm. Näh. Hth. 1 St. r. B17116
Westendstraße 26, 2, sch. 3-Zim.-W. sof. od. sp. N. b. Dürr, 4 St. B17363
Yorkstr. 4, B. 1, sch. 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör per 1. Jan. 1915 bill. zu verm. Näh. 1. Stock l. B 18635
Yorkstr. 31, 1, 3 Zim. m. Zubeh. auf 1. 1. 15. Näh. das. 3 St. l. 2754
Zietenring 1, Hth., 3-Z.-Wohn. v. sof. od. spät. Näh. Vdh. P. l. B 19050
Frontspitz-Wohnung, 3 Zim., Küche, Bad, per sofort zu verm. Näheres Moritzstraße 7, 2 St. rechts. 2781
Gr. sch. 3-Zim.-W. per 1. Jan. n. Z. sehr preisw. zu verm. Näh. Yorkstraße 29, 3, bei **Graber.** F 351
3-Zim.-Wohn. u. K. sof. zu verm. N. Walramstr. 31, Tremus. 3091

4 Zimmer.

Aarstr. 40, Villa Minerva, sch. Hp.-W., 4 Z., K., Bad, Zub., el. L. u. Gas, per sof. od. spät. N. 1. 2920
Adolfstraße 5, 1. St., schöne 4-Zim.-Wohn. per sof. od. später. Näheres zu erfragen daselbst beim Hausmeister. 2921
Albrechtstr. 46, 1 l., 4-Z.-W. m. Zub.
Arndtstr. 6, 2. Et., mod. 4-Z.-W. z. 1. April zu vm. Näh. P. l. 2924
Bismarckr. 17 4-Zim.-W., Hochp., sof. oder später zu vermieten. B19051
Bismarckring 22, 1. Stock, schöne Wohnung von 4 Zim. u. Zubehör sof. od. spät. zu v. Näh. das. B19052
Bleichstr. 47, 2, 4-Z.-Wohn. sof. od. spät. Näh. Bureau im Hof. B19053
Blücherplatz 6, 1. u. 2. St., 4-Z.-W., Sonnens., p. sof. Näh. P. B19054
Blücherstraße 30, 2. Et., 4 Z., Küche, 2 Keller, 1 Mans., sof. od. später. Näheres bei Menk im Laden oder Bertramstraße 25, Bureau. B19055
Kl. Burgstr. 5, 2, 4 Zim., Zub., ruh. Mieter sof. od. sp. Näh. 1. Et. 2731
Dotzheimer Straße 53, Hochp., herrsch. 4-Zimmer-Wohn. sofort od. später. Näh. bei Feilbach, Part. 3084
Dreiweidenstraße 5, 3. St., 4 Z. u. Zub. N. das. u. Bismarckr. 8, Hp.
Eckernfördestr. 19 4-Z.-W. s. B17915
Erbacher Str. 6, Hochp., 4-Z.-W. 2926
Feldstr. 10, Vdh. B., 4-Z.-W. s. od. sp.
Friedrichstr. 55, B. 1, 4-Z.-W. s. o. sp.
Georg-Auguststraße 3, Part., 4 Zim., Küche, Bad, Vorgarten usw., per sof. od. spät. Näheres Eckernfördestraße 13, 1. B 19056
Hellmundstr. 43, 2, gr. 4-Z.-W., Bad, Speisek., sof. od. sp. Näh. Kieser.
Hellmundstraße 58, 1 (Ecke Emser Straße, Gartenseite), 4-Zim.-Wohn. per 1. Januar oder 1. April zu verm. Näh. daselbst, Marx. 3053
Hermannstr. 15, P., sch. 4-Z.-W., 1. 4.
Jahnstraße 24, 1. Part.-W., 4 Zim., 1 Mfd., 2 K. Bes. vorm. Berger, 1.
Kaiser-Friedrich-Ring 1, 2 St., 4-Z.-Wohn., mit Balkon u. Zubeh. zum 1. April zu verm. Näh. das. Part. Besicht. 10—12 u. 3—6 Uhr. 2765
Kaiser-Friedrich-Ring 32, 1, herrsch. 4-Zim.-Wohn. sof. od. später. 2929
Karlstraße 35 schöne geräumige 4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör sofort oder später. Näh. 2 l. 2798
Kleiststraße 21, 1, Ludwig, 4-Zimmer-Wohnung sofort zu verm. 2811
Klopstockstraße 1, am Gutenbergplatz, 4- u. 5-Zim.-Wohn. sof. od. später. Näh. Gutenbergplatz 3, P. 3097
Körnerstraße 2, 2, 4-Z.-Wohn. zu v., Balkon, Bad, elektr. Licht u. Zubehör. Näh. Hinterh. bei Giller.
Loreley-Ring 10, 1, 4-Zim.-Wohn. m. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Hth. 2 r. 2821
Marktstr. 6, 3 l., 4-Z.-W. Näh. das.
Marktstraße 21, im 1. Stock 4 Zim. nebst Zubeh. zu vm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 25, Part. l. B19057
Marktstr. 22, Stb. 2, sind 4 Zim. u. K. auf 1. Jan. 15 z. v. Näh. das. b. Ottl od. beim **Hausverwalter.** 2715
Michelsberg 12, 1 St., 4 Zim., Küche u. Zub. sof. od. spät. Näh. das. u. Baubüro, Dotzh. Str. 43. B 19058
Moritzstr. 64, 1, 4-Zimmer-Wohnung.
Neugasse 19 schöne Wohn., 4 Zim. u. Küche, Mans. Näh. b. Jacobi. 2726
Nikolasstr. 30, P. l., ist eine 4-Zim.-Wohn. auf sofort od. später zu vm. Näh. daselbst zwischen 3 u. 6 Uhr, nachmittags. F 336
Philippsbergstr. 17/19 schöne 4-Z.-W. sof. od. spät. Näh. 2. St. r. 2931
Rauenthaler Str. 11 mod. 4-Z.-W., 3 Zim. nach vorne, per April 1915.
Rauenthaler Straße 20, 3, moderne 4-Zim.-Wohnung mit Heizung zu vermieten. Näh. Part. r. 2766
Rheinstraße 89 4-Zimmer-Wohn. per 1. 4. 15 zu verm. Näh. Laden.
Niederbergstr. 7 4-Zim.-W., Gartens., gleich od. später. Näh. Hoffmann, Emser Straße 43, Part. B 19059
Riehlstraße 22 4-Zim.-Wohn., Gas, elektr. L., Ecke Ring, sofort. 2983
Ecke der Röder- u. Nerostr. 46 4 Zim. mit Balk., elektr. L. u. Gas u. Zub. auf gleich zu verm. Näh. P. 3061
Rüdesh. Str. 36 sch. 4-Zim.-W. 3048
Scharnhorststr. 22 (1 u. 2) sch. 4-Z.-Wohn., freigel., sof. o. spät. B19060
Schwalb. Str. 8 sch. 4-Z.-W. m. Bad sof. Näh. Hausmstr. Sturm. F 423
Stiftstr. 19, Gth. 1, 4-Zim.-W., Gas, elektr. Licht u. Zubeh. per sof. od. später zu verm. Näh. Part. 2936
Taunusstraße 29, Bel-Etage, 4-Z.-W., Balkon, sof. oder später zu verm. Näheres daselbst Entresol. 2937
Taunusstraße 29, 3, 4-Z.-Wohn. zu vm. per sof. N. das. Entresol. 2938
Weilstraße 13, 1, sch. 4-Zim.-W. 3107
Wielandstr. 13 sch. 4-Z.-W. v. 1. 12. oder später zu v. Näh. P. 1. 2799
Winkeler Str. 3, 3, 4 Zim. m. Heiz., Bad u. Zubeh., per 1. April 1915 zu vm. Näh. W. Gerhardt. B18657
Winkeler Str. 5, 1, per 1. April 1915 eleg. große 4-Zim.-Wohn. mit Gas, elektr. Licht, Bad, Mans., zwei Balkons usw., sonnige Lage. 2739
Wörthstraße 19 4 Zim., Küche, Mans. (600 Mk.) per sofort zu verm. 2693

5 Zimmer.

Adelheidstr. 79 sch. 5- od. 3-Z.-Part.-W. a. 1. Jan. od. April, Sonnenseite, Vorgarten, gr. Balkon. 3069
Albrechtstraße 35, Vdh. 2, 5 Zim., Küche usw. sof. od. später. 2939
Adolfsallee 51, 1, gr. 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör zu verm. 2819
Bahnhofstr. 4, 1, 5-Z.-W. Näh. v. 8—1 (auß. Sonntags) Bahnhofstr. 1, 1.
Bismarckring 25, 1, sch. gr. 5-Z.-W. m. Zb. 1. Apr. N. b. Gaiser. B18324
Dambachtal 36 5-Zim.-Wohn., Badez., reichl. Zubeh., Gartenbenutz. z. vm. Näh. daselbst 2. Stock. 2729
Dotzh. Str. 2 5-Z.-W. m. Zub. N. P.
Dotzheimer Str. 18 5 Z., n. herg., sof.
Dotzheimer Straße 32, 2, neu herger. 5-Zim.-Wohn., gr. Balkon. 2787
Dotzh. Str. 84, 1, 5 Z., Bad, 3 Balk., Aufz., viel. Zb., sof. od. spät. 2943
Emser Str. 10 5 Zim. u. Zub., Part., per 1. 4. 15. Näh. Gth. 1. B 17559
Emser Str. 43 5-Z.-Wohn., Veranda, Garten zu vermieten. Näheres Hoffmann, Part. B 19062
Emser Str. 46, 2, herrsch. 5-Zim.-W. Näh. bei Meister, Gth. 3. 3059
Emser Str. 47 sehr sch. 5-Z.-W., Bad, Gas, elektr. L., Zubeh., sofort. 2732
Emser Str. 54, P., 5 Zim. u. Zub. gleich oder später zu verm. 2527
Georg-Auguststr. 3, 2. Stock, 5 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. sof. od. spät. Näh. Eckernfördestr. 13, 1. B 19063
Goethestr. 23, 1, 5 Z. m. Zb. sof. o. sp.
Herderstr. 3, 1, 5-Zim.-W. z. 1. 4. 15 billig zu verm. Näh. das. B 18261
Jahnstraße 32, 2, ruh. 5-Z.-W., mit 2 Balk. u. Zub. an kl. Fam., auf sofort. Näh. das. u. Kreidelstr. 7.
Karlstraße 24, 2, 5-Zim.-Wohn. sofort od. später. Näh. das. Part. 2815
Kirchg. 29, 1, sch. 5-Z.-W. m. r. Zub. auf 1. April zu verm. Näh. durch Hausmeister Friedrichstr. 40. 2776
Kirchgasse 42 schöne geräum. Wohn., 5 bis 6 Zimmer, billig zu verm. Näh. das. Laden, bei Neuser. 2948
Klopstockstr. 11, 1. Et., herrsch. 5-Z.-Wohn. mit Bad u. allem Zubehör zum 1. April 1915. Näh. P. r. 2949
Marktplatz 7 5-Zimmer-Wohn., 2. u. 3. Etage, mit Zubeh., zum 1. April 1915 zu verm. Näheres Marktplatz 7, Erdgeschoß, und Anwaltsbureau, Adelheidstraße 32. F 336
Mauritiusstraße 14 ist die von Herrn Dentist Sünder seit 15 Jahren innegeh. gr. 5-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht auf 1. April 1915 zu verm. Bei Bedarf können Frontsp.-Zim. dazu gegeb. werden. Einzusehen im 1. Stock. 2772
Eckhaus Michelsberg 2, Kirchgasse, 5-Z.-W., el. L., 1. Et., sof. 2950
Moritzstr. 7, B. 1, 5-Zim.-W. m. Gas u. elektr. Lichtanlagen, auch zu Bureauzwecken sehr geeignet, auf sofort oder später zu verm. 2951
Moritzstraße 25, 2. Etage 5 schön. große Zimmer mit Zubeh. 2953
Nerostr. 18 5 o. 6 Z. u. Zb. N. B. 2.
Nikolasstr. 20, 4, 5-Zim.-W. m. Zub. per gl. od. spät. zu v. Preis 900 Mk. Näh. C. Koch, Luisenstr. 15. 2954
Querfeldstr. 5 sonn. Bel-Et., 5—7-Z.-W., Bad, Gas, el. L., 1. 4. 15. 2790
Rheinstraße 46, 2, 5 Zimmer, Küche, 2 Mans. u. Keller zu verm. Näh. Rheinstraße 42, Landesbank. F 348
Rheinstraße 94, 1. Et., 5-Z.-Wohn. per April 1915 evt. früher zu vm. Wey, Wörthstraße 12, 1 St. 2763
Schiersteiner Str. 32 herrsch. 5—6-Z.-Wohn. per sof. od. später. 2955
Taunusstraße 69 (La Rosière), 1. St., 5 Zim. m. Zubeh. 1. 4. 1915. 2791
Wallufer Str. 8, 3, 5-Zim.-W., neu herger. Näh. Rheinstraße 76, Part.
Wilhelmstraße 4, 1. Stock, hochherrsch. große 5-Zim.-Wohn., Gas u. El., mit reichl. Zub., p. 1. 4. 15. Näh. das. od. Ringkirche 4, Part. 2789
Wilhelminenstr. 37 (Villa), n. Beau-site, prachtv. 5-Z.-W., Hp., s. o. sp. N. Bierstadt. Str. 7. Tel. 1021. 3080

6 Zimmer.

Adelheidstr. 12, 2. Et., 6 Zim., Bad, elektr. Licht u. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. Hinterh. 1. 2956
Adelheidstraße 45 (Südseite), 1. St., 6 Z., Balk., Bad rc., sof. od. sp. 2957
Adelheidstraße 56, 2. Etage, 6-Zim.-Wohnung per sofort oder später zu verm. Näh. Hausmeister. 2958
Adelheidstr. 72, 1, 6 Z., Badest., zwei Mans., 2 Keller, Gas, Elektrisch, 1. April, mit od. ohne Autogarage.
Adelheidstraße 97, 2, schöne, sonnige 6-Zim.-Wohn. auf 1. 4. 15 an ruh. Leute zu verm. Näh. Part. 3043
Fischerstraße 2 6-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Platter Straße 12. 2959
Friedrichstr. 27 gr. neuz. 6—9-Z.-W. u. r. Zub., Gas, El., Badez., sof.
Friedrichstraße 40, 3 r., **sehr schöne** helle Wohnung, **6 große Zimmer,** Bad, elektr. Licht u. **Zubehör, per** sof. od. spät. zu vm. Näh. das. 2960
Goethestr. 3, 1, h. 6-Z.-W., Südf. N. das. od. Wilhelminenstr. 6, P.
Goethestr. 5, 1, hochh. 6-Z.-W. per sof. od. spät. Näh. das. Part. 2961
Kirchgasse 42 6-Zim.-Wohn. m. Bad, elektr. Licht u. sonst. Zubehör zu verm. Ernst Neuser. 2785
Langgasse 10, 1 u. 2, 6- od. 8-Z.-W., f. Arzt, Rechtsanw. rc. N. Kors.-G.
Luisenstraße 24 moderne 6-Zim.-W. Näh. daselbst Tapetengeschäft. 2963
Moritzstr. 35, 2. u. 3. St., sch. 6-Z.-Wohnungen preisw. auf sof. zu vm. Näh. Hausbesitzer-Verein. F 381
Rheinstr. 33 herrsch. 6-Z.-W. a. April 1915 zu vm. Näh. Möbellad. 2964
Rheinstr. 72 herrsch. 6-Z.-W., Speisek., Bad, 2 Mans., Gas, elektr. Licht, z. 1. April od. früher. Näh. P. 2717
Rüdesheimer Str. 14, 2, sch. herrsch. 6-Zim.-Wohn. mit allem **Zubehör** (Personenaufzug) sof. od. **später** zu verm. Näh. Part. links. 2698
Schlichterstraße 10, 3, 6 Zim., Badez., Küche, 2 Kell., 2 Mfd., sof. od. spät. Näh. Herrngartenstraße 2, r. P. Besicht. v. 10—1 u. 2—6 Uhr. 2965
Taunusstr. 32, 1, sch. 6-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sof. od. später zu vm. N. Taunusstr. 34, Konditorei. 2966
Wallufer Str 13, 1, herrsch. 6-Zim.-Wohn. mit Zentralheiz. B 19064
Wielandstraße 19 hochherrschaftliche 6-Zim.-Wohnung mit **Wohndiele,** Zentralheiz., Warmwasserverf. 2967
Wilhelminenstr. 8 herrsch. 6-Zim.-W., 2. Et., per April. Näh. 4. Et. 2800

7 Zimmer.

An der Ringkirche 4, 2, schöne 7-Zim.-W. m. r. Zub. Näh. das. P. 2968
Bahnhofstraße 3, 1. u. 2. St., 7-Z.-Wohn. Näh. v. 8—1 (auß. Sonntags) Bahnhofstraße 1, 1. 2969
Goethestr. 13, Ecke Adolfsallee, 7-Zim.-Wohn. nebst Zubehör, Bad, elektr. Licht, gr. Balkon **nach der Adolfsallee,** sofort od. später zu verm. Näheres bei Friedrich Groll. 2970
Karlstraße 35 schöne geräum. 7-Z.-Wohnung mit reichl. Zubeh. sofort od. später zu v. Näh. 2 lks. 2796
Taunusstr. 55, 1. Et., 7 Zim., Küche, Gas, Elektr., Aufzug, Balkon, Terrasse mit Garten u. reichl. Zubehör, per 1. April 1915. B 17447
Taunusstr. 55, 2. Et., 7 Zim., Küche, Gas, Elektr., Aufzug, **Balkons** u. reichl. Zub. v. 1. April 1915. B17448
7 Zimmer nebst Zubehör, herrschaftl. 3. Etage, ganz freie Lage, **Mitte** der Stadt, **für 1500 Mk.** sof. od. sp. zu v. Näh. Tagbl.-Verl. 3058 Le

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 27, 2. Etage, 8 Zimmer, reichl. Zubeh., zum 1. April zu v.
Adolfsallee 29 herrschaftl. W., 8 Zim. mit reichl. Zub., vollst. neu herger., sof. z. v. N. dorts. b. Verwalt. 2971
Bahnhofstr. 2, 2, Ecke Rheinstr., 9-Z.-Wohn. Näh. v. 8—1 (auß. Sonntags) Bahnhofstr. 1, 1. 2833
Kirchgasse 29, 1, sch. 9-Zim.-W. mit reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. **durch Hausmeister,** Friedrichstraße 40. 3087
Nerotal 8, Part., herrsch. W., 8 Z. u. Zub., Veranda, Bad, elektr. Licht, Zentralheiz., 1. April. N. 3. 2696
Thelemannstraße 7 herrsch. 10-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung, Lift, vis-a-vis v. Kurh., sof. bill. 2973
Hochherrschaftliche 8-Zim.-Wohnung (dar. großer Speisesaal), **4 Balk.,** 3 Erker und sehr **reichl. Zubehör,** zu vermieten. **Schwank, Kaiser-**Friedrich-Ring 52. 2974

Läden und Geschäftsräume.

Bahnhofstr. 2 u. 3 v. Lagerr. o. Wkst. 8—1 (auß. Sonnt.) **Bahnhofstr. 1, 1**
Bahnhofstraße 3 klein. Laden u. größ. Laden mit 2 daranstoß. Ladenzim. zu verm. Näh. v. 8—1 (auß. **Sonntags**) Bahnhofstraße 1, 1. 2976
Große Burgstraße 15, 2, 3—4 Zim. für ärztliche oder **zahnärztliche** Sprechzimmer oder Bureau. 2977
Dotzheimer Str. 61 Werkst. o. Lagerr.

Dotzheimer Str. 61 sch. hoh. Laden m. gr. Ladenz., auch f. Schuhgeschäft geeign., zu v. Näh. 1 lks. B 19066

Drudenstr. 8 Laden mit Wohnung.

Elviller Str. 14 Lad. m. Z., bisher langjähr. gutgeh. Friseurgesch. f. jed. Geschäft pass., event. mit Lagerr., a. Wurstküche vorh., sof. bill. B18740

Elviller Str. 14 trock. Lagerr. f. Möb.

Faulbrunnenstr. 9 schöner Laden mit gh. ohne 2 Zim. Näh. P. l. 2981

Friedrichstr 27 Werkst u. Lagerraum.

Bureau Friedrichstraße 29, 1 St. h., von 2—4 Zim., per sofort oder später, neu herger., zu vm. Näh. Wiesbadener Str. 9, H. Haus. 2528

Friedrichstr. 44 kl. Saal, 51 qm, für Bur., Werkst., Lagerr., sof. od. spät. zu verm. Näh. Heinr. Jung. 2982

Grabenstraße 9 Laden auf sof. mit od. ohne Einricht. zu vm. 2983

Hallgarter Str. 3 Laden, für Kurzw. geeig., mit od. ohne Wohn. B 18732

Helenenstr. 18 Metzgerei mit 3-Zim.-Wohnung zu verm. B 18039

Herderstraße 6 Laden mit Nebenr., großem Keller, Küche, auf sofort oder später zu verm. Näheres bei L. Becker, Gr. Burgstraße 11. 2820

Herderstr. 19 Werkst. Näh. Lad. 2984

Herderstr. 22 Laden m. 2-Z.-W. u. Werkst. sofort z. vm. Näh. Rheingauer Str. 16, 1, bei Schüg. 2985

Hermannstr. 8 ist 2stöck. Halle, geeig. zu Lagerr. od. Werkst., a. sof. z. vm. W. Wagner, Walramstr. 14. F336

Karlstr. 2 Laden mit Einricht. 3040

Kiesig. 24, 1, 2—3 Z., Bureaur., sof.

Kirchgasse 44, Hth. P., gr. Raum mit Gas u. Elektr., Lagerraum oder Werkst. m. od. ohne Wohn., sof. od. spät. zu verm. Näh. daselbst. 2987

Luisenstr. 24 Bureau u. Lagerräume, hell, auf gleich od. später zu verm. Näh. das. Tapetengeschäft. 2988

Marktstr. 12 Werkstatt sofort zu vm. Näheres Vdh. 2 St. r.

Marktstr. 22 (i. e. Lad. (i. Blumenh.), m. od. o. W. im 2. Obergesch. zu verm. Näh daselbst oder Nikolasstraße 41, bei Meier. 2989

Michelsberg 7 Laden mit Einricht. sofort oder später zu vermieten. Näh. Bismarckring 42, 1 links.

Nerostraße 18 Laden m. Wohn., wo lange Butter- u. Eiergeschäft betr. w., auf 1. 4. 1915. Näh. Vdh. 2.

Neugasse 18 Laden mit Entresol u. event. mit 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näheres Korbladen. 2822

Oranienstr. 48 Lad. m. bequem. Tr. z. Keller u. 2-Zim.-W. sof. od. sp. zu verm. Einr. f. Molkerei- u. Lebensm.-Gesch. ist vorh. Nur Bewerber mit etwas Kapital wollen sich melden. Vdh. 3. F 351

Oranienstraße 48 helle Werkstätte, 64 Qmtr., zu vermieten. F 350

Rheinstr. 70, Hth., als Lager, Atelier od. Werkst., ev. m. 2-Z.-W., Küche, Kell. N. Kais.-Fr.-Ring 56, P. F290

Römerberg 24, 1, Mitte, Werkstatt billig zu vermieten. 2814

Schwalbacher Str 21 Laden, mit od. ohne Wohnung, per sofort. B18090

Spiegelg. 1, Lad., in d. seit Jahrzehnt. ein gutgeh. Friseur-Gesch. betr. w., z. 1. Jan. 1915 z. v. N. Hausbes.-Verein u. Mainzer Str. 44. F 381

Taunusstraße 55 Laden mit Wohn. (Entresol), 5 Zim., Küche u. reichl. Zubehör zu vermieten. B 17446

Wagemannstr. 21 sch. Lad. m. Nebenr. preisw. 1. 1. 15. N. Grabenstr. 20.

Walkmühlstraße 10, Gth., Wäscherei mit kl. 4-Zim.-Wohn., Bleichpl., Trockenhalle u. Zubehör. B 19068

Wallufer Str. 9 helle Werkst. B19069

Walramstr. 27 Laden mit 2 Zim. u. Küche per sofort zu verm., 700 Mk. Näheres Seitenbau Part. B 19071

Wellritzstraße 13, 1, Lad. m. Z. 2907

Laden, Garagen, Werkstätte 2c., auch geteilt, zu verm. Näh. Adolfstr. 1, im Speditionsbüro. 2908

Laden m. Wohn., wo lange Friseurgeschäft betrieben w., zu vm. Hoffmann, Emser Straße 43. B17289

Großer heller Parterre-Raum, Langgasse-Wagemannstraße,
sofort zu verm. Der Raum eignet sich zu Vereins- od. Versammlungs-Lokal, Bureau, Lagerraum für Möbel, Glas- u. Porzellanwaren, Oefen usw., als Lehrsaal für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsraum für Schneiderei und Plättanstalt. (Dampfheizung u. elektr. Licht.) Nähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Laden mit 2 Schaufenstern, 50 qm groß, p. 1. April 1915 zu vm. Wilh. Gerhardt, Mauritiusstr. 5. 2990

Schöner Laden Westendstraße 1 zu vermieten. Näh. bei Haßler. 3000

Für Fleischerei od. anderes Geschäft. Großer Laden mit 3-Zim.-Wohn., Dotzheim, 300 Mk. Raiche, Wiesbaden, Rheingauer Str. 11. 3002

Dotzheim, Schön. groß. Laden mit 2-b. 3-Z.-W. u. Stall. 350 Mk. jährl. Näh. Raiche, Göbenstr. 19. 3047

Villen und Häuser.

Villa, 14 Z., i. ganz. o. get., f. 2 Fam. per sof. Näh. Freidelstr. 7. 3003

8-Zim.-Villa, Ende Sonnenberger Straße, billig zu verm. Offert. u. W. 79 postlagernd Wiesbaden.

Wohnungen ohne Zimmerangabe.

Hellmundstr. 31, Hth., 3 Wohn., neu herg., 15, 16, 19 Mk. mtl. N. P. 1 l.

Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg, Adolfstr. 5, P., 2 Z. u. K. N. b. Gem.-Rechn. Traudt. F371

Sonnenberg, Adolfstr. 9, 5-Z.-Wohn. mit Zub. sof. od. spät. zu v. Näh. Wiesb., Schwalb. Str. 43, 2 r. 3004

Wiesbadener Straße 102 (Sonnenberg), 1. Et., 4 od. 5 Zim. m. Zub. Näh. das. P. od. Lessingstr. 5. 3042

Möblierte Wohnungen.

Dotzheimer Str. 32 2—3 möbl. Zim. mit Küche zu verm. Näh. Part. l.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.

Adelheidstr. 75, P. l., sep. m. Fsp.-Z. f.

Adelheidstr. 85, 3, gut möbl. Z., sep. Eingr., sonn. sch. m. gr. heizb. Mans.

Adlerstr. 7, 1, sch. m. Z., ev. Küchenb.

Adolfstraße 3, 1, gut möbl. Zimmer.

Albrechtstr. 25, 1, n. Adolfsallee, gut mbl. kleineres Zim. in ruh. geb. Fam.

Arndtstraße 8, P., möbl. Mans. u. Frontsp.-Zim. von 9 Mk. an.

Bismarckring 22, 3 r., 1—2 mbl. Z. b.

Bismarckring 42, 2 r., schön m. Zim.

Bismarckr. 42, 2 l., sch. möbl. Mans.

Bleichstr. 32, 1, mbl. Zim. mit Pens.

Bleichstr. 38, 2, 1 sch. möbl. Zimmer.

Blücherstraße 22, 2 l., m. Z., 4 Mk.

Dotzheimer Straße 11, P., Wohn- u. Schlafzim., gut mbl., m. u. o. Pens.

Dotzheimer Straße 12 möbl. Zim. fr.

Dotzheimer Str. 31, 1, elegant möbl. Zim. u. einf. Zim. m. vorz. Pens.

Dotzheimer Str. 57, 2 l., gr. möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm.

Faulbrunnenstraße 12, Konditorei, eleg. großes Zimmer bill. zu verm.

Friedrichstr. 9, 2, Rupp, eleg. Zim., volle Pension, 60 Mk.

Friedrichstraße 41, 2, fein m. Zim., 1 u. 2 P., Tage u. Wochen, billig.

Friedrichstraße 48, 4, hzb. m. Z. 3 M.

Gartenfeldstraße 15, nächste Nähe des Bahnhofs, möbl. Zimmer zu verm.

Hellmundstr. 29, 1, möbl. Mf., Ofen.

Hellmundstr. 40, 1, m. Mf., 2.50 Mk.

Hermannstr. 19, P., möbl. Mf. sof. b.

Jahnstr. 15, P., sch. möbl. Zim., sep.

Jahnstr. 26, 1, sep. m. Zim. 20 Mk., od. W- u. Schlafz., sep., m. 40 Mk.

Karlstraße 37, 1 l., gr. möbl. heizb. Mans.-Zim., 1—2 Betten.

Kirchgasse 40, 1, 1—2 möbl. Zimmer.

Kirchgasse 44, 3 r., einf. möbl. Z. bill.

Marktstr. 13, 2, sch. mbl. Z. u. Mk. b.

Mauergasse 14, 1 r., m. Z., 1 u. 2 P.

Moritzstr. 5, 1 r., sch. m. Z., Dauerm.

Moritzstraße 22, 2, möbl. Zimmer.

Neugasse 5, 1, möbl. Zimmer billig.

Oranienstr. 62, 2, Wohn- u. Schlafz.

Rheinstr. 56, 1, separ. möbl. Z. frei.

Schwalb. Str. 23, 2 r., mbl. Zim. b.

Spiegelgasse 1, 3 r., schön möbl. Zim.

Stiftstraße 33, 2, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., sowie einz. Zim. bill.

Walramstraße 17, 1, mbl. Mansarde.

Yorkstr. 10, 2 r., gr. m. Z., W. 4 Mk.

Gut möbl. Zimmer, Hochp., sch. fr. Lage, sofort zu vermieten. Näheres Lorelei-Ring 4, Laden.

Gemütliches Heim findet Herr oder Dame in Villa zu dem bill. Preise von 90 Mk. Off. unter D. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer, Mansarden usw.

Adlerstr. 58, P., leeres Zim. zu vm.

Bleichstraße 35, 1, Et., gr. sep. Zim.

Bleichstraße 35 heizbare Mans. zu v.

Frankenstr. 10 2 heizbare Mans.-Z.

Frankenstr. 17 leere Mans. auf gleich.

Frankenstr. 19, n. Ring, gr. l. l. Zim.

Goethestr. 7, Part., l. Mans. zu verm.

Helenenstr. 22 schönes leeres Z.

Hellmundstr. 34, 1, Mans. mit Herd u. Wasser, leer od. möbl., an r. P.

Hermannstraße 15 sch. Mansarde.

Herrngartenstr. 12 gr. Mans. p. sof.

Kornerstr. 6 heizb. Mans. Näh. Burk.

Neug. 19 2 ineinanderg. Mf. Jacobi.

Oranienstr. 35 heizb. Mans. an Frau.

Rheinstr. 64 hzb. Mf. an einz. Frau.

Rheinstraße 117, P., gr. Mans. an einz. reinl. Frau gegen Hausarbeit.

Römerberg 2 groß. leer. Zim. sofort.

Roonstraße 6, 1 r., schönes leer. Zim.

Rüdesheimer Str. 18, Vdh., l. Mfd. an einz. anst. P. N. Moritzstr. 44.

Saalg. 16 Part.-Z., Hof, sof. z. vm.

Schachtstr. 13, P., 1 gr. Zimmer zum Einstellen von Möbeln frei.

Wagemannstraße 28 ist ein schönes leeres Zimmer mit Kammer sofort zu vermieten. Näh. Tagblatthaus, Schalterhalle rechts.

Walramstr. 25 Mans., Wass. u. Herd.

Wellritzstr. 37 sch. Mf. m. Wasser sof.

Westendstr. 19, 1, sch. leeres Zimmer.

Westendstr. 21 frdl. Mf. mit Kochofen.

Keller, Remisen, Stallungen usw.

Adlerstraße 37 Bierkell. m. o. o. W.

Bahnhofstraße 2 großer Weinkeller z. vm. Anzus. u. Näh. v. 8—1 (auß. Sonntags) Bahnhofstr. 1, 1. 3006

Adolfsallee 40, bei Kleber, Stall für 4 Pferde, auch als Lagerraum.

Dotzheimer Str. 61 Flaschenbierkeller, ev. mit Stall u. Faßkeller m. Aufzug per sof. zu verm. Näh. das. in d. Dampfschreinerei. B 19075

Dotzheimer Str. 74 groß. Keller z. v.

Dotzh. Str. 87, Stall. u. Futterraum.

Drudenstr. 8 Stall f. 3 Pferde m. W.

Karlstr. 30 Stall. f. 2 Pf. u. Remise f. Kutscher, a. f. Kohlenkleinhandel geeign., ev. m. 3—4-Zim.-W. 3010

Karlstr. 32 Stall. mit Zubeh. billigst.

Luisenstraße 24 groß. Weinkeller zu verm. Näh. das. Tapeteng. 3011

Rheinstr. 50 Stall, Remise, Lag. 3100

Stall mit groß. Keller und 2- oder 3-Zim.-Wohn. p. sof. od. spät. z. v. Dotzheimer Str. 98, P. 2 r. 3014

Mietgesuche

2 Zimmer, Küche, Keller sof. ges. Altstadt, Blücherstraße 3, Mth. 2.

Von Ehepaar für längere Zeit möbl. 3-Zim.-Wohn. mit Bad, Frühst. u. Mittagstisch, in nur gutem Hause n. Dietenmühle ges. Off. u. K. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter
sucht möbl. Zimmer, alleinsteh. Person bevorzugt. Gefl. Offerten unter B. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines saub. möbl. Zimmer von solidem Herrn gesucht. Angebote unter S. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

4 Zimmer.

Adolfsallee 11, Gth.
schöne 4-Z.-Wohn., 1. St., auch für Büro geeign. Näh. Hausmstr. 3015

Richard-Wagner-Straße 26
in mod. 2-Fam.-Villa, Höhenlage, nahe Kurhaus, 4-Zim.-Wohn. sof. od. spät. zu verm. Zentralheizung, Garten. Zu erfragen Richard-Wagner-Straße 28, 2. 3016

Taunusstr. 7, II,
4-Z.-W. u. Zubeh. mit Nachl. zu v. Näh. Taunusstraße 7 1 r. 2769

Weißenburgstraße 6, 1, 4-Z.-W., mit allen Neuerr., auf 1. Jan., evt. fr.

Wielandstraße 15
herrschaftl. 4-, 3- u. 2-Z.-Wohnung., 1., 2. u. 3. Stock, sofort oder später zu verm. Näh. Part. links. 2753

5 Zimmer.

Adelheidstraße 26, 2,
5-Z.-W., neu herger., Elektr., Gas, Bad, reichl. Zub., Gartenbenutzung, per sofort zu verm. Näh. Part.

Marktstraße 19,
Ecke Grabenstraße, 1. Stock, 5-Zim.-Wohnung nebst Zubehör baldigst zu vermieten. Näh. im Eckladen bei Lugenbühl. 3018

Moritzstr. 47, 2, 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr. sof. zu verm. 3019

5 Zimmer-Wohnung
Schenkendorfstr. 1 (in herrschaftl. Hause) zum 1. April 1915 zu vermieten. 3037

6 Zimmer.

In Villa Emser Str. 75
herrschaftl. 6-Zim.-W. gleich od. spät. zu vm. Näh. Walkmühlstr. 19. 3020

Villa Kapellenstraße 38, Parterre, schöne 6-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst erste Etage oder Adolfsberg 4. 3101

Lanzstraße 15, Erdg., herrsch. 6-Z.-Wohn. mit Bad, Küche, 2 Keller, 2 Mans. usw. auf sof. N. b. Besier, Taunusstraße 33/35, Möbelladen.

Vorderes Nerotal
Etagenvilla, Parterre-Wohn., 5 oder 6 Zim. u. Zub., per sof. od. spät. zu vm. Näh. Franz-Abtstr. 3, 1. 3022

Taunusstr. 22,
elegante 6-Zimmer-Wohnung mit viel Beigelaß, Balkon, Erker, sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Comptoir od. 3. Etage. 3021

Taunusstraße 33/35, 2. St., herrsch. 6-Z.-Wohn., Bad, Küche, 2 Keller, 2 Mans., Personenaufz. usw. auf 1. 4. 1915. Näh. im Möbelladen.

7 Zimmer.

Bingertstraße 9
herrschaftliche Villa von 7 Zimmern und reichl. Zubehör versetzungsh. auf 1. Jan. zu verm. Näh. Wohnungsnachweis-Büro Lion & Cie., Bahnhofstr. 8.

Blumenstraße 7, Parterre,
herrsch. 7-Z.-W., Badezim., 2 Balk., Garten, Zentralheiz., warm. Wass., Gas, elektr. Licht. Näh. Blumenstraße 7, 1. Stock. Telephon 3066.

Wilhelmstr. 40, 1. Stock,
hochherrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Bad, Balkon, Personenaufzug, Gas, elektr. Licht per 1. April 1915 zu vermieten. Näheres daselbst bei Weitz und Adelheidstr. 32, Anwaltsbüro. F336

8 Zimmer und mehr.

8-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubehör
Taunusstraße 23,
2 St., sof. zu verm., evt. auch spät. Näheres daselbst bei F 331
Dr. Kranz-Busch, 1 St.

Arzt-Wohnung.
Langgasse 1, 8 Zimmer mit Zubehör, mod. einger., Zentralheiz., Aufzug, event. auch an zwei Aerzte geteilt, zu vermieten. Näheres Baubüro Hildner, Dotzheim. Str. 43. B19074

Läden und Geschäftsräume.

Laden Bahnhofstr. 8
mit Souterrain, Büro, Zentralheiz. usw. unter günstigen Bedingung. zu verm. Näh. bei Leber. 3025

Laden
Goethestraße 13, großer heller Raum, für Büro sehr geeign., zu vermiet. Näheres im Eckladen. 3027

Laden Goldgasse 21
mit 3 Zimmern, Küche, Keller, sowie 3 Dachkammern zu verm. Näheres daselbst. 3028

Kiedricher Straße 12.
Die von der Pfungst. Brauerei innegehabt. Räume, besteh. in Abfüllraum mit Büro, Lagerkeller, Stall für mehr. Pferde, Futterraum 2c., sind sof. od. später zu verm. Näh. Vdh. Part., bei Kämmerl. 3081

Marktstraße 13 2 schöne Läden, mit od. ohne Wohn. zu v. N. Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 10. B 19077

Marktstraße 17
ab 1. Jan. 1915 Laden zu vm. 3054

Laden Langgasse 27
mit 2 Schaufenster groß u. hell, sowie Laden Goldgasse 18, beide p. 1. April 1915 zu verm. Näh. Goldgasse 18, 2 l. 3104

Schwalbacher Straße 19
schön. Laden, auch für Büro geeign., sofort billig zu verm. Näheres bei Ernst Neuter, Kirchgasse. 3029

Wellritzstr. 30 Laden
n. Zim. u. Küche. Näh. 1. Et. 3030

Schöner Laden
zu verm. Ellenbogengasse 8, 1. 2571

Laden Ellenbogeng. 6
mit Wohn., Wurstküche, zu v. 2685

Moderne Läden
mit 1 u. 2 Schaufenst., reichl. Nebenr., i. d. Neubauten Bismarckring 2 und Dotzheimer Straße 49 zu verm. Näheres Hildner, Bismarckring 2, 1.

Großer heller Parterre-Raum,
Langgasse-Wagemannstr.,
sofort zu vermieten. Der Raum eignet sich zu Vereins- oder Versammlungslok., Büro, Lagerraum, für Möbel, Glas- und Porzellanwaren, Oefen usw., als Lehrsaal für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsraum für Schneiderei und Plättanstalt (Dampfheizung, elektr. Licht). Nähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Günstige Gelegenheit
seiner Eckladen in allererster Lage abzugeben.
Da infolge des Krieges die hinteren Büroräume genügen, ist der Eckladen mit 1 großen u. 2 klein. Schaufenstern nebst Eingang, Kaiser-Friedrich-Platz 2, abzugeben. Näh. in dem Vermietungsbüro od. bei Hofspedit. L. Rettenmayer, Nikolasstraße 5, Kassenschalter.

Friseurladen mit Einrichtung f. zu vm. Yorkstr. 4.

Villen und Häuser.

Villa Freseniusstr. 47
zu verm., 8 Zim. u. Zub., oder zu verkaufen. Näheres Carl Koch, Luisenstraße 15, 1. 3031

Einfam.-Villa Walkmühlstr. 19
7 Z. u. reichl. Zub. gl. od. sp. 3032

Villa, 5-Zim.-Wohnung, reichl. Zubehör, auf gleich od. 1. Jan. preiswert zu vermieten. Näheres Sonnenberg, Wiesbaden, Str. 104. Telephon 3599. 2778

Möblierte Wohnungen.

Mbl. Wohn., 3—6 Zim. ev. einz., bill. Taunusstr. 34, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.

Langgasse 39, 2, g. m. Z. a. Küche.

Luisenplatz 1, 2, möbl. Wohn- und Schlafzim. (auch leer) mit guter Pension preiswert zu vermieten.

Möbliertes Zimmer an
Herrn oder Dame
per sofort zu vermieten. Junker, Bleichstraße 34.

Gut m. Z., evt. W.- u. Schlafz., an b. Hrn., sch. ruh. Lage. Dambachtal 40, 1, Eing. Friedr.-Ottostr. 1.

Eleg. möbl. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht, sof. zu vm. Zimmer mit Frühstück von 25 Mk. an. Nikolasstraße 23, 2 St.

Möbl. Zim., groß, neu, zu verm. Steingasse 25, Part.

Schön möbliertes Zimmer
mit guter Pension zu verm. Weißenburgstraße 6, Parterre. B14966

Fein möbl. Zimmer mit Schreibtisch in kl. ruhiger Familie an besseren Herrn zu vermieten. Schöne Lage. Näheres im Tagbl.-Verlag. Eg

Möbliertes Zimmer
mit Balkon, in ruh. feinen Haus, schöner frei. Straße, an sol. Herrn mit oder ohne Pension abzugeben. Briefe u. H. 777 an d. Tagbl.-V.

In allererster Kurlage zwei möbl. Zim. mit Küchenben. u. Keller zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. Vr

1 bis 2 möbl. Zimmer
bill., nur an Herrn, zu vermieten. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Verl. Uo

Leere Zimmer, Mansarden usw.

Wagemannstraße 28
ist ein schönes leeres Zimmer mit Kammer sofort zu vermieten. Näh. im „Tagblatt"-Haus, Schalterhalle rechts.

Keller, Remisen, Stallungen usw.

Moderne Auto-Garagen sofort oder später zu vermieten Steingasse 36.

Mietgesuche

Kl. Einfam.-Haus,
möbl. oder unmöbl., mit Garten zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. nur mit Preis unter P. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort
möbl. 2-Zimmer-Wohnung mit zwei Betten, Mädchenk. u. einger. Küche. Off. u. U. 774 an den Tagbl.-Verlag.

7-Zim.-Wohnung
im Zentrum, elektr. Licht, v. Dauermieter per 1. April gesucht. Offert. u. L. 778 an den Tagbl.-Verlag.

4—5-Zimmer-Wohnung
zum 1. 4. 1915 auf Dauer in möglichst freier Lage gesucht. Angebote mit Preisang. u. B. 778 an d. Tagbl.-V.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad in der Nähe des Kochbrunnens von kl. Familie zum 1. April gesucht. Preis bis 1000 Mk. Angeb. unter U. 768 an den Tagbl.-Verlag.

Große moderne 4-Zimmer-Wohn. zum Januar oder später von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. H. 778 an den Tagbl.-Verlag.

10-Zimmer-Wohnung
im 1. Stock zum 1 April 1915 gesucht. Offerten u. M. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohnung
v. 3—4 Zim., Dienstbotenraum, mit oder ohne Küche, im Kurviertel auf bald gesucht. Angebote mit Preis an die Direktion des Haus- u. Grundbesitzervereins E. V., Luisenstr. 18.

Gesucht für 2 Damen
2 möbl. Zimmer in gutem Hause (Bed. kein Ueberwohner), mit Kochgelegenheit. Off. unter P. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter s. per 1. 12. m. Zim. mit bürg. Pens., 50 Mk. mon. Off. u. „Pension" an Cafe Maldaner.

Privat-Pension gesucht.
Zwei komfortabel möblierte große Zimmer in 1. oder 2. Etage einer hochgelegenen Villa mit Verpflegung von ausländischem deutschen Herrn mit erwachsener Tochter gesucht. Preis nicht über 10 Mk. pro Tag. Angebote unter M. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Herr wünscht
elegant möbl. Zimmer
zu mieten. Angebote unter L. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag
21 Langgasse 21.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Kräftiges Münsterländer Pferd zu verk. Dotzheim, Schönbergstraße 4.

Leichtes Arbeitspferd zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vp

Läufer-Schweine zu verk. Näheres Sonnenberg, Talstraße 24.

Weiß. kl. Zwerg-Rehpinscher, Rüde, billig zu verk. Faulbrunnenstraße 12, Konditorei.

Junger wachsamer Wolfshund wegen Sterbefall billig zu verkaufen Eckernfördestraße 15, Part. rechts.

Rassenr. Dobermannpinscher, Rüden u. Hünd., h. Niederwaldstr. 14, G. P.

Junge schwarze Rehpinscher billig zu verk. Hochstättenstr. 18, P.

8 Hühner, 1 Hahn, Nass. Leghorn, zu verk. Niederwaldstraße 14, Part.

Prima singende Kanarienhähne, Stück 6 Mk., Weibch. 1 Mk., nur eig. Zucht. Velte, Michelsberg 18, Laden.

Gut erhaltener Herren-Pelz billig zu vk. Seerobenstr. 29, Bureau.

Mehrere Herren-Pelz-Mäntel bill. zu vk. Schwalbacher Str. 45, 2 r.

Neuer Herren-Wintermantel mit echtem Persianerkragen zu verk. Petera, Kirchgasse 9, 2 St.

G. erh. Mantel, Gr. 42, n. seid. Bluse zu verk. Elsässer Platz 4, 3 links.

Zwei fast neue Jackenkleider, Größe 46—48, billig zu verkaufen Dotzheimer Straße 12, Part.

Schw. Plüschjacke billigst zu verk. Albrechtstraße 28, 1 r.

Sportjacke, blau. Cord-Samt, zu verk. (7 Mark). Frankenstraße 18, 1 links.

H.-Anzug, Paletot, schw. D.-Mantel zu verk. Bismarckring 39, 3.

Getr. dunkelbl. Herren-Anzug f. mittl. Fig., u. fast neuer Mantel f. 11jähr. Mädchen bill. zu verk. Mocke, Gr. Burgstraße 8.

Gut erh. Knaben-Mantel, 10—12 J., bill. zu verk. Hellmundstraße 11, 2 r.

Wertvolle alte Gemälde u. Altertümer unter dem Wert billig zu verkaufen Sedanstraße 2, P. r.

Klavier zu verkaufen. Näheres Westendstraße 12, 2 r.

Violine, Mandoline, Gitarre, Tromp. u. Klarinette verk. Jahnstr. 34, 1 r.

Kleiderschr. m. Brandmalerei 25 Mk. und Kinderlaufgärtchen, fast neu, 10 Mk. Eckernförderstraße 15, 3 l.

Akkord-Zither, neu, 12 Mk., u. Holzbettst. 8 Mk. Blücherstr. 22, 2 l.

Deckbett billig zu verk. Hellmundstraße 27, 1.

Herrsch. verk. billig: 2 Plüschsofas, Sessel, 2 aparte Bronce-Leuchter mit Säulen, Schreib- u. a. Tische, Bilder u. viele and. Gegenstände. Anzusch. Bahnhofstraße 6, Frp., 10—½1 Uhr.

2 schöne mod. Sofas, neu, billig zu verk. Mühlgasse 13, Vdh. 1. Stock.

2tür. Kl.- u. Küchenschr., gr. Ledersofa u. Regulator bill. zu vk. Steing. 32.

Verkaufe billigst eisernes Schild, 4 Meter lang, 70 br., 2 moderne eiserne Schaukästen. Rothmann, Bismarckring 2. B 18945

Neue u. gebrauchte Rolle, 30—40 Ztr. Tragkraft u. gebrauchter Schneppkarren zu verk. Schachtstr. 5.

Erstklass. Fahrrad billig zu verk. Neugasse 5, 1 r.

Amerik. Ofen (Junker u. Ruh) zu verk. Röderstraße 39.

Eleg. irischer Ofen m. Majolikapl., für jede Heizung brauchb., tadellos erh., weil überzählig, für 50 Mk. zu verk. Sonnenberg, Kaiser-Fr.-Str. 5, Hochp. Anguf. nur vorm. 10—12 Uhr.

Oefen, 3 Regulier-Oefen, versch. Gr., zu verk. Saalgasse 16, Mtb. 3. St.

Einige noch sehr gute Vorfenster billig zu verk. Weilstraße 13, 2.

Händler-Verkäufe.

Verschiedene Fuchspelze (weiß u. schwarz) billig zu verkaufen Michelsberg 28, Mittelbau 1 St.

Piano, gut erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Schlafzimmer-Einr., nußb.-pol., kompl., 320 Mk., Petroleum-Ofen 7, Diwan 28 Mk., versch. Tische 3 bis 20 Mk. Fritz Darmstadt, Frankenstraße 25, Part. B 18626

Gelegenheitskauf! guterh. gebr. Mbb. Versch. Betten, Kleider-, Weißzeug- u. Spiegelschr., versch. Waschkom., 3 Schreibsekretäre, D.-Schreibtisch, fast neue Küchen-Einricht., Nähm., 3 Tr.-Spiegel, versch. Tische, Div., zu j. ann. Gebot. Frankenstr. 3, 1.

Da mein Mann im Krieg gefallen, verk. ich Sekr., Bücherschr., Trumeau-Sp., Kleiderschr., Sofa, Tisch, Stühle, Bett, Küchenschr. Bleichstr. 15, Schuler

Vertiko 28, Schrank 16, Betten 12 bis 20, Waschk. 12, Matratze 10 Mk., Trumeauspiegel 28, Eisschr. 15, Sofa 15, Küchenschr. 18. Adlerstr. 53, Part.

3tür. Spiegelschr. 65, Sekretär 45, Kleiderschr. 10—20, Waschk. 10—15, Diwan 35—50, Trumeauspiegel 25, Bettstelle mit Sprungrahmen 8 Mk., Betten 25—40 Mk., Deckbetten 5, 7, 10 Mk., Kissen 1 Mk., Vertiko usw. Walramstraße 17, 1. Stock. B18978

Geldschrank, groß, zu verkaufen Delaspeestraße 1.

Eich. Schreibtisch, Flurtoil., Trum., 6 eich. Stühle à 4, Auszieht., Schlafs. u. Küche Jahnstraße 34, 1 rechts.

Gr. Flurtoil. 15, Waschk. 14, 2 Plüm. à 8 Mk. Hellmundstraße 26, 1. Stock.

Gut erh. Herren- u. Damenrad mit Freil., sowie Nähmasch. billig zu verk. Klauß, Bleichstr. 15. Tel. 4806.

Oefen u. Herde mit jeder Garantie spottbillig Blücherstraße 20, Hof.

Neue u. gebr. Oefen u. Herde billigst. Georg Keßler, Yorkstraße 10. B18697

Gaslampen, Hängependel, Brenner, Glühk., Gaskoch., Gasschl., Badew. billig. Krause, Wellritzstraße 10.

Verschied. Lüster, Gas u. Elektr., Glasschrank, Schubkastenregal, Theke billig zu verkaufen Frankenstraße 9.

Gaszugl., Pendel, Lüst., Speisez.-Kr. bill. zu vk. Schwalbacher Str. 85, P.

Kaufgesuche

Gut erh. dunkler Regenmantel (Gr. 42) zu kaufen gesucht. Blücherstraße 5, Mtb. Part. l.

Graues Kostüm, Größe 46, Schneiderarbeit, zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 2 an den Tagbl.-Verlag. B 18975

Linoleumteppich, gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. W. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel aller Art, auch Federbetten, kauft Walramstraße 17, 1.

Gebr. Möbel aller Art, Nähmaschinen, gut erh. Fahrrad zu kaufen gesucht Frankenstraße 8, 1.

Betten, Schränke, einzelne Möbel. Ankauf Hellmundstraße 26, 1. Stock.

Gebr. Wage mit Gewichten zu kaufen gesucht Bleichstraße 25, 1 l.

Gasherd, gut erh., zu kaufen gesucht. Offerten unter O. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Unterr. in Buchf., Schreibm., Sten. ert. Esterer, Schwalbacher Str. 53, 3.

Primanerin ert. gewissenh. Nachh.-Unterr. a. Knab. u. Mädchen bill. Postlagerkarte 801.

Unterr. in d. mathemat. Disziplinen, Rechn., Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Stereometrie usw., w. erteilt. Zu erfr. Werderstr. 7, 2 r., ½2—½3.

Engl., Franz., Italien., Deutsch spricht jed. in 30 Std. à 0.75, prakt., 15 Jahre i. Ausl. studiert. Zeugnis. Schreibmasch. beeidigter Dolmetscher h. Landgericht. Hemmen, Neugasse 5.

Klavier-Unterricht für Anfänger. Fräul., konserv. geb., nimmt noch einige Schüler an. Preis per Monat 6 Mk. bei 2 Std. wöchentl. Offerten einzusenden unter P. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Violin- u. Klavier-Unterricht wird gründl. erteilt, monatl. 10 Mk., wöchentl. 2 Std. Albrechtstr. 36, 1 r.

Vorz. Gesang-Unterr. ert. Bühnenk., Std. 2 Mk. Nettelbeckstraße 21, 9—12.

Verloren · Gefunden

Armer Wehrmann verlor 35 Mk. Papiergeld, w. er abzuliefern hatte. Ehrl. Finder erhält Belohnung bei Schmidt, Webergasse 34.

Verloren eine kl. längliche Brosche (Stäbchenform) mit Perlchen u. kl. Brillantsplitter besetzt. Abzugeben gegen Belohnung Taunusstraße 20, 1.

Geschäftl. Empfehlungen

Einquartierung übern. Fremdenheim zu 3 Mk. per Tag. Off. u. R. 777 an d. Tagbl.-Bl.

Guter Privat-Mittagstisch. 60 Pf. Rupp, Friedrichstraße 9, 2.

Schreibmasch.: Kontinental, Ideal, Kanzler, Remington, Stoewer usw. repariert Continental-Schreibmasch.-Vertrieb, Hellmundstraße 7.

Repar. an Fahrrädern, Nähmasch., Grammophonen w. fachgemäß u. bill. ausgef. Klauß, Bleichstr. 15, Tel. 4806

Alle Tapezier- u. Polsterarbeiten, Anbring. v. Gardinen usw. gut u. bill. Wilh. Egenolf jr., Friedrichstraße 27.

Alle Tapezier- u. Polster-Arbeiten werden gut und billig ausgeführt. E. Fischer, Karlstraße 39, Mtb. Part.

Anfertigung v. eleg. Jackenkl., Bluf., Straßen- u. Trauerkl., tadell. Sitz, mäßige Preise. Mauritiusstraße 6, 2.

Elegante Damen-Garderoben w. angef. unter Garantie f. tadellos. Sitz, Aend., Modernis., Ausbess., Einfüttern u. Aufbüg. bill. Josef Pekar, Oesterr. H.-Schn., Michelsb. 28, S. 2.

Eleganteste Toiletten in zwei Tagen fertigt tadellos, für jede Figur, äußerst vorteilhaft, Tag 5 Mk. Off. u. G. 2 Tagbl.-Verlag.

Perf. Schneiderin sucht Kunden in u. auß. d. Hause. Karlstraße 39, 4.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Fr. Ziegler, Kirchgasse 25, 2.

Putzmacherin, Klarenthaler Str. 8, empf. sich in allen in das Putzfach einschl. Arbeiten. Frl. Bossenmaier.

Erstklass. Modistin arb. im Hause per Stunde 1 Mk. Fr. Ackermann, Gartenfeldstraße 24, 3 St.

Umändern u. Garnieren v. Hüten (spez. Trauerhüte) w. d. Kriegszeit bei bill. Berechn. Adolfstraße 5, Gth. 3 r.

Tücht. Stickerin empfiehlt sich bill. Wielandstraße 25, Hochp. lks.

Strümpfe, Socken, auch zum Anstricken, w. angenommen Weilstraße 7, 3.

Neuwäscherei Kirsten, Scharnhorststraße 7, Telephon 4074, übernimmt jede Wäsche. Gardinenspannerei, Rasenbleiche.

Verschiedenes

Kgl. Theater, 1 Achtel, Ab. C, 3. Rg., Eckplatz, abzug. Bismarckr. 40, P. r.

Ein Landsturm-Mann bittet um einen Revolver als Liebesgabe. Hartingstraße 8.

Wer schenkt e. Kriegsfreiwilligen Revolver u. Munition? Offerten u. K. 2 an den Tagbl.-Verlag.

2—3 Jahre altes Mädchen erhält gute Pflege, 15 Mk. monatlich. Nettelbeckstraße 16, Wagenbach.

Witwer, alleinstehend, sehr solid, Mitte 50, wünscht mit gleichalt. Fräul. od. Witwe ohne K. bekannt zu werden zw. Heirat. Nicht anonyme Offerten unter Angabe der Verhältnisse unter Nr. 744 hauptpostlagernd erbeten.

Witwer, 43 Jahre alt, mit noch 3 schulpflichtigen Kindern, sucht Fräulein, auch Witwe ohne Kinder, gleichen Alters, nicht ausgeschlossen, zwecks Verehelichung. Gefl. Offerten unter Ch. 12 postlagernd Biebrich am Rhein.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Deutsche Schäferhunde, Hund u. Hündin, rein schwarz, prima Stammbaum, einer nach Wahl, zu verkaufen. Burgruine Sonnenberg.

Aeltere gut erhalt. Steinmarder-Garnitur billig zu verkaufen Rüdesheimer Straße 9, 1 rechts.

Piano (Mand) zu verkaufen Am Römertor 1, 2 St.

Prima Schreibmaschine billig zu verk. Rheinstraße 52, Part.

Automatische Pistole, beste Offizierswaffe, verkäuflich. Adresse im Tagbl.-Verlag. Vg

Zu verkaufen:
150 PS. Dampfmaschine mit Condensation usw.,
60 PS. Lokomobile,
div. Pumpen,
im Betriebe zu besichtigen. Gebote unter A. 65 an den Tagbl.-Verlag.

Händler-Verkäufe.

Einige sehr schöne
Schlafzimmer, solide gearbeitet, werden bei langjährig. Garantie sehr billig abgegeb.
Möbelhaus Fuhr, Telephon 2737. Bleichstraße 36.

Sehr billig
1 kompl. Eisenbett, weiß, mit Deckbett u. Kissen, verschied. and. Betten, Sofas, Vertikos, 1 Nähmaschine, ein Eichen-Paneelsofa, 1 Frisierkommode, 1 Bügel- oder Schneidertisch, ein großes Ecksofa, einfache Waschtische, Nachttische u. dergl. zu verk. B18987
Bleichstraße 36.

Kaufgesuche

Frau Stummer, Neugasse 19, II. Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant., Pfandscheine.

Frau Klein, Telph. 3490, Coulinstr. 3, I, kein Laden, zahlt den höchsten Preis für guterh. Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel.

Kleider, Schuhe, Wäsche, Zahngeb., Gold, Silb. u. Möbel kauft D. Sipper, Riehlstr. 11, Telph. 4878.

Getrg. Schuhe, auch defekte, kauft Ludwig, Wagemannstr. 18.

Schuhe, Zahngebisse, Herren- und Kindergarder. u. Wäsche u. dgl. k. Fr. Sipper, Oranienstr. 23, M., 2.

Gebr. Spielsachen, auch defekte, kauft Ludwig, Wagemannstraße 18.

Südwein- u. Kognakfässer, frisch geleert, kauft jedes Quantum. Off. u. S. 775 an den Tagbl.-Verl.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Säcke etc. holt S. Sipper, Oranienstr. 23, Mtb. 2.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

10—12 000 Mark in klein. Raten auszuleihen. Ausf. Off. erbet. Helenenstraße 31, 2 r.

Kapitalien-Gesuche.

Kl. 2. Hypothek, 12—15,000 Mk., ca. 15 % d. ersten (Bankhyp.) von gutsit. Hausbes. auf prima Obj. per 1. 1. 15 ges. Off. u. B. 765 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Landhaus mit Garten 8 Räume, Küche usw., ca. 900 Qm., Bierstadter Höhe, wegen Todesfalls mit größ. Verlust für 32 000 Mark zu verkaufen. Offerten unter W. 1 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 19.

Einträgl. Säulen- und Plattenbasaltsteinbr., 15 Morg., in Hessen, b. Bahnh., Abteilh. für nur 20 000 Mk. sof. zu kaufen. Für j. Mann geeign. Imand, Weilstraße 2.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe kleine Einfamilien-Villa, wenn mein klein. Rentenhaus in Mainz in Zahlung genommen wird. Nur erststell. m. 25 000 Mk. bel. Ang. an O. Engel, Faulbrunnenstr. 1, 2.

Pachtgesuche

Wirtschaft von kautionsfähig. Fachleut. zu pacht. ges. Ang. u. U. 777 an d. Tagbl.-V.

Unterricht

Engl. Unterricht in all. Fachern Rheinstr. 71, II.

Französ. u. Englisch erteilt staatl. geprüfte Sprachlehrerin. Adelheidstraße 20, III.

Lehrerin der franz. Sprache für einige Stunden in der Woche sofort gesucht. Offert. unter G. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Spanischer Unterricht wird erteilt Walkmühlstraße 22.

An einem Fröbel-Privat-
Kindergarten-Zirkel
Nähe Sonnenberger Str., können sich noch einige 4—6jährige Kinder beteiligen. Wöchentlich 3mal nachmitt. Ang. u. S. 778 an d. Tagbl.-Verlag.

Zither, Piano, Englisch lehrt erfahr. Lehrerin. Nerostraße 27, 3.

Verloren · Gefunden

Vergoldeter Kneifer Sonntagnachmittag Kaiser-Friedrich-Ring oder Biebricher Straße verl. Gegen Belohnung abzugeben An der Ringkirche 4, 3 St.

Goldenes Uhrenarmband (Andenken) verloren im Kurhaus. Gegen hohe Belohnung abzugeben Saalgasse 12.

Geschäftl. Empfehlungen

Hotel-Restaurant übernimmt Einquartierung von Privaten, per Tag 3 Mk. Gefl. Offert. u. D. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Schlosser übernimmt Reparaturen, Schlosser-Arbeiten, Nachsehen, Reparieren von Kohlen- u. Speise-Aufzügen, sowie Instandhalten elektr.-masch. Betriebe. Off. u. T. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel u. Klaviere pol. u. frischt auf, sowie antike Möbel repariert H. Schof, Frankenstr. 5. Postk. gen.

Gut! Billig!
Unter fachmännischer Behandlung werden Herren- u. Damenpelzmäntel umgearbeitet u. eingefüttert, sowie
Pelze jeder Art nach jedem gewünschten Modell verarbeitet, gereinigt u. frisch gefüttert. Auch sind neue Pelze in großer Auswahl billig zu haben.
Kürschnerei H. Stern, Michelsberg 28, Mittelbau 1 Stiege, (im Hause d. Polizeireviers).

H. Molly, jetzt Westendstr. 1, Ecke Sedanplatz, empf. sich im Anfertigen, Umänd., Ausbessern und Aufbügeln. — Neue Stoffmuster liegen auf. —

Herrenkleider ausbess., bügeln bes. Albrechtstr. 46, 3 l.

Erstkl. Damenschneiderei fert. Trauerkleid. zu g. ermäß. Preis tadellos sitz. an. Auf W. w. Kleider zugeschn., geheft. u. anprob., sodaß jede Dame ihre Gard. selbst anfert. k. v. Preis 3.50 Mk. an. Schnittmust. n. gen. Maß b. sof. Lief. v. 50 Pf. an. H. Müller, Taunusstraße 29, 2.

Maschinenstrickerei Fr. Lotz, Kirchgasse 17, 3 r., empfiehlt sich in allen Arbeiten.

✚ Schwed. Heilmassage ✚ Krankenbeh. Körperpfl. Staatl. gepr. Mitzi Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1 zwischen Luisen- und Rheinstraße.

Massage, ärztlich gepr. Marie Langner-Gausch, Friedrichstraße 9, 2.

Massage f. Dam. Marg. Voll, ärztl. gepr., Hellmundstr. 52, 2.

Vibrations-Massage. Frau Helene Beumelburg, ärztl. gepr., Mainzer Straße 17, Parterre.

Massage. — Heilgymnastik. Frieda Michel, ärztl. geprüft, Taunusstraße 19, 2.

Nur Massage. Nur für Damen. Fr. Franziska Häfner, geb. Wagner, ärztl. geprüft, Oranienstraße 50, 3 r. Sprechstunden 3—5 Uhr.

Massage — Nagelpflege. Käte Bachmann, ärztl. gepr., Marktstr. 9, 2, neben Königl. Schloß.

Gesichtsmassage. Ida Glauche jetzt Schwalbacher Str. 69, 1.

Gesichts-Massage. Heilgymnastik. Wilhelmine Müller, Wagemannstr. 25, 1, a. d. Goldgasse.

+ Massage Sofie Bissert, ärztlich gepr., Rheinstr. 67, 1.

Nagelpflege. Thilde Marhut, Rheinstr. 32, 2. Et.

Nagelpflege. Schwalbacher Straße 14, 1 r. Lené Furer.

Nagelpflege! Tilly Förster, Saalbrstr. 12, 1 r.

Verschiedenes

Vertreter, Herren oder Damen, gegen hohe Provision gesucht. B18962 Rheinstraße 58, Laden.

Kraftwagen, 45 P. S., zuverläss. Wagen, für große Touren, äußerst billig zu verm. Fernruf 3257.

Junge geb. Dame, Oesterreicherin, alleinstehend, sucht Anschluß an distinguierte Dame zu Spaziergängen und um in französ. Konversation ihre Sprachkenntnisse zu erhalten. Zuschriften erbeten an Frl. Bayer, Pension Internationale, Mainz, Rheinallee.

Kinderl. gebild. Ehepaar gesucht, welches Kind (Mädchen, 1½ Jahre) adoptieren möchte, kleine Abfindungssumme zugesichert. Offerten unter J. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Entbind. und Pension bei Frau Kilb, Hebamme, Schwalbacher Straße 61, 2. Etage. Telephon 2122.

Die amtlichen deutschen Verlustlisten liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Absendung von Liebesgaben.

Im Etappengebiet wird — sowohl vonseiten der Etappen-Inspektion wie auch vonseiten des Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege — auf das Eindringlichste über einen uferlosen Auto-Verkehr mit Liebesgaben geklagt. Es ist daher seitens der Etappen-Inspektion angeordnet, daß derartige Transporte, deren Begleiter sich nicht einwandfrei als Delegierte der freiwilligen Krankenpflege ausweisen, sofort anzuhalten und nach dem Etappen-Hauptort zu leiten sind, woselbst über die Liebesgaben selbst im Sinne der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege (D. fr. K.), Ziff. 102, Abs. 5, verfügt werden wird.

Die Autofahrer und ihre Begleiter, die sich nicht ganz einwandfrei ausweisen können, werden sofort in Haft genommen.

Ob und wie weit die einwandfreien Autos in das Operations-Gebiet fahren dürfen und welchen Truppen die Liebesgaben zugeführt werden sollen, bestimmt die Etappen-Inspektion.

Letztere teilt ferner mit, daß als Liebesgaben zurzeit besonders erwünscht sind: warmes Unterzeug, guter Wein, Rum, Zigarren, Tabak, Dauerwurst, Speck, Kakao, Schokolade.

Im Anschluß an vorstehende Mitteilungen der Etappen-Inspektion bestimmt das stellvertretende Generalkommando unter Aufhebung aller früheren Bestimmungen: Liebesgaben für Angehörige des Feldheeres gelangen zur Absendung an die Truppe:

1. durch sämtliche Ersatztruppenteile des Korpsbezirks;
2. durch die immobile Etappen-Kommandantur Nr. II Frankfurt-Süd (Büro: Sachsenhausen, Mittlerer Hafenpfad 5), durch die immobile Etappen-Kommandantur Nr. III Darmstadt (Büro: Postamt II);
3. durch die Abnahmestellen in Frankfurt a. M.: a) Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. I (Hotel Bahnhofsplatz 18) für Lazarett-Bedarfsartikel, b) Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. II (Hedderichstraße 59) für sämtliche übrigen Liebesgaben.

Sämtliche sonstige Sammelstellen des Korpsbezirks haben die bei ihnen zusammenströmenden Liebesgaben an vorgenannte Stellen abzuführen.

Etwaige vereinzelte Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der zuständigen Herren Territorialdelegierten, die ich hiermit bitte, von diesem Recht nur Gebrauch zu machen im Sinne des Erlasses des Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege vom 30. September 1914 Nr. M. 3198.

Frankfurt a. M., 6. Okt. 1914.
18. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando.
Der stellvertr. Kommand. General:
ges.: **Frhr. v. Gall**, Gen. der Inf.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß auf Genehmigungen zur unmittelbaren Zuführung von Liebesgaben in die Front nicht mehr zu rechnen sein wird.

Wiesbaden, den 28. Okt. 1914.
Der Polizeipräsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres wird für den Schiffsverkehr auf dem Rhein bestimmt:

1. Bergfahrt. Die Armierungsbrücken bei Budenheim und Gernsheim dürfen mit 4 Anhängern in einer Linie, die Armierungsbrücke bei Nackenheim mit 3 Anhängern in einer Linie kopfvor durchfahren werden.

Die Schleppstränge des 3. und 4. Anhanges sind aufzuhängen.

Der Abstand des 1. Anhängers darf höchstens 80 Meter, der jedes weiteren Anhängers höchstens 40 Meter betragen.

Das Abhängen von Anhängern hat so rechtzeitig zu geschehen, daß es mindestens 300 Meter vor jeder Brücke beendet ist. Den Anordnungen der Unter-Stromwachen ist Folge zu leisten. Sie befinden sich in Pontons etwa 300 Meter unterhalb der Armierungsbrücken.

2. Talfahrt. Sämtliche Armierungsbrücken dürfen mit 2 Anhanglängen (4 Schiffe) kopfvor durchfahren werden. Bei ungünstiger Witterung bestimmt die Stromwache, ob mit 1 oder 2 Anhanglängen durchgefahren werden kann. Den Anordnungen der Oberstromwachen ist Folge zu leisten. Sie befinden sich auf Dampfern 1—3 Kilometer oberhalb der Armierungsbrücken.

3. Die Armierungsbrücke bei Gernsheim bleibt eingefahren. Sie wird für durchfahrende Schiffe und Flöße geöffnet.

4. Flöße, die nur eine Höchstbreite von 45 Meter haben dürfen, müssen außer dem Schleppdampfer hinten durch einen Bugsierdampfer geleitet werden.

5. Die Schiffahrt ist während der Nacht und bei unsichtigem Wetter verboten. (§§ 21, 24 und 31 der Rheinschiffahrts-Polizeiordn.)

6. Der Dienst der behördlich genehmigten Fähren wird durch diese Verfügung nicht berührt.

7. Die Schiffsführer sind persönlich für die Bemannung und deren Handlungen, sowie für den ordnungsmäßigen Zustand der Dienstbücher verantwortlich.

8. Die Beförderung von Briefen, Postkarten und Geschäftspapieren aller Art, mit Ausnahme der das Schiff und seine Ladung betreffenden Papiere, ist verboten.

Mainz, den 6. November 1914.
Der Gouverneur.
von Bücking, General der Artillerie.

Warnung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterszeit werden Interessenten wiederholt daran erinnert, die in ihren Gärten liegenden, dem Frost ausgesetzten Wasserleitungsanlagen zu entleeren und Hausleitungen 2c., soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen.

Wiesbaden, den 2. Nov. 1914.
Betriebsabteilung
der Städt. Wasser- und Gaswerke.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während den Wintermonaten — Oktober bis März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, 16. September 1914.
Städt. Akziseamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Für die Frauenwelt!
— ob jung oder alt. Bei kein. Dame sollten die berühmten **Tiroler Toiletten-Präparate** von emerit. Apoth. **Clement** in Innsbruck fehlen. **Alpenblüten-Creme, Alpenblüten-Puder, Alpenblüten-Milch** verschönern und verjüngen den Teint, reinigen die Haut von Pickel u. Nöte, decken Falten u. Runzeln, geben vornehmes Aussehen. Zu haben all. echt in der Parf.-Hdl. **W. Sulzbach, Bärenstr. 4.**

Frauenleiden
(Behandl. nach Dr. Thure-Brandt.)
Helene Krauch, Marktstr. 25, 3—5.

Umzüge unter Garantie.
Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.
An- u. Abfuhr von Waggons.
Speditionen jeder Art.
Schweres Lastfuhrwerk.
Lieferung von
Sand, Kies u. Gartenkies.
Speditionsgesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.,
nur Adolfstraße 1,
an der Rheinstraße.
Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.
872 Telephon 872.
Telegramm-Adresse: „Prompt".
Eigene Lagerhäuser:
Adolfstraße 1 und auf dem Güterbahnhofe Wiesbaden-West.
(Geleiseanschluß.) 1651

Strickwolle Ia,
Strümpfe, Socken, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Hosenträger, Fußlappen, Brustbeutel usw., für ins. Krieg. bill. Feldpostkartons i. Größe.
Carl J. Lang, Bleichstraße 35, Ecke Walramstr.
Abteilung Kurz- und Wollwaren.

Schöne Auswahl in
Pelzen,
Neuanfertigen, Umarbeiten, Neufüttern in bester Ausführung billigst. Filz- und Plüschhüte in den neuesten Farben und Formen. 1742
Schmidt,
34 Webergasse 34, nahe Langgasse.

Prima 12-Pf.-Zigarre
100 Stück 7 Mark.
Näh. **Rosenau, Wilhelmstr. 28.** 1646

Weihnachtspaket für unsere Krieger! mit Tannenbäumch., fertig gepackt mit Obst, Wurst, Schok., Pfefferm., Pfeifch., Tabak, Seife 2c. Strümpfe, Pulswärmer 2c. k. beigep. w., à 3.50. Vorbest. erw. Grabenstraße 6, Laden.

Wasserdichte **Schlafsäcke** gefüttert,
größte Auswahl.
Wasserdichte **Wäschesäcke** m. Verschluss
Kartentaschen, Ledergamaschen, Militär-Laternen, Feldbestecke,
Feldflaschen, Brotbeutel, Brustbeutel, Lederhandschuhe mit Futter.
Sporthaus Schaefer,
Webergasse 11.
1679

Weihnachten im Felde!
Als **Versandkuchen** empfehle meine so beliebten
Christstollen,
aus bester Butter und prima Zutaten hergestellt, daher als **Weihnachtskuchen** im Felde sehr geeignet. Nur die Angabe der Adresse genügt. **Versandkartons** sind in meinem Geschäftslokale vorrätig.
Fritz Bossong, Hoflieferant, **Kirchgasse 58.**

Die L. Schellenbergsche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
fertigt alle Drucksachen in kurzer Frist zu mäßigen Preisen.
Kontore im „Tagblatthaus", Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53.

Tages-Veranstaltungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Dienstag, 10. November.
239. Vorstellung.
9. Vorstellung. Abonnement B.
Zum Gedächtnisse Friedrich v. Schillers.

Die Braut von Messina
oder: **Die feindlichen Brüder.**
Ein Trauerspiel mit Chören in 4 Akten von Schiller.

Donna Isabella, Fürstin von Messina . . . Frl. Eichelsheim.
Don Manuel } ihre . Herr Everth
Don Cesar } Söhne . Herr Albert
Beatrice . . . . . Frl. Gauby
Diego . . . . . Herr Kober
Boten } . . . . . Herr Deußen
. . . . . Herr Rehkopf
Cajetan } Führer des . Herr Zollin
Berengar } Chors der . Herr Lehrmann
Manfred } ält. Ritter . Herr Rodius
Bohemund } Führer des Herr Schwab
Roger } Chors der Hr. Schneeweiß
Hyppolyt } jüng. Ritter . . Herr Spieß
Die Aeltesten von Messina.

Nach dem 2. Akte (3. Bild) tritt eine Pause von 12 Minuten ein.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9¾ Uhr.

Residenz-Theater.
Dienstag, 10. November.
Dutzendkarten u. Fünfzigerkarten gültig.

Als ich noch im Flügelkleide . . .
Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen von Albert Kehm und Martin Frehsee.

Isolde Gutbier, Vorsteherin eines Töchterheims . . Theodora Porst
Mademoiselle Faure, Lehrerin . . . . . Frida Saldern
Dr. Hermann Frank, Lehrer . . . . Rud. Miltner-Schönau
Töchterheim von Isolde Gutbier:
Elisabeth Haase . Elsa Erler
Gertrude Kühl . Dora Henzel
Mary Johnson . Else Hermann
Stefanie Steengrafe . B. Wolfert
Wilhelmine Müller . Lori Böhm
Lulu Puppke . Luise Delosea
Charlotte Hoverhagen . M. Hofmann
Jettchen Uenzen . Marg. Krone
Katharina Wachendorf . Marg. Gläser
Gretchen Wiehe . Hansi Kuhn
Selma Scholz . Irma Free
Vera Schmidt . Ellen Erika von Beauval
Auguste, Mädchen für alles bei Isolde Gutbier . . . Minna Agte
Rittmeister Kühl . . Reinhold Hager
Paul Gutbier, Mitglied des akadem. Gesangvereins „Rhenania" . R. Bartak
Horst Süßstedt, Mitglied des akadem. Gesangvereins „Rhenania" Fr. Beug
Erwin Münster, Mitglied des akadem. Gesangvereins „Rhenania" Rik. Bauer
Jakob Katzensteg, Vereinsdiener der „Rhenania" . . . Willy Ziegler
Mitglieder der „Rhenania."

Ort der Handlung: Eine deutsche Universitätsstadt.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, 10. November.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzerte
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Irmer, städt. Kurkapellmeister.
Programme in der gestrigen Abend-A.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Tel. 6137.
eute neues Programm.
Das Gefühlsleben d. Pflanzen.
Aegyptische Führer (Kl. Drama)
Die verlorene Tochter.
Drama in 2 Akten.
Stummelpipe an seine Braut.
Humoristischer Kriegsbericht.
Des Spielers Ende (Kl. Drama).
Polidor als Briefträger (Humoreske),
sowie
15 neue Aufnahmen vom Kriegsschauplatz

Reichshallen.
Tagesgespräch ist das großartige, der Zeit entsprechende
Spezialitäten-Programm.
Unter anderem:
Abdul Hamid, türkischer Zauberkünstler.
Das Eiserne Kreuz.
Patriotisches Lebensbild.
Sonntags 2 Vorstellungen, 4½ u. 8 Uhr.
Die Direktion: **Paul Becker.**

St. Elisabethen-Verein hier.

Die diesjährige **Verlosung** des Vereins findet **Donnerstag, 12. November, nachm. 2½ Uhr,** im Saale des Kath. Lesevereins (Luisenstraße 27) statt. Die Gewinne sind ebendaselbst ausgestellt am **Mittwoch, 11. Nov., vorm. von 9—1 Uhr** und **nachm. von 3—6 Uhr,** sowie am **Donnerstag vorm. noch von 9—12 Uhr.** Auch sind **Lose** daselbst noch zu haben.

Zu freundlichem Besuche der Ausstellung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Die Concordia, Cölnische Lebens-Versich.-Gesellschaft, gewährt Landsturmpflichtigen, auch vorgemustert, unausgebildeten, sowie noch nicht einberufenen 19jährigen Rekruten **Lebensversich.** mit Einschluss der **Kriegsgefahr.**
Nähere Auskunft durch **L. Schuster,** General-Agent, Rheinstrasse 50.
Wiesbaden, 3. Nov. 1914.

Kriegs-Versicherung
für Landsturmpflichtige gewährt erste Gesellschaft. Gefl. Anfragen unter W. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Am 11. August starb den Heldentod fürs Vaterland im Hospital in Mülhausen mein lieber, einziger Sohn, Bruder, Bräutigam und Neffe,

Theodor Weller,
Gefreiter der Res. im Inf.-Rgt. Nr. 169,
im 24. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
A. Weller, Wwe.
Wiesbaden, Schlangenbad.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 263. Dienstag, 10. November. 1914.

(11. Fortsetzung.)

Fünf Töchter.

Nachdruck verboten.

Eine Kleinstadtgeschichte von Ilse-Dore Tanner.

„Ich werde jetzt noch Tante Luise zu erobern versuchen," flüsterte der Doktor Ursula zu, ehe er sie einem, augenscheinlich mit der Absicht, sie zu engagieren, herankommenden Herrn überließ.

Er ging geradewegs zu dem alten Fräulein, das mit einem mißmutigen Ausdruck auf ihrem spitzen Gesicht ganz allein saß, und war bald in ein anscheinend sehr angeregtes Gespräch mit ihr vertieft.

Trotzdem er gemeint, er schätze sich glücklich, daß er der Finder des entzückenden Schmuckstückes hatte sein dürfen, hielt er einen kleinen Vortrag über Pastellmalerei im allgemeinen und die des Portraits der Amelie v. Glimmersberg im besonderen, knüpfte daran die Bemerkung, daß seine Mutter ein ganz ähnliches Schmuckstück besäße, das ihr auch ganz besonders wertvoll sei, und als Tante Luise hoch aufhorchte, erzählte er, daß seine Mutter ebenso wie sein Vater einem alten Lübecker Patrizierhaus entstamme, in dem Pietät und Tradition hochgehalten würden, was bei dem ältesten Fräulein v. Glimmersberg verständnisvolles Interesse fand.

Aufmerksam hörte er zu, als sie ihm von der Zeit erzählte, da sie die ganze Ahnenkette getragen, wurde auch nicht ungeduldig, als sie dann ziemlich unvermittelt auf die verschiedenen Leiden kam, die sie jetzt zu haben glaubte und so eigentlich eine Konsultation im Ballsaal herbeiführte, sondern gab ihr mehrere ärztliche Ratschläge, die Tante Luise ganz besonders vernünftig und beherzigenswert erschienen.

Als er sich endlich von der alten Dame trennte, stand deren Urteil fest: Ein sehr netter, wohlerzogener, gescheiter junger Mann.

Lieselotte v. Kröper, die zuerst in dem Gedanken, der junge Arzt mache ihr den Hof, entzückt von ihm gewesen war, hatte beim Eintreten ins Zimmer mit einem Blick die Situation erkannt und fragte jetzt Ursula sehr von oben herab:

„Wo habt ihr denn eigentlich den Doktor aufgegabelt, er verkehrt doch sonst gar nicht in der Gesellschaft?"

Und diese, übermütig in ihrer sicheren Glückshoffnung, hatte gemeint:

„O, das ist eine ganz romantische, geheimnisvolle Geschichte, die kann ich dir nicht erzählen."

„Nun, ich bin nicht neugierig," sagte Lieselotte, und um ihren Ärger zu verbergen, wurde sie sehr liebenswürdig:

„Sag doch mal, Urselchen, was ist das bloß mit deiner Schwester Martha? Die soll ja alle möglichen obskuren Bekanntschaften geschlossen haben, das ist doch schrecklich für euch! Neulich ist sie mit der Frau vom Kaufmann Schröder gesehen worden, ich traf sie gestern mit Grete Boch, der Tochter vom Theaterfriseur, die, glaube ich, Klavierlehrerin ist, und nach jeder Sitzung der Gesangsabteilung des Cecilienvereins läßt sie sich von einem Realschullehrer, einem Herrn Zorn oder Korn, nach Hause bringen — —"

„Sagt Herr v. Werber," fiel ihr Ursula ins Wort. „Weißt du, ich habe wirklich keine Lust, mir durch Erörterung von Herrn v. Werbers Phantasiegebilden den Abend verderben zu lassen," sagte sie kurz und machte, daß sie fortkam. Innerlich war sie wütend auf Martha und nahm sich vor, einmal ernstlich mit ihr zu reden und nötigenfalls den Vater zu benachrichtigen.

Der zweite Teil des Balles erschien Ursula lange nicht so schön wie der erste. Sie langweilte sich neben ihrem Tischherrn und ärgerte sich die ganze Zeit, daß sie nicht auf den Doktor gewartet hatte, und ihre Stimmung wurde nicht rosiger, während sie sich ausmalte, wie schön es dann hätte werden können. Ein kleiner Trost war es ihr, daß er nun Grete engagiert hatte und diese beiden sich anscheinend sehr eifrig und lustig unterhielten, und sie nahm sich vor, Grete nachher über jedes Wort auszufragen.

Sie kam auch später nur selten dazu, mit dem heimlich geliebten Manne zu tanzen, da sie natürlich als Tochter des Hauses sehr viel von allen Herren aufgefordert wurde, und für eine ungestörte Aussprache fand sich erst recht nicht Zeit noch Ort. Aber als sie sich dann endlich einmal zusammen nach den Klängen eines Walzers wiegten, schien es ihr, als umfasse sie sein Arm ganz besonders fest und innig, und als sie zu ihm aufsah, mußte sie wie vorhin in der Salonecke vor dem heißen Blick seiner Augen die ihren niederschlagen, und dann war es ihr, als flüstere er ganz leise: „Liebe kleine Ursel," aber das konnte auch ein Irrtum sein, denn ihr Herz klopfte so stark, daß sie eigentlich gar nichts hören konnte.

Am Schluß des Festes, als sich die Gäste abschiednehmend bei Herrn und Frau v. Glimmersberg in dem vorderen Zimmer versammelt hatten und Grete und Ursula sich auch dorthin begeben wollten, schnitt ihnen der Doktor plötzlich den Weg ab.

Mit einem Spitzbubenausdruck auf seinem hübschen Gesicht und bittend die Hände zusammenlegend, wandte er sich an Grete:

„Liebe verehrte kleine Schwägerin in spe, bitte, bitte, spielen Sie nur für fünf Minuten einmal Schildwache in diesem Zimmer — ich muß Fräulein Ursula etwas sagen."

Ursula hätte später nicht berichten können, wie sie in „ihre Verlobungsecke" gekommen — ob ihr Hans sie geführt, ob sie allein vorgegangen sei. Sie wußte nur, daß sie plötzlich da war, und daß er sie, ohne viel zu fragen, einfach fest in seine Arme nahm und dann ganz dicht an ihrem Ohr, auf das er erst einen Kuß gedrückt hatte, fragte:

„Hast du mich lieb, Ursel? Und willst du anstatt barmherzige Schwester meine liebe kleine Frau Doktor werden?"

Sie hatte gar nichts geantwortet, sondern nur genickt, und damit schien er auch ganz zufrieden.

Ursula hatte sich nach einigen Augenblicken aus seinen Armen befreit und ihn mit in Tränen schwimmenden glücklichen Augen ansehend, halb lachend, halb empört gesagt: „Sie — du hast mir ja überhaupt gar keine richtige Liebeserklärung gemacht."

bei eine Dampfbahnlinie noch Ch. gute Dienste leistet. Drei Tage nach dem Aufbruch von C.-M. war das Lazarett wieder marschbereit. „Operationsbestecke, die Apotheke, Decken, Verbandmaterial, alles war wieder wie bei einer Friedenssanitätsübung säuberlich verpackt, und nach der intensiven ärztlichen Tätigkeit sehnten wir uns aus Chloroformgeruch und Jodoformgeruch heraus ins Feld." Die nächste Station war in A., in dessen Nähe Gefechte stattgefunden hatten. „Am Orte befand sich bereits in der Schule ein Hospital, vom französischen Roten Kreuz eingerichtet. Die Einrichtung war befriedigend, einige Pariser Damen betätigten sich emsig; aber — ein Arzt war nicht vorhanden. Die Ärzte des Ortes hatten es ebenso wie die Apotheker und alle Behörden vorgezogen, vor den deutschen Barbaren das Weite zu suchen, ohne sich um die Verwundeten zu kümmern. Wir übernahmen also das Hospital und richteten dort unseren Operationsraum und die Apotheke ein. Dann ergab es sich, daß im Orte noch kleinere Krankenstationen eingerichet waren. Es war am Orte, der im Frieden eine kleine Garnison beherbergte, ein Militärlazarett, außerdem hatten die frommen Schwestern von der heiligen Therese ihr kleines Kloster zur Pflege von Verwundeten eingerichtet. Alle diese Räume wurden nunmehr von uns übernommen und mit Verwundeten belegt. Es gab alle Hände voll zu tun. Deutsche, Franzosen, Engländer trafen ein. Unter ihnen ein englischer Major, der, leichtverwundet, sich die Zeit vertrieb mit — Strumpfstricken". Da die Stadt ohne ärztliche Hilfe geblieben war, ließen die deutschen Ärzte durch den Ortsdiener ausklingeln, daß im Kloster eine unentgeltliche Sprechstunde für die Einwohner eingerichtet und daß eine der Ortsapotheken zu bestimmten Tagesstunden geöffnet sein würde. Gleichzeitig ließen sie die Straßen fegen und besprengen, verteilten Chlorkalk zur Desinfektion, nahmen Brotverteilungen für die Einwohnerschaft vor. Ihre Hilfe wurde gerne in Anspruch genommen, und besonders wurden ihnen zahlreiche Kinder zugeführt, wie sie in einem Falle auch als Geburtshelfer tätig waren. Als die frommen Schwestern nicht ohne deutliches Erstaunen das friedliche Gehabe der „Barbaren" sahen, teilte die Oberin mit, daß in einem abgesonderten Saale noch französische Verwundete lägen, die sich vor den Deutschen fürchteten. Der deutsche Arzt erklärte sofort, daß sie als Ärzte unterschiedlos Freund und Feind behandelten, und ließ deutsche Soldaten zwischen die Franzosen legen, deren Furcht bald besänftigt werden konnte. Der Lazarettbetrieb ging dabei pünktlich und ruhig vonstatten, wie auf einer chirurgischen Station in Friedenszeiten. Morgens Operationen, vormittags Verbandwechsel, und auch nachmittags nach Bedarf. Abends vereinigten sich dann die Ärzte im behaglichen Eßzimmer der Villa, in der sie Unterkunft gefunden hatten. Aber schon am dritten Tage trafen die Ärzte des Kriegslazaretts ein, die das Feldlazarett ablösten. Das Kriegslazarett, das noch reichlicher ausgestattet ist und beliebig lange an einem Orte bleiben kann, ist „die erste Sanitätsformation, die Schwestern zur Krankenpflege mitführt, während die Feldlazarette, im Hinblick auf die Nähe der Front, mit ihrer steten Alarmbereitschaft, auf weibliche Kräfte verzichten müssen. Das Kriegslazarett führte etwa zwölf fromme Schwestern und ebensoviel Brüder mit, junge katholische Geistliche. In einem großen, amphitheatralisch aufgebauten Auto kamen sie angefahren, einem Auto, das vielleicht noch im Juli die Fremden durch Berlin auf den bekannten Rundfahrten führte. Am 30. erfolgte die Übergabe unserer Patienten an das Kriegslazarett. Am 31. war unser Lazarett wieder verpackt, Händedrücke rechts und links, und hell klang das Kommando des Chefarztes: Lazarett marsch!"

Englische Kellnerinnen. Die englischen Hotels und Restaurants zeigen jetzt eine Neuerung, die die Briten mit interessiertem Staunen hinnehmen. Wo nämlich bisher Männer in Frack bedienten, da nehmen jetzt junge Damen die Aufträge der Gäste mit ebenso gelangweilter wie hoheitsvoller Miene entgegen. Der Krieg, der so vieles möglich macht, was vorher in England unmöglich schien, hat auch die englische Kellnerin auf dem Plan erscheinen lassen. Bisher waren die Kellner in London zum größten Teil Österreicher und Deutsche, und da man diese „gefährlichen Elemente" nunmehr dem öffentlichen Leben entzogen hat, waren die Gastwirte in größter Not. Aber auch die englischen Dienstmädchen, die früher ihre Tätigkeit nur innerhalb der Familien ausgeübt hatten, waren zum großen Teil brotlos geworden, denn sehr viele Herrschaften in England haben gleich zu Anfang des Krieges ihren Haushalt außerordentlich eingeschränkt. So traten denn die Mädchen als Kellnerinnen ein, und englische Blätter sehen in diesem Vorgang einen „Markstein in der Entwicklung der Frauenarbeit", glauben, daß dem weiblichen Geschlecht dadurch ein neues Erwerbsfeld eröffnet sei. Anderer Ansicht sind die Hoteliers und wohl auch die Gäste, denn man hofft, die weiblichen Kräfte durch Schweizer und italienische Kellner zu ersetzen. Die Wintersaison wird in den Alpen und an der Riviera nicht gerade glänzend werden. Viele Sportsleute haben diesmal etwas anderes zu tun, als in St. Moritz oder Davos Wintersport zu treiben, und so werden auch die Kellner dort nicht allzu viel Beschäftigung finden. Man nimmt daher an, daß diese dienstbaren Geister aus den neutralen Ländern ihren Weg nach England finden werden, um dort die englische Kellnerin zu vertreiben. Vorläufig aber sind sie noch nicht da, und so muß man den die „Damenbedienung", die dem Engländer ganz ungewohnt und garnicht behaglich ist, hinnehmen. Die gelernten Kräfte können diese Kellnerinnen übrigens nicht ersetzen. Es herrscht im Londoner Hotelgewerbe Mangel an geeigneten Persönlichkeiten, und ein guter Koch ist jetzt ein so seltener Vogel, daß die ersten Restaurants auf ihn Jagd machen.

Der Gefangene von Hohenasperg. Auf dem Hohenasperg bei Stuttgart weilt zurzeit ein französischer Universitätsprofessor als Kriegsgefangener. Der Gelehrte, der an seiner Heimatuniversität Dozent für deutsche Sprache und Literatur ist, hat kürzlich ein Gedicht in deutscher Sprache verfaßt, das jetzt von württembergischen Blättern veröffentlicht wird. Die schönen Verse lauten:

Fremdes Volk und fremde Gaue,
Fremde Sprache — ist's ein Traum?
Ich bin wach; doch was ich schaue,
Was ich höre, faß' ich kaum!
War's nicht gestern, als der wilden
Feinde graue Uebermacht
Auf des Vaterlands Gefilden
Uns bedrängt in heißer Schlacht?
Noch tönt mir der Sambre-Meuse
Heller Klang im Ohre nach,
Noch hör' ich das Kampfgetöse,
Der Kanonen Donnersprach' —!
Und aus Feindes Feste blick' ich
Jetzt hinaus in Feindesland,
Tausend heiße Grüße schick ich
Dahin, wo zum Waldesrand
Sacht die Abendsonn' geglitten —
Dort weit draußen such' ich sie,
Sie, für die ich hab' gestritten:
Meine teure Normandie.
Gleiche Sonn' vom gleichen Himmel
Leuchtet freundlich hier und dort,
Sieht dort auf das Kriegsgetümmel,
Auf Zerstörung, Brand und Mord.
Sieht hier auf ein Land im Frieden,
Das vom Kriege unberührt!
Ach, ich wollt', ihm wär' beschieden,
Was mein Heimatland gespürt:
Beutegierige Barbaren?
Rohes Volk voll Trug und Haß?
Frankreichs Untergang seit Jahren
Planend ohne Unterlaß?
Hier nun wohnt es: diese Städte,
Diese Dörfer, dieses Feld?
Nein, mit rohen Händen hätte
Es sie nicht bebaut, bestellt.
Stille, Fleiß und Gottvertrauen,
Heimatliebe atmet sie,
Diese Landschaft anzuschauen
Schön wie meine Normandie.
Als wir, die gefang'nen Feinde,
Drunten zogen durch die Stadt —
Still und ernst stand die Gemeinde,
Manches Auge Tränen hatt'
Für uns. Rohe Sieger hätten
Wut und Hohn und bitt'ren Spott;
Doch sie achten auch in Ketten
Uns als Brüder noch vor Gott.
Wer ist's, der den Brand entfachte,
Der dies stolze Volk umloht,
Wer ist's, der uns glauben machte,
Daß es frevelnd uns bedroht? —
Frankreich! Deine Söhne sterben,
Deine Marken sind zerstört
Nicht durch Feindes Schuld. Verderben
Schuf der Freund, der dich betört.
Falscher Freund, er raubt für immer,
Was dir Ruhm und Glanz verlieh,
Und es stürzt mit dir in Trümmer
Meine arme Normandie —!

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Nanendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Und Hans Lautbach hatte kühn behauptet:

„Ach, weißt du, Herzel, lange Liebeserklärungen, die gibt's nur in Romanen oder in der Wirklichkeit bei ganz langweiligen Menschen. Vernünftige Leute müssen so genau wissen, wie sie miteinander dran sind, daß sie sich im entscheidenden Moment nur anzusehen brauchen. Und ich habe dich ja außerdem noch gefragt, ob du mich willst, trotzdem ich es eigentlich ganz genau wußte."

„Was bist du bloß für ein frecher, lieber, nichtsnutziger Mensch," lachte Ursula unter seinen Küssen.

Grete erschien, diskret ihr Kommen durch Husten anmeldend, warnend an der Tür, und während Lautbach sich schnell durch die zweite Tür direkt auf den Korridor begab und von dort mit Unschuldsmiene sich unter die letzten der abschiednehmenden Herren mengte, fuhr Ursula sich schnell über ihr in Unordnung geratenes Haar und flüsterte der vor Neugier brennenden Grete hastig zu:

„Ich habe mich verlobt, ich bin einfach selig!"

Dann bemühte sie sich, ein möglichst unbefangenes Gesicht zu machen, während sie neben Martha und Siegrid trat, die ihr bereits ärgerlich zuraunte:

„Aber Ursula, was machst du denn? dein Fortbleiben fällt ja auf," und wurde nur noch röter, als sie ohnehin schon war, als Dr Lautbach beim Lebewohlsagen einen Kuß auf ihre Hand drückte.

* * *

Es wurde Dr Lautbach leichter, als er gedacht, von Ursulas Eltern die Einwilligung zur Verlobung zu erhalten und in die Familie v. Glimmersberg aufgenommen zu werden.

Herrn und Frau v. Glimmersberg wäre es natürlich lieber gewesen, einen adeligen Schwiegersohn zu bekommen, aber sie hatten Erfahrung darin, daß es überhaupt nicht so ganz leicht ist, arme Mädchen zu verheiraten, selbst wenn sie hübsch sind, und bei dem jungen Arzt fiel es doch schließlich sehr ins Gewicht, daß er aus einer tadellosen Familie stammte, daß gegen seine Persönlichkeit nicht das allergeringste einzuwenden war und daß Ursula nicht jahrelang wartende Braut zu sein brauchte, selbst für den Fall, daß ihres Verlobten Praxis keine glänzende sein würde, denn er war der Sohn sehr wohlhabender Eltern, und Ursula kam für die an knappe Offiziershaushaltungen gewöhnten Glimmersbergschen Begriffe in geradezu glänzende Vermögensverhältnisse. Immerhin sollte das junge Paar ein Jahr verlobt sein, da Ursula ja erst in einigen Wochen neunzehn Jahre wurde und Lautbach sich auch erst in seiner Praxis in Königsberg etwas einleben mußte.

Herr v. Glimmersberg stand sich in überraschend kurzer Zeit sehr herzlich mit seinem neuen Schwiegersohn; mit Ursulas Mutter war das Verhältnis kühler, da sie für Lautbachs frische, ungenierte Art, die ihr manchmal fast etwas rücksichtslos erschien, wenig Verständnis hatte. Gerhard v. Brunows stets ehrfurchtsvoll ergebene Höflichkeit liebte sie mehr.

Da aber sämtliche Schwägerinnen ihn freundlich willkommen hießen — auch von Ruth war ein herzlicher Glückwunschbrief eingetroffen — und auch Tante Luise ihn mit ihrem Wohlwollen beehrte, konnte er ganz zufrieden sein.

Martha hatte sogar gemeint: „Gott sei Dank, endlich kommt ein etwas frischerer, moderner Zug in unsere Familie," und Tante Luise sagte: „Es ist ja sehr zu bedauern, daß sich die sozialen Unterschiede immer mehr verwischen, aber man kann auf die Dauer nicht gegen den Strom schwimmen, und schließlich haben sogar Prinzessinnen Ärzte geheiratet. Außerdem merkt man es dem jungen Mann sofort an, daß er aus einer alten Patrizierfamilie stammt und eine vorzügliche Kinderstube gehabt hat."

Diese Ansicht verkündete und verfocht sie mit Energie auf sämtlichen Kaffees von Werlitz, sie sagte aber nicht, daß auch bei ihr hauptsächlich das Zauberwort „Geld" diese gegen ihre früheren Ansichten immerhin bemerkenswerte Sinnesänderung zustande gebracht hatte.

Das junge Brautpaar kümmerte sich sehr wenig um das, was geredet wurde, es schwamm sozusagen in Seligkeit und war so unvernünftig glücklich und zärtlich und so ungenießbar für andere, wie nur je ein Brautpaar gewesen, und Frau v. Glimmersberg meinte kopfschüttelnd:

„Ruth und Gerhard benahmen sich viel vornehmer."

In ihrem Glück und all der Unruhe, den Briefen und Besuchen, die ihre Verlobungszeit zuerst mit sich brachte, war Ursula nicht dazu gekommen, mit Martha über Herrn v. Werbers Gerede zu sprechen, dann aber, ganz kurz vor Weihnachten, hatte Tante Luise, aufgelöst vor Erregung und Empörung, Siegrid und Ursula die Nachricht gebracht, die ganze Stadt rede darüber, daß Martha ein Verhältnis mit einem einfachen Lehrer, einem Herrn Dorn, hätte.

Nun erzählte auch Ursula ihr Gespräch mit Herrn v. Werber, und als Martha gleich darauf, von einer Gesangsprobe zurückkehrend, ins Zimmer trat, kam es zu einer erregten Szene, deren Resultat war, daß Martha, ohne, wie die Schwestern und Tante Luise gemeint, schuldbewußt und zerknirscht zu sein, mit aller Bestimmtheit erklärte, sie liebe diesen Herrn Dorn und er liebe sie, und sie würden sich heiraten. Wenn sie bisher den Eltern keine Mitteilung gemacht, so sei es aus Rücksicht darauf geschehen, daß sie das vor der Tür stehende Weihnachtsfest durch die, wie sie vollkommen wüßte, unangenehmen Erörterungen nicht trüben wollte, gleich nach Neujahr aber sollte die Entscheidung herbeigeführt werden, und im übrigen würde nichts imstande sein, sie zu hindern, sich ihr Lebensglück nach eigenem Ermessen aufzubauen

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Jeder hat etwas in seiner Natur, das, wenn er es öffentlich ausspräche, Mißfallen erregen müßte.

Luther der Held.

Zum Luthertage 1914.

Von Moeller van den Bruck.*)

In den Reibungen der Luft, im Dunkel der Zeit, im Knistern der Zukunft hatte Luthers Tat lange gelegen: doch erst er entzündete sie, so daß sie jäh zusammenschlug über Deutschland wie ein schlagendes Wetter. Luther selbst, der Bergmannssohn, voll von Köhlerglauben, wie er als echtes Naturkind war, das seine Abstammung nicht verleugnete, aber auch als echtes Künstlergemüt, dem alles zum Bild und Gleichnis ward, hat diese Bestimmung allzeit lebendig gefühlt und bestätigt. Luther wußte, wer er war: auch in seinem Leben gab es der schlagenden Wetter genugsam und leuchteten hinein in diese gerade Natur mit allen Schauern der ewigen Dinge, denen er nahe war.

Freilich, ausschlaggebend ist für Luther persönlich von beiden Elementen, dem, zu welchem er neigte, und dem, von welchem er voll war, dem Fatalistischen und dem Heroischen, immer nur das letztere gewesen. Hier ruhte der schwere, drohende, gewitterblitzende Mann am schwersten in seinem Charakter. Hier ward er von dem bestätigt, was ihn wohl schließlich am allermeisten berufen und befähigt hat, seinen ernsten Gang anzutreten und kämpfend zu Ende zu gehen: daß er nicht nur die stärkste Persönlichkeit der Zeit war, sondern zugleich auch so ungemein deutsch — deutsch nicht im Jünglingssinne, wie es vor und eine Zeitlang auch noch neben ihm Hutten war, sondern im Mannessinne, wie

*) Wir entnehmen die folgenden Absätze dem Lutherkapitel in Moellers Werk „Entscheidende Deutsche", das der Verlag J. C. C. Bruns in Minden soeben in einer Volksausgabe herausbringt. Moeller stellt in diesem Bande außer Luther noch Ulrich v. Hutten, den Großen Kurfürsten und Bismarck dar, lauter Heldennaturen, die uns eindringlich daran erinnern, daß alle „Entscheidungen" in der Entwicklung unserer Nation durch Kampf errungen werden mußten. Daß wir auch für alle Zukunft nur groß bleiben können, wenn wir starke Kämpfer bleiben, ist der Grundgedanke des schönen Moellerschen Werkes, dessen Richtigkeit unsere kampferfüllte Gegenwart eindringlich bestätigt.

es später der Große Kurfürst und Bismarck wurden. Hutten konnte nur zürnen und stürmen: Luther aber konnte zürnen und aushalten — Hutten riß mit, aber Luther führte durch, sah nicht nach rechts, sah nicht nach links, sondern ging und ging, bis er und seine Sache schließlich da ankam, wo Ziel und Wille sich deckten.

Auf jeden Fall war er eine echte deutsche Kämpfernatur, die das Leben als Handlung, Kampf, Drama empfand, indem es nur zweierlei gibt: entweder seinen Mann stehen — oder ihn nicht stehen. So, wie er es in seiner Schrift „Ob Kriegsleute auch im seligen Stande sein können", sicherlich dabei an sich selbst denkend, geschildert hat: „Das gefällt Gott wohl, daß man sich für Menschen und Teufel nicht fürchte, vielmehr keck und trutzig, mutig und steif wider sie sei, wenn sie anfahen und unrecht haben!"

Deutsch war dann aber auch nicht minder, daß diese Trutzigkeit, diese Bärbeißigkeit, die herausplatzen konnte in rücksichtsloser Grobheit und Derbheit, ihre Kehrseite hatte in einer wundervollen Heiterkeit, mit der sich Luther, nach getaner Arbeit, nach geschlagener Schlacht, zurückzuziehen pflegte, um an Leben und Geselligkeit sich herzlich zu erfreuen — ein Zug, der gewiß nur ganz von ferne das Spießbürgerliche streifte, der Hutten, dem blassen, unruhigen Eiferer, gleichwohl unverständlich gewesen wäre, und der doch tief im National-Eigentümlichen steckte.

Ja, gerade dieser gemütliche Zug schließt und rundet sogar eigentlich erst Luthers Persönlichkeit. Hutten: das war der reine Idealismus, der keine Ruhe hatte, bis er an sich selbst und seinem Ungestüm zugrunde gegangen war. Aber Luther: das war die echteste, menschlichste, in sich gefügteste aller Dreieinheiten: das war Fatum zuerst, Heroik inmitten und Humor zuguterletzt. Wer die drei besaß, wer Schicksalsvertrauen, Heldenmut und Siegerheiterkeit in sich vereinigte, konnte mit unerschütterlicher Ruhe seinen Weg gehen und ihm dabei noch manche Stunde der fröhlichen Rast abgewinnen. Es waren, während Hutten mit der Begeisterung nur den größten, selbstlosesten, wagehalsigsten Zug des Deutschtums besaß, unsere drei glücklichsten Züge, die hier zusammentrafen: mit einem solchen Charakter stand Luther im Mittelpunkt des deutschen Nationalcharakters überhaupt. So gewehrt und so gewappnet durfte er es wagen, einzugreifen in die Händel seiner Zeit. Hutten hatte sein Leben noch an die Aufgabe gesetzt: uns ein großes Vaterland zu schenken. Das war mißlungen: die politische Wiedergeburt sollte erst möglich sein, lange nachdem eine religiöse vorangegangen, nachdem das Volk in seiner Weltanschauung erneut, die Nation in ihrer Grundkraft gereinigt — nachdem Luther gekommen war.

Aus der Kriegszeit.

Sehnsucht nach Tabak. Wie eine Prosaumdichtung von Lenaus Elegie an sein „Pfeifchen traut" klingt der Inhalt eines Soldatenbriefes, den die „Voss. Ztg." aus der „polnischen Steppe" erhielt. Der Absender E. Violland schreibt: „Ein trüber Herbstnachmittag mit farblosem Himmel, von dem die Sonne matt und mit verglastem Blick herabschaut. Seit Mitternacht stehen wir nun schon am Rande dieses Wäldchens nördlich von W., und die spärlichen Birken mit dem eigenartigen saffrangelben Laub heben die Trostlosigkeit in dem Antlitz der armseligen Landschaft nur noch mehr hervor. Seit zwei Stunden donnern die Haubitzen in unserem Rücken und zischend schießen die Schrapnells und Granaten über uns hinweg durch die Wolken. Das Einschlagen der Geschosse erweckt ein dumpfes Echo und hier und da sieht man über dem Wäldchen einen zu hohen Sprengpunkt blitzend aufleuchten. Nichtsdestoweniger haben wir es uns in unserem Sturmbiwak gemütlich gemacht. Das heißt, „gemütlich" gemacht ist wohl zu viel gesagt. Nicht etwa der donnernden Kanonen wegen, daran ist man jetzt schon gewöhnt; aber das Wichtigste, was zur Gemütlichkeit im Felde gehört, der Tabak, fehlt. Jetzt gerade nach dem schmackhaften Mahl — Rindfleisch mit Reis gab's heut, — ach Gott, was wäre da so ein Pfeifchen für ein Genuß! Überhaupt so ein Pfeifchen! Ich besitze ein Prachtexemplar davon mit kunstvoll geschnitztem Jägerkopf — eine Erinnerung an feuchtfröhliche Semester, das jahrelang vergessen und verstaubt in einem Winkel gelegen hatte und sich wohl nimmer geträumt hätte, dereinst ein so geschätzter Begleiter und treuer Kamerad in einem Weltkrieg zu werden. Ich betrachte eben mein Pfeifchen mit kosenden Blicken und streichle es zärtlich. Ich will es versöhnen und es soll die Zumutung vergessen, die ich ihm gestern stellte. — Als ich in meiner Not und Verzweiflung Tee zu rauchen versuchte, was uns beiden gar nicht bekommen wollte, da kommt plötzlich allgemeine Unruhe in das Lagerleben. Alles erhebt sich von dem Biwakfeuer — selbst die Skatspieler — und rennt nach der Straße. Aha, wohl wieder ein Transport russischer Gefangener oder am Ende gar die Feldpost! Aber aus dem lauten Stimmengewirr, das über den weiten Biwakplatz hinwegrauscht, höre ich bald den Grund zu der freudigen Aufregung heraus. Liebesgaben! Liebesgaben! schallt es mir von allen Ecken und Enden jubelnd entgegen Im weiten Kreise steht das bärtige Kriegervolk mit großen,erwartungsvollen Augen wie die Kinder um das Auto herum und bestaunt den Wagen, auf dem die Liebesgaben — die dazu noch von Berlin kommen – aufgestapelt sind. Wuchtige Pakete mit Wollsachen, Hemden, Strümpfen, Unterjacken, Leibbinden, Kisten und Kasten mit Schokolade, Tee, Zucker und Gott sei Dank auch Zigarren, Zigaretten und Pfeifentabak werden da unter den beifälligsten Kundgebungen der Umstehenden ausgepackt und von den Vorgesetzten ordnungsgemäß verteilt. Ach, daß die Spender um den Blick in eines dieser leuchtenden Gesichter kommen, mit denen die Krieger mit ihren Gaben davonziehen. — Auch ich stopfe mir vergnügt mein Pfeifchen mit dem Tabak einer liebenswürdigen Spenderin aus der Bayreuther Straße, und beeile mich, die Feldpostkarte an Fräulein Gretchen B., die der Spende beilag, auszufüllen. Die Nacht hat sich inzwischen herabgesenkt, hinter dem Birkenwäldchen lodert ein in Brand geschossenes Dorf hell am Horizont auf, und auf der Straße kommen bereits Wagen mit Verwundeten von C. . . . angefahren, die erzählen, daß die Russen sich auf die Weichsel zurückziehen müssen. Da ertönt auch schon für uns das Kommando zum Vorrücken auf B . . . . Ehe ich meinen Schwarzen besteige, stopf ich mir noch einmal schnell mein Pfeifchen für den Weg, denn wer weiß, ob's nachher dazu noch Zeit gibt. Auf schlechten, von Sümpfen unterbrochenen Straßen geht's mühsam vorwärts in die Nacht hinein. Aber ich bin zufrieden, hab' ja wieder mein Pfeifchen in Brand Dank dir, du deutsches Mädchen aus der Bayreuther Straße im fernen Berlin . . ."

Aus dem Leben in einem Feldlazarett entwirft der Oberarzt Tugendreich in der neuesten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" eine anschauliche Schilderung. Als sein Feldlazarett zum ersten Mal den Befehl erhielt, sich einzurichten, waren Märsche, oft 40 bis 50 Kilometer in einem Tage, vorausgegangen, sie hatten auch bereits schlimme Erfahrungen in C.-M., einer Vorstadt von Ch., in der die Einwohner plötzlich heftig auf die Truppen schossen und dafür mit der Anzündung ihrer Häuser bestraft wurden, hinter sich und rückten nun inmitten der Munitionskolonne der Front näher. „Unbehelligt von den Einwohnern, rückten wir langsam vor. Immer näher klang das helle, schrille, pfeifende Sausen und Rauschen der Schrapnells; schon vernehmen wir deutlich das scharf rhythmisierte Klopfen unserer wackeren Maschinengewehre, als wir etwa 3 Kilometer hinter der im heißen Gefecht liegenden Truppe — die Schlacht von N. war's, wie wir später erfuhren — Halt machten. Unsere 10 Wagen fahren musterhaft ausgerichtet auf. Wir Ärzte springen von den Pferden, das Fernglas sucht den Horizont ab, doch hindern Bäume und leichte Anhöhen den Ausblick, Schrapnells zerplatzen in der Luft, jedes ein kleines, weißes Wölkchen hinterlassend. Auch hieran hat man sich schnell gewöhnt, und als noch eine Flasche Champagner auftaucht, wird sie rasch entkorkt, und wir lassen uns den perlenden Schaumwein munden, als wäre hier ein Manöver." Ein erster verwundeter Soldat, der den Truppenverbandplatz nicht gefunden hat, kommt aus der Schlacht zu ihnen und berichtet von einem heftigen Kampf. Zwei Ärzte suchen den Truppenverbandplatz auf und arbeiten mit den Truppenärzten; 300 Verwundete werden während der Nacht zu dem Feldlazarett transportiert, und die Nachtstunden vergehen in heißer Arbeit. Das rasche Vordringen des Korps macht es notwendig, daß die Verwundeten möglichst schnell rückwärts abtransportiert werden, wo-